



Geschäftsbericht 2012

AWO bewegt

Kinder, Jugend
und Familie

Bildung und
Arbeit

Eingliederungs-
hilfe

Senioren

Verwaltung

Ehrenamt





Gerda Kieninger MdL, Vorsitzende AWO Unterbezirk Dortmund
Andreas Gora, Geschäftsführer AWO Unterbezirk Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

die Arbeiterwohlfahrt ist der festen Überzeugung, dass nur ein intakter, handlungsfähiger und ausgleichender Sozialstaat in der Lage ist, soziale Ungerechtigkeiten abzumildern und Investitionen für Kinder, Familien, zur Sicherung der Bildung und der Beschäftigung sowie zur Vermeidung von Altersarmut zu leisten. Die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts sind die Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft. Wenn es nicht gelingt, das kontinuierliche Wachsen von Reichtum einerseits sowie von Armut andererseits aufzuhalten, führt dies zur Spaltung der Gesellschaft.

Man sollte glauben, dass in der über 90-jährigen Geschichte der Arbeiterwohlfahrt wenigstens ein Teil dieser Erkenntnisse zu Sozialgesetzen und sozialen Sicherungssystemen geführt haben, die vom Geiste der Solidarität und Teilhabe geprägt sind. Tatsächlich aber ist zur Zeit das Gegenteil der Fall. Lebensrisiken werden privatisiert, über eine gerechte Verteilung von gesellschaftlichen Lasten darf noch nicht einmal mehr diskutiert werden. Gesellschaftlicher Abstieg, Arbeitslosigkeit und Bildungsdefizite werden als persönliches Schicksal akzeptiert.

Die Arbeiterwohlfahrt in Dortmund hat versucht, sich in den letzten vier Jahren gegen diese Entwicklung zu stemmen. So werden beispielsweise

Kindertageseinrichtungen, Ganztagsbetreuung an den Schulen, Unterstützungsmaßnahmen für Arbeitslose oder Angebote in der Altenhilfe und Altenpflege durch uns immer so organisiert, dass den Menschen die Hilfe zugute kommt, die sie brauchen und nicht denen, die sie sich leisten können. Wir verstehen uns auch weiterhin als Sprecher für die, die keine eigene Lobby haben und denen ihre Hilflosigkeit als persönliches Verschulden vorgeworfen wird. Wir werden dieses Ziel auch in Zukunft nicht aus den Augen lassen. Nach wie vor arbeiten viele tausend Dortmunderinnen und Dortmunder ehrenamtlich, freiwillig und hauptberuflich in unserem Verband. Sie tun das aus der persönlichen Überzeugung heraus, durch ihr Engagement nicht nur den Menschen zu helfen, sondern die gesellschaftlichen Verhältnisse so zu verändern, dass diese individuelle Hilfe nicht mehr nötig sein wird. Die Menschen sollen sich auf uns verlassen können.

Der vorliegende Geschäftsbericht 2008 bis 2011 zeugt von unserem Engagement in Dortmund.

Übersicht AWO Unterbezirk Dortmund | 6



Kinder, Jugend und Familie | 8

Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe- und Lebensprobleme | 9

Integrationsfachdienste für Menschen mit Migrationshintergrund | 12

Kurvermittlungs- und Beratungsstelle für Mutter-Kind- und Vater-Kind-Kuren und für Mütter-Kuren | 13

Angebote im Elementarbereich | 15

Kindertagespflege | 18

Jugendhilfe der Arbeiterwohlfahrt | 20

Offene Jugendarbeit und Streetwork der Arbeiterwohlfahrt | 24



Bildung und Arbeit | 28

Bildung und Arbeit – Wege in den Arbeitsmarkt | 28

dobeq – Dortmunder Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft | 31

plan B – Motivierende Beschäftigung benachteiligter Jugendlicher | 34

Angebote an Schulen im Primarbereich | 36

Angebote an Schulen im Sekundarbereich I | 40

GAD – Berufliche Bildung | 43

GAD – Soziale Zeitarbeit – Zeitarbeit sozial gestalten | 46



Eingliederungshilfe | 48

Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben | 49

Lebensbereich Wohnen | 50

Ambulant Betreutes Wohnen | 54

IntegrationshelferInnen an Schulen | 55

WAD – Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund | 56

ser.bi.tec. | 60

Werkbereiche | 62



Senioren | 66

Seniorenwohnstätte Eving | 67

Tagespflegen | 70

Seniorenbüros | 74

Betreutes Wohnen | 75

Begegnungsstätten | 76



Verwaltung | 78

Verwaltung im stetigen Optimierungsprozess | 79

Qualitätsmanagement macht fit für die Zukunft | 80

Unternehmen soziale Marktwirtschaft: die A&J Dortmunder Service GmbH | 82



Ehrenamt | 84

Der „Dortmunder Weg“ | 85

Korporative Mitglieder | 88

Vorstandsmitglieder | 90

Kreisjugendwerk | 91

Beratende Mitglieder im Vorstand | 91

Mitglieder der Revisionskommission | 92

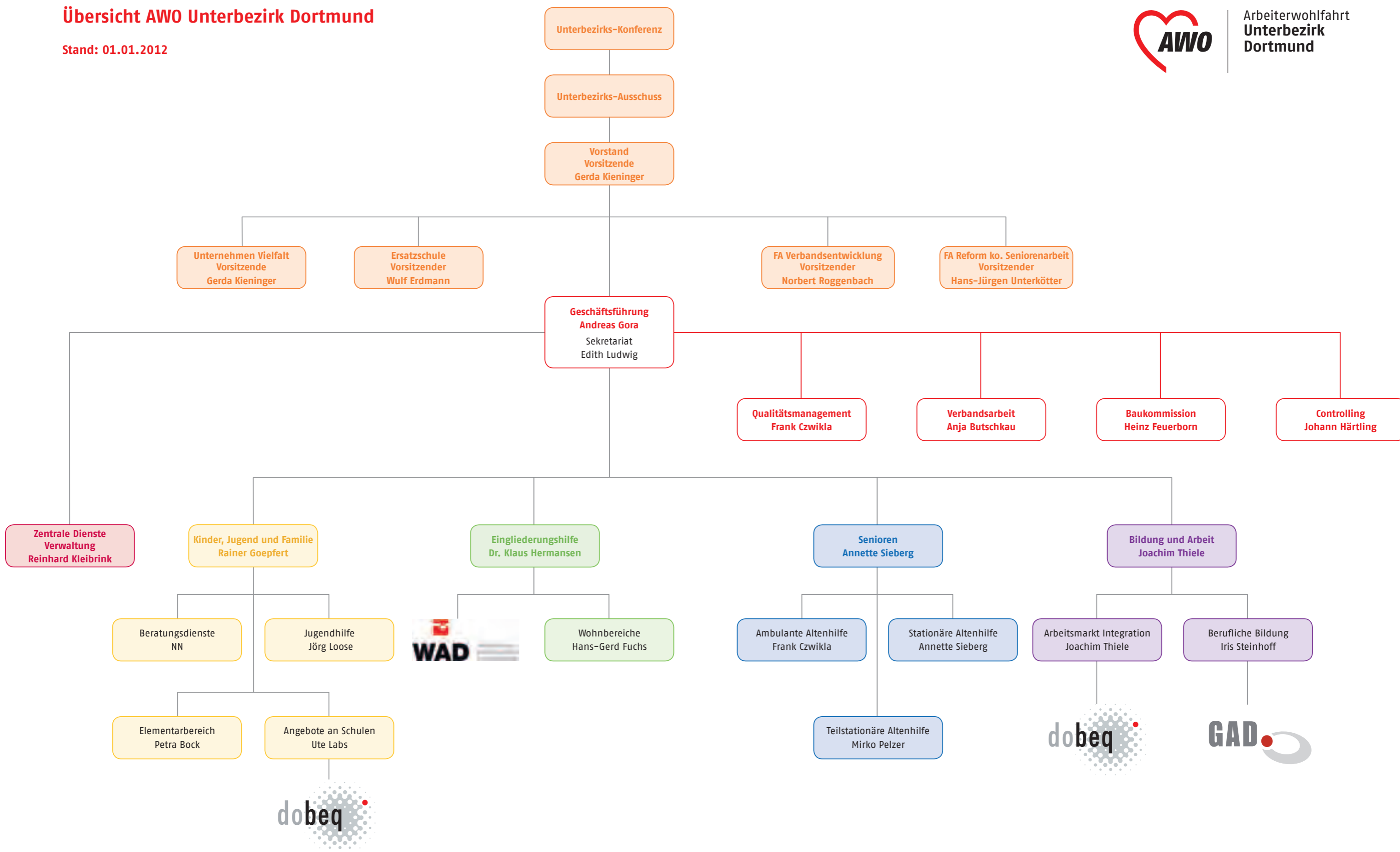
Fachausschüsse | 93

Ortsvereinsvorsitzende | 94

SprecherInnen Stadtbezirke | 98

Übersicht AWO Unterbezirk Dortmund

Stand: 01.01.2012





Die Reorganisation der sozialen Arbeit im Unterbezirk Dortmund führte die ehemals getrennten Beratungs- und Betreuungsdienste mit der Kinder- und Jugendhilfe zusammen.

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Der Bereich Kinder, Jugend und Familie bietet ein breites Spektrum verschiedener Beratungsdienste, stationärer und ambulanter Jugendhilfe sowie offener Jugendarbeit und den Elementarbereich. Zuwendungsfinanziert konnte – trotz teilweise erheblicher Einschnitte – dank der Kompetenz und Kreativität der Teams die Arbeit erfolgreich fortgesetzt werden. Mit zwei örtlichen Bauträgern werden voraussichtlich zum nächsten Kindergartenjahr eine Kindertagesstätte in Berghofen und eine weitere in der Nordstadt errichtet.

Über die praktische Arbeit hinaus engagieren wir uns in der Kinder- und Jugendpolitik, vorrangig für Präventionsnetzwerke und -ketten. Ressourcen sollten anders verteilt werden: weg von der Krisenintervention hin zur Prävention. Mit unserem Projektantrag „Potentiale entwickeln von Anfang

an“ setzen wir auf die frühestmögliche Förderung von Kindern, weil sie prägend für die Entwicklung ist. Nur so kann Kindern aus bildungsfernen Milieus nachhaltig geholfen und spätere Deviation (Auf-fälligkeit) verhindert werden.



Bereich Kinder, Jugend und Familie
 Leitung: Heinz Feuerborn
 Klosterstraße 8–10
 44135 Dortmund
 Telefon 02 31.99 34 109
 h.feuerborn@awo-dortmund.de

Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe- und Lebensprobleme

Die Aufgaben der Beratungsstelle zu Schwangerschaftskonflikten, zur Familienplanung, zu Ehe- und Lebensproblemen und die sexualpädagogische Bildungsarbeit umfassen:

- Beratung von Frauen und Paaren gemäß § 219 StGB und §§ 5 u. 6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchkG)
- Familienplanungsberatung – individuelle Beratung – zur Empfängnisverhütung, bei unerfülltem Kinderwunsch und zur Pränataldiagnostik.
- Soziale Beratung/Beratung von Schwangeren:
 - Hilfe zur Beantragung öffentlicher Mittel
 - Beratung zu Gesetzen, wie Mutterschutzgesetz und Elterngeld
 - Vergabe der Stiftungsmittel „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“
 - Paarberatung zum Elternwerden
 - Hilfe für allein Erziehende
- Sexualpädagogische Präventionsarbeit:
 - In Kindergärten und Jugendeinrichtungen sowie bei Multiplikatoren
- Partnerschafts- und Lebensberatung einschl. Mediatoren:
 - Hilfe bei Konflikten und Krisen in Partnerschaften und Einzelner zu Sexualität, Ängsten, Depressionen und Mobbing.
- Onlineberatung

Leistungsbilanz

	2008	2009	2010	2011
§ 2 Familienplanung	973	1.253	1.048	1.150*
SKB § 5/6 Schwangerschaftskonfliktberatungen	634	626	602	610
Ehe- und Lebensberatungen	185	104	79	85*
Mutter-Kind-Stiftung (Anträge)	341	365	384	510
Ausgezahlte Summe	195.802 €	214.040 €	228.511 €	310.000 €

*Zur Zeit der Berichterstattung lagen noch keine endgültigen Zahlen vor.

Im Berichtszeitraum erfuhren alle Bereiche unserer Arbeit eine große Nachfrage, was zeigt, welche Wertschätzung sie auf Dortmunder Stadtebene unter den KlientInnen erfährt und wie notwendig sie im Rahmen der Familiengründung und Begleitung ist. Die Kapazität der Beratungsstelle reichte oft nicht aus, um dem Bedarf an Beratung und sexualpädagogischer Bildung nachzukommen.

Die Schwangeren-, Schwangerschaftskonflikt-, Ehe- und Lebensberatung steht allen Frauen und Männern – unabhängig von Alter, Nationalität



Neue beraterische Fachkraftstelle

Das multiprofessionelle Team aus ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und SekretariatsfachkräftenInnen wurde im Jahr 2009 um eine beraterische Fachkraftstelle erweitert.



und religiösem Hintergrund – offen. Sie unterstützt Menschen bei der Bewältigung von Beziehungs-, Partner-, Familien- und persönlichen Lebenskrisen. Sie hilft, Konflikte transparent zu machen, sie besser zu verstehen und begleitet bei deren konkreten Bewältigung. Die Schwangerschaftskonfliktberatung ermöglicht einer schwangeren Frau in angstfreier Atmosphäre und ohne moralische Beurteilung, ihre Situation selbst einzuschätzen und eine Entscheidung zu treffen.

Die Arbeit in der Beratungsstelle geschieht in Einzelgesprächen, in der Paarberatung, im Gruppengespräch, in Gruppenveranstaltungen oder Vorträgen.

Neben der unmittelbaren Beratungsleistung erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit durch Mitarbeit in Arbeitskreisen und Vorstellen der Arbeitsergebnisse in Berichten für die Politik und Presse. Stellungnahmen zu fachlichen Fragen, Erstellen und Vorbereiten von Informationsmaterial und das Vernetzen mit anderen Trägern und Instituten komplettieren die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Berichtszeitraum sind besondere Angebote zur Prävention im Sinne der „Frühen Hilfen“ für Eltern und Kinder aufgenommen worden.



Café FIZ

Im „Café FIZ“ treffen sich Mütter und Väter mit ihren Neugeborenen in einer Gruppe, in der sie ihre ersten Erfahrungen austauschen und bei Bedarf Hilfe erhalten.



Fachtag 2007: „Ungewollte Kinderlosigkeit“

Aus dem Fachtag in 2007 zu „Ungewollter Kinderlosigkeit“ wurde eine Kooperation mit dem Kinderwunschzentrum in Dortmund entwickelt. Eine Dipl.-Psychologin/Psychotherapeutin steht vor Ort Paaren für Beratungen zur Verfügung, weitere beraterische Begleitung in der oft psychisch belasteten Zeit bietet die Beratungsstelle.

Sexualpädagogische Bildungsarbeit

Die an Jugendliche und Erwachsene gerichtete Bildungsarbeit wird in Schulen, Kitas, Wohnhäusern, Freizeitstätten, Elterngruppen und anderen Einrichtungen angeboten. MitarbeiterInnen leisten sexualpädagogische Konzeptionsarbeit, bieten Fallbesprechungen und führen in der Beratungsstelle zahlreiche Einzelberatungen durch.

Hinzu kommt die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien, wie im Arbeitskreis Sexualpädagogik (AK Sexpäd), der im Jahr 2010 sein 10-jähriges Bestehen feierte. Einmalig in Dortmund ist die hoch anerkannte sexualpädagogische Bildungsarbeit im Bereich der Behindertenhilfe.

Die speziell an Menschen mit Behinderung gerichtete Kursreihe „Sex, wie geht das?“ wurde wiederholt in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung durchgeführt. Die Resonanz darauf war stets positiv und ist das Ergebnis konsequenter und nachhaltiger Arbeit.

Interesse fand in diesem Zusammenhang auch der Infoabend für Eltern unter dem Thema „Warum schlafende Hunde wecken?“. Ebenso wurden Einzel- und Paarberatungen in diesem Bereich durchgeführt, wie auch Themenabende in Wohngruppen.



bke-Onlineberatung

Seit 2009 beteiligt sich die Beratungsstelle im Rahmen der „Frühen Hilfen“ an der bke-Onlineberatung für Eltern und Jugendliche. Hier fließt die langjährige Beratungserfahrung der MitarbeiterInnen gerade in der Phase der Familiengründung, der Teenagerberatung und der Ehe- und Lebensberatung in die Arbeit ein.



Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe- und Lebensprobleme und Sexualpädagogische Bildungsarbeit

Leitung: Eugenie Alfert-Hörner
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 222
beratungsstelle@awo-dortmund.de

FAMILIE IM ZENTRUM

Mit den Angeboten möchten wir Eltern entlasten und zugleich die Erziehungs- und Elternkompetenz stärken, Kindern nachhaltige Erfahrungen, Ressourcen, Werte und Orientierungen mit auf ihren Lebensweg geben. Vor dem Hintergrund des Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“ bieten die Beratungsdienste im AWO StadtZentrum vernetzte fachliche Beratung und Begleitung an.

Sie unterstützen Familien verlässlich in verschiedenen Lebenslagen:

- Familiengründung
- Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft

- Mutter/Vater-Kind-Kuren
- Ehe- und Lebensberatung
- Sexualpädagogische Beratung
- Migrationsberatung
- Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten

Die Beratung und Begleitung richtet sich an:

- Paare/Eltern
- Mütter/Väter
- Alleinerziehende
- Kinder/Jugendliche
- Jugendliche Mütter und Väter
- Patchworkfamilien



sensible Elternarbeit, Vernetzung der Akteure vor Ort, Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen sowie die interkulturelle Öffnung der Altenhilfe.

In Kooperation mit dem AWO Bundesverband entstand im Feld der interkulturellen Öffnung der Altenhilfe im Jahr 2010 der Film „Älter werden in Deutschland“. Dieser zeigt das Älterwerden von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland am Beispiel Dortmunder SeniorenInnen und sensibilisiert sowohl Menschen mit Migrationshintergrund als auch Einrichtungen der Altenhilfe für die besondere Situation älter werdender Zuwanderer. Die Dokumentation kann bei den KollegInnen der Integrationsagentur ausgeliehen werden.

Im Juni 2010 wurde das Interkulturelle Zentrum (IKUZ) der Arbeiterwohlfahrt in der Blücherstraße als Ort der Begegnung für Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen eröffnet. Das IKUZ ist ein Ort der Freizeit und des Lernens sowie des interkulturellen Zusammenlebens u.a. für Informations- und Kulturveranstaltungen, ein internationales Frauensprachcafé, Hausaufgabenhilfe

und interkulturelle Kindergeburtstage. Migrantenvereine nutzen die Räume des IKUZ ebenfalls für ihre interkulturellen Angebote und werden dabei durch die MitarbeiterInnen der Integrationsagentur unterstützt.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen des IKUZ unter:

 www.facebook.com/AWO.IKUZ.Dortmund



Integrationsfachdienste für Menschen mit Migrationshintergrund

Leitung: Ricarda Erdmann
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 201
r.erdmann@awo-dortmund.de

Integrationsfachdienste für Menschen mit Migrationshintergrund

Die Integrationsfachdienste für Menschen mit Migrationshintergrund vereinen drei Fachdienste unter ihrem Dach: den Jugendmigrationsdienst (JMD), die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und die Integrationsagentur (IA).

Der Jugendmigrationsdienst JMD wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanziert und ist an junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von 12 bis 27 Jahren gerichtet. Zu den Aufgaben zählen u.a. die individuelle Beratung in Form von Case-Management sowie die Entwicklung und Durchführung von Kursreihen. In fünf Kursreihen wurden im Berichtszeitraum fast 200 junge Menschen beraten.

Die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierte Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) richtet ihren Schwerpunkt auf Zuwanderer, die nicht länger als drei Jahre in der Bundesrepublik leben. Im Konzept des Case-

Managements erfahren die Zugewanderten in ihrem Integrationsprozess bestmögliche Hilfe. Die MBE beriet im Berichtszeitraum 1.770 MigrantenInnen aus 28 Herkunftsländern.

Weitere Schwerpunkte der MBE und des JMD sind die sozialpädagogische Begleitung der IntegrationskursteilnehmerInnen und die Unterstützung der interkulturellen Öffnung der Regeldienste. Um Neuzuwanderern die Kontaktaufnahme zu den Beratungsdiensten zu erleichtern, wurde gemeinsam mit anderen Migrationsberatungsdiensten in der Nähe der Bürgerdienste International ein Büro als Clearingstelle eingerichtet.

Vom Kompetenzzentrum für Integration des Landes NRW finanziert, fördert die Integrationsagentur das friedliche Miteinander von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Sie arbeitet sozialraumorientiert in den Stadtteilen Hörde, Westerville, Hafen, Eving und Derne und konzentriert sich inhaltlich auf die Frauenförderung, kultur-

Kurvermittlungs- und Beratungsstelle für Mutter-Kind- und Vater-Kind-Kuren und für Mütter-Kuren

„Grundsätzlich hat jede Frau, die ein Kind erzieht, Anspruch auf eine Mutter-Kind- oder Mütter-Kur.“ So beginnt vielversprechend ein Prospekt des Müttergenesungswerkes, das sich seit über 60 Jahren für die Gesundheitsfürsorge speziell für Mütter einsetzt. Denn Mütter arbeiten oftmals unter Umständen, die einer arbeitsrechtlichen Überprüfung nicht standhalten würden.

In dem Spannungsfeld von ständiger Anforderung und Überforderung einerseits und mangelnder Entlastung und Regeneration andererseits entwickeln sich Erschöpfungszustände bis hin zu Krankheitssymptomen, von denen 80% aller Eltern betroffen sind und auf deren Linderung eine Mutter-Kind-Kur oder auch Vater-Kind-Kur abzielt.



Seit in Kraft treten der Gesundheitsreform in 2007 sind Mutter-Kind-Kuren Pflichtleistungen der Krankenkassen.

Als Kurberatungs- und Vermittlungsstelle des Müttergenesungswerkes unterstützt die AWO Mütter und Väter, ihren Anspruch bei der Krankenkasse geltend zu machen und hilft, das passende Kurhaus zu finden.



Kostenträger für die Kurmaßnahmen sind die Krankenkassen, die Kuren nach §24 SGB V als Vorsorge- oder nach §41 SGB V als Rehabilitationsmaßnahme genehmigen.

Das Leistungsangebot umfasst:

- Bereitstellung der benötigten Unterlagen und Hilfe beim Ausfüllen der Anträge
- Abwicklung des Antragsverfahrens bei der Krankenkasse
- Suche eines geeigneten Kurhauses, Buchen des Kurplatzes
- Unterstützung bei der Kurvorbereitung
- Kurnachsorge (in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Ehe und Leben)



„Nach der Kur... wie geht's weiter?“

Das Angebot unterstützt Mütter und Väter im Einzelgespräch bei der Umsetzung ihrer positiven Erfahrungen aus der Kur in den Alltag:

- Umgang mit Stress und Krisensituationen
- Fragen zu Erziehung, Partnerschaft und Familie
- Schaffung von Auszeiten und Erholungspausen im Alltag
- Aktivierung der Eigenkräfte und Ressourcen
- Unterstützung bei Anträgen und Behördengängen



Leistungsbilanz Vermittelte Kuren

	2008	2009	2010	2011
Mütter	202	165	175	217
mit Kindern	309	248	261	326

Die Kurberatungsstelle ist bei Dortmunder Ärzten, Beratungsstellen anderer Träger, dem Jugendamt etc. bekannt und die Dienste werden gern in Anspruch genommen. Selbstverständlich besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen und Einrichtungen der AWO Dortmund. Im Laufe der Zeit hat sich eine hervorragende Zusammenarbeit mit fast allen Dortmunder Krankenkassen entwickelt. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass durch die zunehmende gesundheitspolitische Bedeutung des Mottos „starke Eltern, starke Kinder“ der Bedarf an Beratung und Unterstützung weiterhin steigen wird.



Kurvermittlungs- und Beratungsstelle für Mutter-Kind- und Vater-Kind-Kuren und für Mütter-Kuren

Evelin Büdel
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Telefon 0231.9934 217
e.buedel@awo-dortmund.de

Angebote im Elementarbereich

Zurzeit befindet sich der Elementarbereich im Wachstum. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz besteht ab dem 3. Lebensjahr eines Kindes. Ab 2013 wird es einen Rechtsanspruch auf Betreuung von Kindern unter drei Jahren geben. Die Umsetzung des Rechtsanspruchs wird in Dortmund durch zusätzliche Plätze in der Kindertagespflege (Betreuung durch Tagesmütter) und durch den Bau neuer Kindertageseinrichtungen erfolgen. Es ist jedoch absehbar, dass es bis 2013 voraussichtlich nicht zu realisieren sein wird.

Zum 01.08.2008 ist das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) abgelöst worden. Das KiBiz gilt sowohl für die Kindertageseinrichtungen als auch für die Kindertagespflege.

Mit dem GTK gab es eine Gruppenfinanzierung in den Kindertageseinrichtungen, die mit dem Eintritt des KiBiz durch eine Kindpauschale abgelöst wurde. Die Höhe der Kindpauschale ist abhängig vom Alter und den gebuchten Betreuungsstunden der Kinder.

In der Jugendhilfeplanung sind diese Kriterien mit dem Jugendamt für jedes Kindergartenjahr abzustimmen, abhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten des Jugendamtes und Bundeslandes. Die AWO Einrichtungen bieten zurzeit 35 und 45 Betreuungsstunden in der Woche an.

In den Kindertageseinrichtungen haben sich die Befürchtungen eines häufigen Wechsels der Betreuungsstunden der Eltern nicht bewahrheitet. Das Budget blieb konstant und die jährlichen Finanzierungsschwankungen traten nicht ein. Zum Einstieg ins KiBiz ist ein größerer Anteil von befristeten Verträgen mit den EinrichtungsmitarbeiterInnen getroffen worden, bis heute konnte ein Teil der befristeten Verträge in unbefristete Verträge umgewandelt werden.

Zum Kinderbildungsgesetz fand in diesem Jahr eine erste Erhebung statt. Unter anderem wurde der Personalschlüssel für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen zum 01.08.2011 aufgestockt, Ausbaubedarf besteht jedoch weiterhin.

Durch den notwendigen Ausbau von Betreuungspätzen und Bau neuer Kindertageseinrichtungen wird das Thema Fachkräftegewinnung an Brisanz gewinnen. Es werden heute nicht ausreichend Fachkräfte ausgebildet, um den Bedarf der nächsten Jahre zu decken. Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Wege gefunden werden, um neue MitarbeiterInnen zu gewinnen und zu binden.

ELEMENTARBEREICH IM ÜBERBLICK

- Der Unterbezirk betreibt fünf Kindertageseinrichtungen
- Vier Kindertageseinrichtungen betreuen Kinder unter drei Jahren
- Zwei Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren
- Zwei Einrichtungen sind betriebsnahe Kindertageseinrichtungen
- In den Einrichtungen arbeiten ausgebildete Fachkräfte für interkulturelle Kompetenzen
- Zwei Einrichtungen sind Teilnehmer des Projektes Sprache & Integration
- Eine Einrichtung ist auf dem Weg zur Zertifizierung als Papilioeinrichtung (Primärprävention gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt)





AWO Familienzentrum/ Kindertageseinrichtung Hörde

Leitung: Marianne Kletschka
Am Bruchheck 71
44263 Dortmund
Telefon 0231.413448
kiga.hoerde@awo-dortmund.de



Betriebsnahe Kindertageseinrichtung AWO/RWE

Leitung: Martina Holtmann
Baurat-Marx-Allee 15
44141 Dortmund
Telefon 0231.411525
kita.kiga.awo.rwe@awo-dortmund.de



AWO Familienzentrum/ Kindertageseinrichtung Holzen

Leitung: Petra Kuckuk-Fiedel
Am Hasenberg 3
44267 Dortmund
Telefon 02304.80711
kiga.holzen@awo-dortmund.de



AWO Kindertageseinrichtung Hombuch

Leitung: Marianne Erdmann
Tetschener Straße 2-4
44225 Dortmund
Telefon 0231.779282
kiga.hombuch@awo-dortmund.de



Tageseinrichtungen für Kinder/ Elementarbereich und Betriebsnahe Kindertageseinrichtung AWO DSW21/DEW21

Koordinatorin: Petra Bock
Von-den-Berken-Straße 2
44141 Dortmund
Telefon 0231.553253
kita.dsw@awo-dortmund.de

ERSTE ZUKUNFTSKONFERENZ IM ELEMENTARBEREICH AUSGERICHTET

In den letzten Jahren wurde für die Betreuung und Bildung von Kindern im Elementarbereich Positives erreicht: Beobachtungsverfahren ausgewählt, Bildungsdokumentationen geführt und die Bildungsvereinbarung eingeführt. Viele Einrichtungen gaben sich ein Profil, was sie von der Masse abhebt, um ihre Angebote den Familien passend zu vermitteln.

Am 10. und 11. Februar 2011 fand die erste Zukunftskonferenz der AWO Einrichtungen im Elementarbereich statt. Allen MitarbeiterInnen wurde die Teilnahme an dieser zweitägigen

Veranstaltung ermöglicht, ebenso den KollegenInnen der Vermittlungsagentur der Kindertagespflege. Synergieeffekte brachte die aktive Teilnahme der Bereiche Migration, Schwangerschaftskonfliktberatung, erzieherische Hilfen sowie des Betriebsrats. Die auf der Auftaktveranstaltung erstellte Mind-Map bietet viele Ideen und Chancen zur Weiterentwicklung. Die Zukunftskonferenz zeigte, wie man sich auch morgen mit hoher Motivation den gesellschaftlichen Anforderungen stellen kann.



AUSBLICK TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

- Eröffnung weiterer Kindertageseinrichtungen
- Ausbau der U-3 Plätze
- Kooperationen mit Betrieben weiter fördern
- Angebot von bilingualen Gruppen
- Öffnungszeiten in Kindertageseinrichtungen verlängern
- Vernetzung mit Abteilungen des Unterbezirks intensivieren
- Vernetzungen und Kooperationen mit z. B. Wohnungsbau-gesellschaften aufbauen
- Gewinnung von Fachkräften





Kindertagespflege

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Eltern eine große Herausforderung. Mütter und Väter können nur dann mit einem guten Gefühl ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen, wenn sie ihr Kind in einer liebevollen und zuverlässigen Betreuung wissen. Die AWO-Vermittlungsagentur Kindertagespflege unterstützt Familien bei der Suche nach einer geeigneten Tagespflegekraft. Der AWO-Vermittlungsagentur stehen zurzeit 180 von der Stadt Dortmund finanzierte Betreuungsplätze zur Verfügung. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 168 Betreuungsplätze belegt.

Betreuungsplätze auf heute 180 erhöht

Die seit Mai 2006 etablierte AWO-Vermittlungsagentur Kindertagespflege erhöhte im März 2008 die Anzahl ihrer zunächst vom Jugendamt der Stadt Dortmund zugeteilten 80 Betreuungsplätze auf 120 Plätze. Damit erweiterte sich der Personalschlüssel um eine 50%-Stelle. Mit der weiteren Aufstockung im April 2011 um 60 zusätzliche Betreuungsplätze verfügt die AWO-Vermittlungsagentur Kindertagespflege heute über insgesamt 180 Plätze für Kinder in Dortmund, die von drei MitarbeiterInnen organisiert werden.

HILFE FÜR BERUFSTÄTIGE ELTERN

Die AWO-Vermittlungsagentur ist Ansprechpartner für Eltern, die berufstätig sind oder wieder in den Beruf einsteigen wollen und eine Betreuung für ihr Kind oder ihre Kinder suchen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist politisches Ziel und im SGB VIII fest verankert. Das Betreuungsangebot durch Tagesmütter und -väter richtet sich speziell an Neugeborene bis hinauf zu dreijährige Kleinkinder.

Aber auch Kinder bis zum 14. Lebensjahr sind zu betreuen, wenn die Regelöffnungszeiten von Tageseinrichtungen für Kinder nicht ausreichen oder kein Betreuungsplatz z.B. in der offenen Ganztagsbetreuung gefunden werden kann. Bis zum Jahr 2013 soll die Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren ausgebaut werden.

KINDERTAGESPFLEGE VERMITTELN

Die Vermittlung eines Kindes zu einer geeigneten Tagespflegeperson ist Hauptaufgabe der Fachberatung. Die AWO-Vermittlungsagentur hilft bei der Suche eines bedarfsgerechten Angebots, berät und begleitet das Betreuungsverhältnis. Die Kindertagespflege ist eine familiennahe Form der Betreuung, deren Förderauftrag die Erziehung, Betreuung und Bildung umfasst.



Tagesmütter

Seit 2008 wurden 69 Tagespflegepersonen in 160 Unterrichtsstunden umfassenden Qualifizierungskursen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI) durch die dobeq GmbH ausgebildet und zertifiziert. Heute stehen der AWO-Vermittlungsagentur 86 Tagespflegepersonen zur Verfügung. Eine große Veränderung für Tagesmütter und Tagesväter verursachte die 2009 eingeführte Sozialversicherungspflicht. Tagespflegekräfte gelten seitdem als nebenberuflich selbstständig und müssen ihre Einnahmen versteuern. Ab einer bestimmten Einkommensgrenze fallen zusätzlich Krankenversicherungs- und Rentenversicherungsbeiträge an, von denen jeweils die Hälfte das Jugendamt übernimmt. Im Gegenzug zu den finanziellen Nachteilen, die sich aus der Sozialversicherungspflicht ergaben, erhöhte die Stadt Dortmund den Beitragssatz der Tagespflegepersonen von 3,00 Euro auf 4,50 Euro pro Kind und Stunde. Die Befürchtung, dass viele Tagespflegekräfte aufgrund der neuen Steuer- und Sozialversicherungspflicht und des erschwerten Verfahrens ihre Tätigkeit aufgeben würden, trat nicht ein. Viel eher sind sie als ein weiterer Schritt in Richtung Professionalisierung und „Tagesmutter als Beruf“ zu werten.

Entwicklung

Durch die Neuerungen im Sozialgesetzbuch, z.B. die Ausweitung der Betreuungsorte auf so genannte „andere geeignete Räume“ entstanden bei der AWO vier Großpflegestellen.

Für einige Tagesmütter und -väter öffnete sich durch die gesetzlichen Veränderungen im KiBiZ die Möglichkeit, sich den Lebensunterhalt mit der Kindertagespflege zu verdienen, in dem sie eine Kleingruppe in angemieteten Räumen betreuen. Tagespflegekräfte können sich zu zweit oder zu dritt zusammenschließen und insgesamt bis zu 9 Kinder in geeigneten Räumlichkeiten betreuen. Dafür mietete die AWO selbst Räume an, die sie den Tagespflegepersonen hierfür zur Verfügung stellte. Insgesamt werden zurzeit vier Großpflegestellen (Hombbruch, Klinikviertel, Innenstadt-West, Eichlinghofen) durch die AWO-Vermittlungsagentur Kindertagespflege begleitet.



Kindertagespflege

Sylvia Knäpper-Rückert
Telefon 02 31.99 34 208

Ines Weindorf/Elisabeth Kleinkes
Telefon 02 31.99 34 207

Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
kindertagespflege@awo-dortmund.de

Leistungsbilanz

	2008	2009	2010	2011
Durchgeführte Grundkurse (gesamt seit Juni 2006)	12	14	14	16
Durchgeführte Vertiefungskurse (gesamt seit Juni 2006)	5	6	6	7
Zur Verfügung stehende TPP	79	76	78	80
Platzkapazitäten	251	270	278	296
Geförderte Plätze	120	120	120	180
Vermittlungen	132	150	140	165
U3 Kinder	59%	57%	66%	67%
Durchschnittlicher Betreuungsumfang	24 Std.	25,3 Std.	26,3 Std.	27,2 Std.

Jugendhilfe der Arbeiterwohlfahrt

Sozialpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche

In den vergangenen vier Jahren hat es zahlreiche strukturelle und personelle Veränderungen in der Jugendhilfe der Arbeiterwohlfahrt gegeben. Die in der „Stammeinrichtung“ beheimateten Regelgruppen für Kinder und Jugendliche sowie das Betreute Wohnen und der Verselbständigungsbereich wurden in mehrere Stadtbezirke ausgelagert.

Ein „Kinderheim“ für 40 Kinder/Jugendliche ist nicht mehr zeitgemäß. Kleinere dezentrale Organisationseinheiten versprechen eine individuellere und erfolgreichere Betreuung sowie eine bessere Integration in das Gemeinwesen.

Die „Stammeinrichtung“ und die Außenanlage wurden renoviert und die Einrichtung wird seither anders genutzt. An dieser Stelle entstand ein Clearinghaus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Dies war die erste Einrichtung ihrer Art in NRW. In diesem Zusammenhang entstanden zahlreiche neue Arbeitsplätze: heute sind 34 MitarbeiterInnen im Clearinghaus tätig.

Derzeit leben in der Einrichtung 40 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus den verschiedensten Ländern dieser Welt. Sie werden dort für mehrere Monate in Obhut genommen, umfangreich diagnostiziert und anschließend ihrem Hilfebedarf entsprechend vermittelt.

Regelgruppen

In Regelgruppen werden insgesamt 38 Kinder und Jugendliche betreut. Die Einrichtungen befinden sich in Dortmund-Eving, Dortmund-Hörde, Dortmund-Aplerbeck und in Lünen-Brambauer.

Die Wohngruppe der unbegleiteten Flüchtlinge betreut Jugendliche, die ohne familiäre Anbindung in Dortmund Zuflucht gefunden haben.

Die Arbeit mit den Jugendlichen basiert auf einer systemischen Grundhaltung und Arbeitsweise. Kindern und Jugendlichen werden klare transparente Strukturen und eine individuelle, gemeinsam geplante Betreuung geboten bei möglichst intensiver Zusammenarbeit mit Eltern, Angehörigen und weiteren Beteiligten. Eine grundsätzliche Motivation zur Mitarbeit und die Bereitschaft, sich auf das Leben in einer Wohngruppe einzulassen, muss vorliegen. Bei Bedarf erfolgt eine einfallbezogene interne Eingangsdiagnostik. Interne psychotherapeutische/traumatherapeutische und familientherapeutische Maßnahmen werden im Einzelfall ebenfalls angeboten. Im nahen Umfeld der Jugendgruppen liegt eine Wohnung zur Verselbständigung.

Ambulante Hilfen/Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfen

Das Beraterteam aus umfassend geschulten Dipl.-Pädagogen und Sozialarbeitern unterstützt Familien



bei der Entwicklung von Lösungen zu Erziehungsproblemen. Die ambulanten Hilfen haben das Wohl der Kinder und die gesunde Stabilisierung der Familien zum Ziel. Sie werden durch die Jugendhilfe der Stadt Dortmund beauftragt, die Familien zu beraten und bei Erziehungsfragen zu begleiten. Schwerpunkte der Arbeit sind u.a. die Betreuung von Familien mit Jugendlichen in der Pubertät sowie die Betreuung von Familien mit Migrationshintergrund. Die Arbeit des sich kontinuierlich weiterbildenden Teams basiert auf einer systemischen Grundhaltung.

mehrere Wohnungen im gesamten Dortmunder Stadtgebiet verteilt, in denen die Jugendlichen allein oder zu zweit wohnen können.

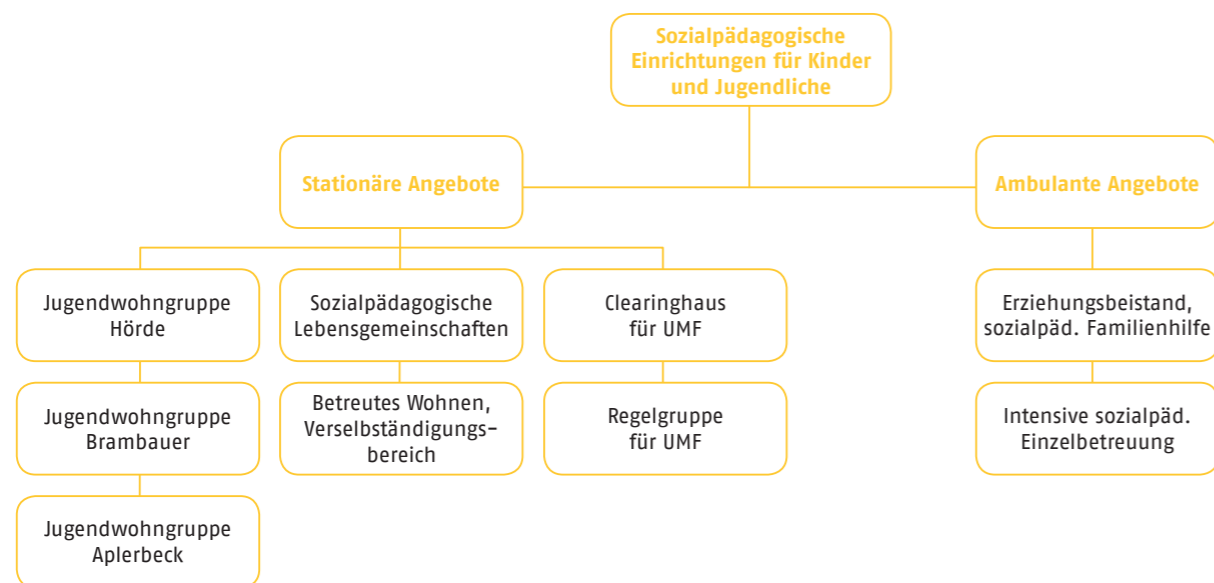
Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften/ Familienanaloge Wohnform

Bei diesen Unterbringungsformen findet die Betreuung der Kinder und Jugendlichen im privaten Umfeld der MitarbeiterInnen statt. In einer Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft werden bis zu zwei Kinder betreut. Vor Ort lebt eine ausgebildete Fachkraft. In einer familienanalogen Wohnform werden bis zu vier Kindern aufgenommen, die eine ausgebildete Fachkraft leitet und entsprechend zusätzliches Fachpersonal beschäftigt.

Betreutes Wohnen/Verselbständigungsbereich

Zielgruppe dieses Angebotes sind Jugendliche ab 16 Jahren und junge Volljährige, die eine Verselbständigung anstreben und bei entsprechend intensiver Betreuung in der Lage sind, in einer Wohngemeinschaft oder selbständig in einer eigenen Wohnung zu leben. Die Betreuung erfolgt individuell und orientiert sich an dem Hilfebedarf und den sich ändernden Begebenheiten. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit setzt die Kooperation und Mitwirkung der Jugendlichen sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Herkunftssystemen voraus. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, in Dortmund-Eving in einer Vierer-Wohngemeinschaft zu leben, darüber hinaus sind

Es handelt sich um ein intensives Erziehungs- und Betreuungsangebot. Diese Maßnahmen sind mittel- bis langfristig angelegt. Eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie kann genau so möglich sein wie der Verbleib bis zur Verselbständigung. Die Kinder und Jugendlichen können durch dauerhafte Beziehungen und Bindungen zur Ruhe kommen, sich neu orientieren, Vertrauen aufbauen, soziale Kompetenzen entwickeln sowie Störungen und familiäre Konflikte aufarbeiten. Die angebotenen Betreuungsplätze liegen in einem Umkreis von 100 km von Dortmund.



Clearinghaus

Das Clearinghaus nahm im Juni 2010 seinen Betrieb auf und innerhalb kürzester Zeit waren sämtliche 30 Plätze belegt. Deshalb wird darüber nachgedacht, dessen Kapazität um 10 weitere Plätze zu erhöhen.

Im Clearinghaus werden Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren betreut, die unbegleitet (ohne Sorge- bzw. Erziehungsberechtigten) in Deutschland eingereist sind. Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge werden nach §42 SGB VIII in Obhut genommen.

In einem Zeitraum von drei bis sechs Monaten soll festgestellt werden, welcher Jugendhilfebedarf besteht und die aufenthaltsrechtliche Situation des Jugendlichen geklärt werden. Neben der unmittelbaren Gewährung und Sicherstellung von Grundbedürfnissen wird die Erhebung einer pädagogischen, psychologischen und ärztlichen Diagnostik innerhalb des gegebenen Zeitraums angestrebt. Die Interessen der Jugendlichen stehen hierbei im Vordergrund.

Eine Kooperation mit anderen Institutionen und Personen wie Jugendamt, Ausländerbehörde, Vormündern und Dolmetschern ist elementarer Bestandteil der Arbeit. Das bunte und multikulturelle Team des Clearinghauses setzt sich aus unterschiedlichen Berufsgruppen mit differenzierten Qualifikationen zusammen. Ein wertfreier und respektvoller Umgang miteinander und ein ressourcenorientiertes Arbeiten mit und im Interesse der Jugendlichen ist auch hier elementar.



Sozialpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche

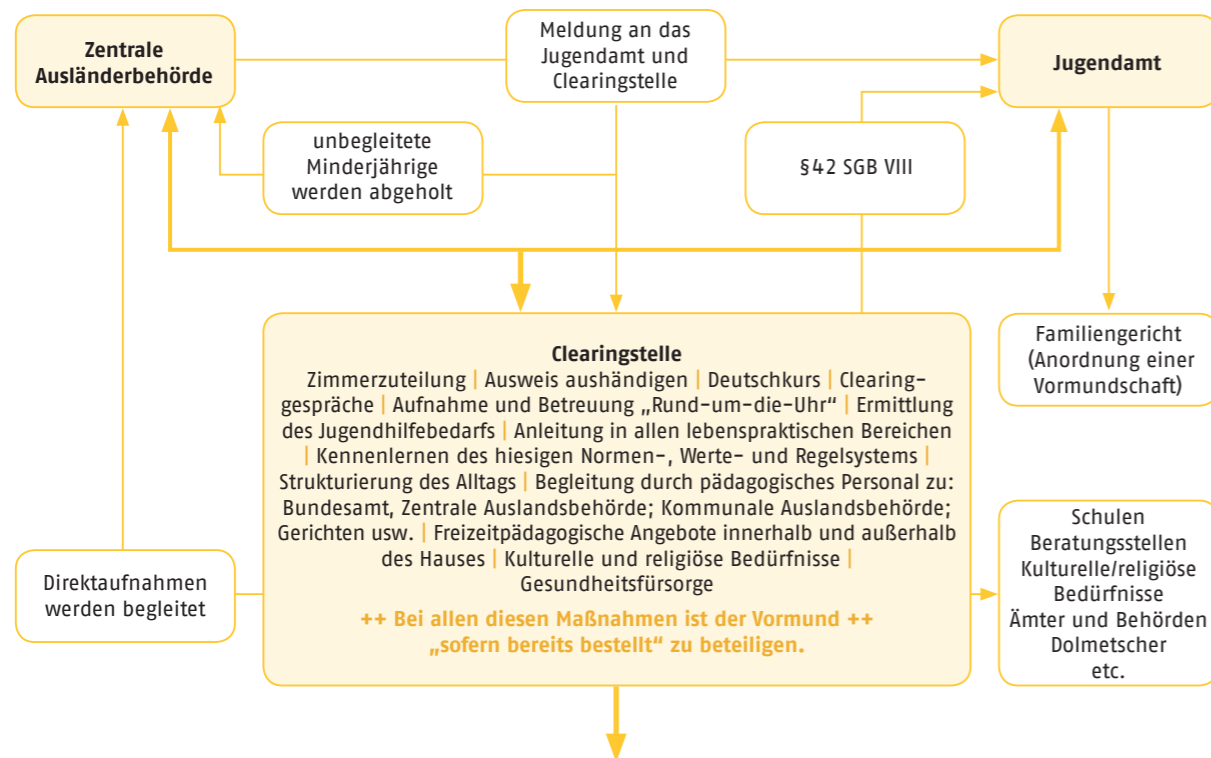
Gesamtleitung: Jörg Loose
 Holzheck 16
 44339 Dortmund
 Telefon 02 31.98 51 30 0
 sozialpaed.einrichtung@awo-dortmund.de

Es sind im Clearinghaus insgesamt 35 MitarbeiterInnen beschäftigt. Diese neu geschaffenen Stellen sind wie folgt besetzt:

Funktion	Anzahl	Qualifikation
Leitung	1	Dipl. Pädagoge
Sozialer Dienst	4	Sozialarbeiter/ Psychotherapeut
Psychologischer Dienst	2	Dipl. Psychologen
Verwaltung	1	Verwaltungsfachkraft
Gruppenkraft	10	Sozialpäd./Erzieher/ Sprachdozent
Gruppenhelfer	8	sehr hohe Sprachkompetenz, Kunstpädagoge
Nachtwachen	4	Krankenpfleger, Erzieher
Hauswirtschaft	4	Hauswirtschaftsfachkräfte, Familienpfleger
FSJ, Praktikanten, geringfügig Beschäftigte	variabel	
34		
Sprachen		Russisch, Polnisch, Englisch, Arabisch, Kurdisch, Dari/Farsi, Französisch, Rumänisch, Bosnisch, Türkisch

Seit Eröffnung des Clearinghauses am 15.06.2010 wurden 139 Jugendliche aufgenommen, geclare und weitervermittelt.

Jugendliche aus folgenden Ländern			
Afghanistan	23	Sri Lanka	3
Guinea	17	Pakistan	2
Tadschikistan	14	Ägypten	2
Irak	10	Asien	1
Somalia	9	Usbekistan	1
Algerien	9	Kirgistan	1
Indien	7	Israel	1
Gambia	5	Vietnam	1
Bangladesch	4	Kongo	1
Syrien	4	Simbabwe	1
Eritrea	3	Mazedonien	1
China	3	Iran	1
Libanon	3	Türkei	1
Palästina	3	Marokko	1
Nigeria	3	Albanien	1
Kenia	3	Gesamt	139



Entsprechend des festgestellten Jugendhilfebedarfs und der gesetzlichen Rahmenbedingungen nach Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27 ff. SGB VIII zur Unterbringung in einer geeigneten Jugendhilfemaßnahme. Wird nach Abschluss des Clearing- und Hilfeverfahrens festgestellt, dass kein weiterer Jugendhilfebedarf vorliegt, muss gewährleistet sein, dass der/die Minderjährige im Zusammenwirken mit dem Vormund innerhalb von Nordrhein-Westfalen untergebracht wird.

PERSPEKTIVEN

Die Jugendwohngruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge wird voraussichtlich 2012 eine eigene Immobilie beziehen. Für die weitere Zukunft sind die Entwicklung neuer Aufgabenfelder in Planung.

Aktuell stehen wir am Anfang einer ambulanten Betreuung von jungen Müttern mit ihren Kindern. Die Mütter sollen befähigt werden, angemessen mit ihren Kindern umzugehen, so dass eine tragfähige Bindung entstehen kann. Dieses Angebot soll auch für den stationären Bereich entwickelt werden.

Es wird überlegt, ein tiergestütztes intensivpädagogisches Angebot zu entwickeln, in Verbindung mit der Möglichkeit eines längeren Auslandsaufenthaltes. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche, die über gängige Betreuungsmethoden nicht zu erreichen sind.



Offene Jugendarbeit und Streetwork der Arbeiterwohlfahrt

Zu den Einrichtungen gehören der AWO Teens- und Jugendtreff und Streetwork in der Nordstadt, die AWO Jugendfreizeitstätte Derne, die Aufsuchende Jugendarbeit in Derne und der AWO Jugendtreff in Kirchderne. Offene Jugendarbeit richtet sich

hauptsächlich an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren und orientiert sich vornehmlich an ihren Interessen und Bedürfnissen. In Kirchderne und Derne besteht zudem die Möglichkeit für Kinder ab 6 Jahren Angebote wahrzunehmen.

Ziele der AWO Offenen Jugendarbeit sind:

- Konstruktive Freizeitgestaltung und Schaffen von Räumen in denen Lernen ermöglicht wird
- Jungen Menschen helfen, wenn sie in Not sind oder Beratung bedürfen
- Hilfestellung bei Schulproblemen und auf dem Weg ins Berufsleben
- Jugendliche zu befähigen, sich selbst zu organisieren und gemeinsam mit anderen ihre Interessen zu vertreten
- Partizipation am sozialen und politischen Leben im Stadtteil
- Gleichberechtigtes und solidarisches Miteinander der Kulturen und Jugendkulturen
- Gendermainstreaming in die Einrichtungspraxis integrieren



Besucher von AWO Jugendeinrichtungen stammen aus allen Bildungsschichten, der Großteil besucht die Hauptschule. In ihrer Freizeit sind sie auf Angebote der Offenen Jugendarbeit angewiesen. Offene Jugendarbeit bietet ihnen Räumlichkeiten für sich und ihren Freundeskreis. Die Angebote der AWO Jugendhäuser finden seit Jahren ungebrochenes Interesse, vor allem Freizeitangebote

wie: Fahrten an die Ostsee und nach Südfrankreich, Ausflüge zum Schlittensport, Klettern oder zum Angeln. Die MitarbeiterInnen beraten und begleiten Jugendliche bei Problemen in Schule und Ausbildung, bei Konflikten in der Familie oder im Freundeskreis und bei speziellen Problemen wie Umgang mit Drogen oder Delinquenz.

AWO Teens- und Jugendtreff

Das AWO HipHop-Projekt richtet sich an das Interesse Jugendlicher, ihrer subkulturellen Orientierung zu folgen und HipHop- und Rapmusik als vorläufige Identifikationsmöglichkeit zu wählen. Jugendkulturelle Selbstinszenierung war und ist ein wichtiger Bestandteil dieses Projektes. Dabei wird den Jugendlichen ermöglicht, den Konsumentenstatus zu verlassen und selbst zum multimedial kreativ handelnden Objekt zu werden (LAG-Projekte), sich zu messen, zu thematisieren und auszudrücken, was sie bewegt und berührt.

AWO Jugendfreizeitstätte Derne

Die AWO Jugendfreizeitstätte Derne bietet den jugendlichen Besuchern einen attraktiven Freizeitort. Diesen nutzen die Jugendlichen neben ihrer selbstbestimmten Zeit auch gern innerhalb von Projektangeboten. Aus der Mitte der Besucher-



schaft bildete sich in den letzten Jahren die Interessensgemeinschaft „Kinder verschönern Derne“ (KvD). Die Kinder halten engen Kontakt zu Politik und Verwaltung, um im angrenzenden Stadtteilpark ein Spiel- und Skatengelände zu verwirklichen. Aus dem im letzten Bericht genannten Projekt „Friedenskünstler“ entwickelte sich ein Projekt, in dem Derner Kindern anderen Kindern helfen: „Kids 4 Kids“. Die Kinder erwirtschaften Spendengelder, die Kinderhilfsprojekten zufließen.

Im Bereich „Übergang zwischen Schule und Beruf“ fand das Projekt „Jobcoach“, gefördert durch den Jugendmigrationsdienst der AWO, statt. Unterstützt wurden die Projekte durch Mittel des Landesjugendamtes, Jugendmigrationsdienstes, der Sparkasse Dortmund und Landesarbeitsgemeinschaften.



Projekt „Articoolation“

Im Projekt „Articoolation“ arbeiten Jugendliche der Freizeitstätte mit jungen Flüchtlingen aus dem Clearinghaus zusammen. Das daraus entstandene Kunstwerk (siehe oben) hing an einer Evinger Bushaltestelle.

AWO Jugendtreff Kirchderne

Die MitarbeiterInnen des Jugendtreffs Kirchderne arbeiten in enger Kooperation mit dem Jugendzentrum Derne. Der AWO Ortsverein Kirchderne leitet das Mittwochs-Kinderangebot „Kiderni“ und unterstützt die MitarbeiterInnen des Jugendtreffs. Der Jugendtreff hat an drei Tagen für Kinder und Jugendliche geöffnet. Im Jahr 2011 wurde ein Projekt zur Förderung gesunder Ernährung und Bewegung, finanziert aus Landesjugendamt Mitteln, durchgeführt. Für 2012 sollen weitere Projekte folgen. In Kooperation mit dem Ortsverein Kirchderne und mit Hilfe finanzieller Unterstützung durch den Migrationsdienst der AWO findet einmal im Monat ein interkulturelles Frauenfrühstück statt.

Streetwork und Aufsuchende Jugendarbeit

Streetwork und Aufsuchende Jugendarbeit zeichnen sich durch die Prinzipien der Freiwilligkeit des Kontaktes, des Schaffens einer vertrauensvollen Basis, der Möglichkeit der Anonymität sowie des Respekts und der Anerkennung vor den Lebenseinstellungen und Lebenswelten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus. Unabhängig von der Thematik, der Herkunft oder der Zuständigkeit gelang es, junge Menschen zu erreichen, die bisher vorhandene Angebote nicht nutzen.

Durch die kontinuierliche Präsenz zu unterschiedlichen Tageszeiten im öffentlichen und halböffentlichen Raum, ungezwungene Gesprächskontexte der erreichten Jugendlichen sowie Multiplikatoreffekte schafft die mobile Jugendarbeit die Grundlage für das Entstehen von Entwicklungsprozessen innerhalb der Zielgruppen und bei Einzelnen.

**Gemeinwesenarbeit**

Ein weiterer Schwerpunkt von Streetwork und Aufsuchende Jugendarbeit ist die Gemeinwesenarbeit, die unter anderem die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen beinhaltet. Dazu gehört die Mitwirkung in Arbeitskreisen und Gremien ebenso wie das Engagement bei unterschiedlichen Veranstaltungen.

**AWO Teens- und Jugendtreff**

Leitung: Tobias Petschke
Blücherstraße 27
44147 Dortmund
Telefon 02 31.88 22 829
teenietreff.bluecherbunker@awo-dortmund.de
www.awo-bluecherbunker.de

**AWO Jugendtreff Kirchderne**

Leitung: Silke Gruner
Speckacker 12
44329 Dortmund
Telefon 02 31.89 46 155
s.gruner@awo-dortmund.de

**AWO Streetwork**

Andreas Brüseke, Rachid Rahmouni
Blücherstraße 27
44147 Dortmund
Telefon 02 31.82 69 68
a.brueseke@awo-dortmund.de
r.rahmouni@awo-dortmund.de

**AWO Jugendfreizeitstätte Derne**

Leitung: Wilhelm Hoffstiepel
Hardenbergstraße 1-3
44329 Dortmund-Derne
Telefon 02 31.89 04 23
info@awo-jfsderne.de
www.awo-jfsderne.de

DIE WICHTIGSTEN ZIELE

- Aufbau von dauerhaften, belastbaren und verlässlichen Beziehungen zu den Jugendlichen
- Stärkung der Clique als Sozialisationsort, Stabilisierung von Gruppenstrukturen (Gruppenarbeit)
- Stärkung der Persönlichkeit Einzelner in der Clique (Einzelfallarbeit)
- Förderung des Erwerbs individueller Handlungskompetenzen zur eigenverantwortlichen Lebensführung (Unterstützung bei der Lebensbewältigung)
- Krisenintervention
- Übernahme der Moderatorenfunktion bei bestehenden Konflikten
- Vermittlung zum Hilfesystem, Abbau von Ängsten im Umgang mit Ämtern und Behörden
- Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen (Schule, Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Familie, Existenzsicherung, Sucht und Kriminalität)
- Eröffnung von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung
- Prävention





Mit vielfältigen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene leistet die AWO in Dortmund seit über 30 Jahren einen Beitrag für mehr Chancengleichheit und bessere Perspektiven in der Bildung und am Arbeitsmarkt. Ein besonderes Anliegen war und ist ihr dabei immer die Förderung von benachteiligten Menschen.

BILDUNG UND ARBEIT

Bildung und Arbeit – Wege in den Arbeitsmarkt

Bildung und Arbeit sind Schlüsselthemen für das Ziel, Menschen gleiche Chancen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Sie sind Brücken auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Chancengleichheit und gerechte Verteilung von Bildung und Arbeit sind deshalb zentrale

Anliegen der Arbeiterwohlfahrt. Dabei geht es der AWO immer auch um die Hilfe zur Selbsthilfe und die Stärkung des Bewusstseins für die eigenen Fähigkeiten bei den Menschen.

Vielfältige Bildungsangebote

Die AWO entwickelte in der vom Strukturwandel besonders betroffenen Arbeitsmarktregion Dortmund ein vielfältiges und qualifiziertes Angebot zur beruflichen Eingliederung speziell für benachteiligte Jugendliche und langzeitarbeitslose Erwachsene. Mit ihren Angeboten unterstützt die AWO insbesondere benachteiligte Menschen, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechende allgemeine Bildungsabschlüsse und berufliche Qualifikationen zu erreichen. Mit innovativen und in der Region abgestimmten Arbeitsmarktprojekten schafft die AWO sinnvolle und gute Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen und leistet mit diesen Projekten einen Mehrwert für die Dortmunder BürgerInnen.

Die AWO ist mit ihren Tochtergesellschaften dobeq und GAD in der Dortmunder Arbeitsmarktregion in vielfältiger Weise als aktiver Partner gut vernetzt und leistet mit ihren Angeboten auch einen Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels und zur Gewinnung von Fachkräften in der Region. Im Berichtszeitraum nutzen jährlich im Durchschnitt ca. 1.700 Menschen die Einrichtungen zur beruflichen Integration der dobeq und der GAD.

Gute Bildungschancen für Kinder und Jugendliche

In der Förderung von Kindern und Jugendlichen ist die AWO in Dortmund mit ihrer Tochtergesellschaft dobeq in enger Abstimmung mit der Stadt Dortmund und den beteiligten Schulen beim Aufbau und der qualitativen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten und in der Schulsozialarbeit tätig. Mit ihren Angeboten an Dortmunder Schulen leistet die AWO so auch einen Beitrag dazu, dass möglichst alle Kinder gute Bildungschancen erhalten und einen allgemeinen Bildungsabschluss erreichen können. In der Dortmunder Schullandschaft ist die dobeq sehr gut und in vielfältiger Weise vernetzt und gilt als verlässlicher und kompetenter Partner.

Komplette Angebote aus einer Hand

Durch die Bündelung ihrer Angebote innerhalb des Bereiches Bildung und Arbeit und die interne Vernetzung bietet die AWO ihren Zielgruppen und Kunden/Auftraggebern ein komplettes Angebot und eine abgestimmte, ganzheitliche Förderung und Betreuung aus einer Hand. Die gute interne Vernetzung und erfahrene, motivierte und gut qualifizierte MitarbeiterInnen ermöglichen schnelle, flexible und kompetente Hilfen insbe-



sondere für benachteiligte Menschen. Von der Grundschule bis zur Arbeitswelt begleitet die AWO alle biografischen Phasen und bietet dafür jeweils spezifische Angebote in bewährter Qualität. Auch unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen und einem scharfen Wettbewerb konnte die AWO mit ihren Tochtergesellschaften dobeq und GAD ihre Angebote in der Benachteiligtenförderung aufrecht erhalten.

Ruinöser Wettbewerb der Bildungsträger

Die Ausschreibung von Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Dortmund führte in den vergangenen Jahren zu einem ruinösen Wettbewerb unter den Bildungsträgern und einem drastischen Preisverfall. So sind insbesondere Ausbildungen in der Benachteiligtenförderung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen unter den Tarifbedingungen der Arbeiterwohlfahrt und des öffentlichen Dienstes nicht mehr wirtschaftlich durchführbar.

Neuausrichtung der Angebote

Nachdem die dobeq viele Ausschreibungen in ihrem früheren Kernbereich, der Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen und damit verbun-

dener Arbeitsplätze verloren hatte, entschied die AWO 2009 nach intensiver Diskussion, zentral ausgeschriebene Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters mit der GAD durchzuführen und bei der GAD einen Bereich berufliche Bildung aufzubauen. Die GAD wendet für ihre MitarbeiterInnen in der beruflichen Bildung den Branchentarifvertrag Weiterbildung an und zahlt darüber hinausgehende Gehälter. Die AWO setzt sich politisch dafür ein, dass der Branchentarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt und damit die Abwärtsspirale bei den Gehältern der MitarbeiterInnen im Bildungsbereich gestoppt wird.

Für die ca. 180 MitarbeiterInnen der dobeq konnte durch eine Betriebsvereinbarung zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat die Anwendung des Tarifvertrages der Arbeiterwohlfahrt und damit verbundene Einkommensverbesserungen vereinbart werden.

Mit einer Neuorganisation wurde zu Beginn des Jahres 2010 der Bereich „Bildung und Arbeit“ im AWO Unterbezirk Dortmund als Organisationseinheit konstituiert.



Bereich Bildung und Arbeit

Leitung: Rainer Goepfert
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 0231.9934 312
r.goepfert@awo-dortmund.de



PERSPEKTIVE

Mit der Neuorganisation bündelte die AWO Dortmund alle ihre Aktivitäten der dobeq und der GAD im Bereich Bildung und Arbeit. Sie verfolgt damit die folgenden Ziele:

- In veränderten Markt- und Rahmenbedingungen will die AWO ihr Angebot für benachteiligte Menschen weiter entwickeln und ausbauen und hierfür eine aktive und intern abgestimmte Strategie entwickeln und umsetzen.
- Die AWO will sich im Bereich Bildung und Arbeit mit einem erkennbaren und klaren „ureigenen“ Profil innerhalb des eigenen Verbandes und Unternehmens und als verläSSLicher und leistungsfähiger Akteur in der Dortmunder Bildungslandschaft und Arbeitsmarktregion positionieren.
- Die AWO will den Bereich „Bildung und Arbeit“ als gleichwertige Säule neben den Bereichen „Kinder, Jugend, Familie“, „Behinderte“ und „Senioren“ etablieren.
- Die AWO will gezielter die Möglichkeiten der internen Vernetzung mit ihren anderen Bereichen nutzen und damit ihr gesamtes Angebot zum Nutzen ihrer Zielgruppen aufwerten.



dobeq – Dortmunder Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft



Der Bereich Arbeitsmarktintegration der dobeq passte sich in den Jahren 2008 bis 2010 zunehmend den sich verändernden Marktbedingungen und Zielgruppenbedarfen an und baute die Angebote im Bereich Übergang von der Schule in den Beruf differenziert aus.

Neuausrichtung der Angebote

Der Prozess zur Neuausrichtung der dobeq wurde frühzeitig eingeleitet. Ziel war es, sich den geänderten Herausforderungen mit zukunftsfähigen Unternehmensstrukturen und -konzepten strategisch zu stellen. Ausgehend von den Kompetenzen der MitarbeiterInnen und bewährten inhaltlichen Ansätzen gelang die Entwicklung innovativer Projekte und so eine zukunftsfähige Positionierung.

Finanzierung:

Der Bereich Arbeitsmarktintegration führt einen breiten Fächer von Projekten und Maßnahmen durch, die aus verschiedenen Töpfen finanziert werden:

- Jobcenter SGB II (AGH, Plan B, Aktivierungshilfen)
- Agentur für Arbeit SGB III
- Kommunale Mittel Kofinanzierung (Landesjugendplan, StartKlar, Ilja)
- Landesmittel (Landesjugendplan, Teilzeitausbildung, Werkstattjahr)
- Bundes-/ESF-Mittel (Kompetenzagentur, 2. Chance)
- Eigenanteile



Entwicklung im Berichtszeitraum/ TeilnehmerInnen-Entwicklung

Im Bereich Ausbildung hat sich die Zahl der Auszubildenden und damit auch die der Beschäftigten im Zeitraum von 2004 bis 2008 halbiert und bis Ende 2010 fast vollkommen aufgelöst.

Innovative Projekte

Im Betrieb Arbeitsmarktintegration konzentrierte sich die dobeq ab 2010 mit der strategischen Neuausrichtung auf die Entwicklung und Akquise innovativer Projekte im Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche. Insbesondere für die Gruppe der besonders benachteiligten Jugendlichen wurden projektorientierte Handlungsansätze (Produktionsschule, Biwaq, Beruf/Sprache/Kultur, Theaterpädagogische Projekte) weiterentwickelt und erfolgreich in verschiedenen Arbeitsfeldern als Projekte umgesetzt (siehe Beitrag plan B).

AZWW-Zertifizierung

Mit der AZWW-Zertifizierung wurde eine wichtige Voraussetzung für den Ausbau des Weiterbildungssegmentes geschaffen und bereits einzelne Kurse erfolgreich durchgeführt. Die so entstandenen Projekte konnten bisher die wegfallenden Angebote in den Bereichen Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen und Ausbildung kompensieren.

Kompetenzfeststellung

Kompetenzfeststellung wurde in fast allen Projekten durchgeführt und zielgruppenspezifisch angepasst. Die Weiterentwicklung der Instrumente sowie die Schulung in diesem Bereich werden stetig ausgebaut.

Teilnahme an Maßnahmen und Projekten 2008

TeilnehmerInnen gesamt		1.530
männlich	715	46,73 %
weiblich	814	53,20 %
Migranten	432	28,24 %
Berufsabschluss	202	13,20 %
Vermittlungen gesamt		798
Ausgeschieden	108	13,53 %
Arbeit	178	22,31 %
Ausbildung; Qualifikation	61	7,64 %
Schule		

Teilnahme an Maßnahmen und Projekten 2009

TeilnehmerInnen gesamt		1.489
männlich	763	51,24 %
weiblich	726	48,76 %
Migranten	360	24,18 %
Berufsabschluss	271	18,20 %
Vermittlungen gesamt		979
Ausgeschieden	100	10,21 %
Arbeit	194	19,82 %
Schule	62	6,33 %

Teilnahme an Maßnahmen und Projekten 2010

TeilnehmerInnen gesamt		1.428
männlich	760	53,22 %
weiblich	668	46,78 %
Migranten	362	25,35 %
Berufsabschluss	282	19,75 %
Vermittlungen gesamt		954
Ausgeschieden	118	12,37 %
Arbeit	126	13,21 %
Schule	76	7,97 %

Kooperation mit Berufskollegs

Durch die Weiterentwicklung des Werkstattjahrs und die Ausweitung der Schulsozialarbeit an den Berufskollegs wurden die Angebote in Kooperation mit der Schule für den Übergang von der Schule in den Beruf zielgruppengerecht qualifiziert und ausgebaut.

Beratung

Die Beratungsangebote haben sich im Berichtszeitraum intern und extern vernetzt und sind heute Bestandteil des Dortmunder Beratungnetzwerks in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und freien Trägern der Jugendberufshilfe.

Beschäftigung

Beschäftigungsangebote sind traditionell ein wichtiger Bestandteil der dobeq. Insbesondere die Dienstleistungsangebote wie SUSE – Senioren-UnterstützungsService – sowie die Fahrradprojekte „FahrradService am Hauptbahnhof“ und die „Fahrradwerkstatt“ konnten im Berichtszeitraum kontinuierlich weiterentwickelt und erfolgreich umgesetzt werden. Der Fahrradbereich hat sich zusätzlich mit der Betreuung des Projekts „Metropol Rad Ruhr“ in Dortmund etabliert.

AnsprechpartnerInnen und Angebote auf einen Blick

Der Betrieb Arbeitsmarktintegration gliedert sich ab Januar 2010 in acht Projektbereiche mit insgesamt 30 Projekten und Maßnahmen.



Beschäftigungsprojekte

Leitung Bildungszentrum Gneisenaustraße:
Oliver Schröter
Gneisenaustraße 1
44147 Dortmund
Telefon 02 31.86 43 01 19
o.schroeter@do-beq.de

Angebote an Berufskollegs

Leitung Bildungszentrum Lindenhorst:
Heike Henze-Brockmann
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.28 66 28 25
h.henze-brockmann@do-beq.de

Ausbildung

Wieland Wöpping
Blücherstraße 27
44147 Dortmund
Telefon 02 31.98 23 32 27
w.woepking@do-beq.de

Aktivierende Arbeitsprojekte

Peter Arlt
Gneisenaustraße 1
44147 Dortmund
Telefon 02 31.86 43 01 18
p.ahrt@do-beq.de

Beratung

Joachim Thiele
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 30 1
j.thiele@do-beq.de

Werk- und Projektangebote

Ulrike Fischer
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.28 66 28 18
u.fischer@do-beq.de

Innovative Projekte

Ulrike Fischer
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.28 66 28 18
u.fischer@do-beq.de

Berufliche Weiterbildung

Peter Arlt
Gneisenaustraße 1
44147 Dortmund
Telefon 02 31.86 43 01 18
p.ahrt@do-beq.de

AUSBLICK

Zukünftig sollen die Handlungsfelder „Übergang Schule–Beruf, innovative Beschäftigung und Kompetenzfeststellung“ weiter qualifiziert und ausgebaut werden. Dafür werden insbesondere Instrumente in der Förderung besonders unterstützungsbedürftiger Zielgruppen weiterentwickelt und spezifische Kompetenz im Umgang mit Gruppen sehr unterschiedlicher kultureller und meist schwacher sozialer Ausgangslage eingebracht.

Darüber hinaus ist die Entwicklung und Umsetzung von Projekten im Bereich der Altenpflege und in zukunftsfähigen

Branchen wie erneuerbare Energien geplant, um Jugendlichen neue Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen und den nachhaltigen Erfolg der eigenen Angebote weiter zu unterstützen.

Die dobeq wird durch ihre Netzwerkarbeit aktiv an der Arbeitsmarktpolitik mitwirken, diese initiieren, mit steuern und gestalten. Dazu nutzt die dobeq ihre Verankerung in den regionalen Netzwerken und die Einflussnahme auf der Bundesebene über den AWO Bundesverband.

Die Angebote der plan B AGHs runden die Möglichkeiten der Kulturwerkstatt ab. Neben der Licht- und Tontechnik sind Kostüme, Masken, Kulissen, Bühnenbilder, Präsentationen und vieles mehr beliebte Tätigkeitsfelder.

Der Bereich wächst, spezialisiert und qualifiziert sich weiter. So wurde 2009 das plan B Jugendservicebüro in Hörde gegründet, welches u.a. das AWO Familienzentrum mit sozialen Dienstleistungen unterstützt.

Neben der Nutzung als Theater- und Probenraum finden in der Kulturwerkstatt inzwischen verschiedenste Veranstaltungen wie Konzerte, eine Vernissage, Aufzeichnungen von KennDo, Workshops, Pressekonferenzen etc. statt.

Etliche junge Menschen haben das Angebot bereits durchlaufen und viele von ihnen sind anschließend deutlich gestärkt wieder in eine aktive

Lebens- und Berufsplanung eingestiegen. Wie beispielsweise Jennifer K., die nach mehrfachen Schulabbrüchen durch die Mitarbeit in plan B und der Kulturwerkstatt inzwischen ihren Hauptschulabschluss nachgeholt hat und aktuell auf dem Weg zur Fachoberschulreife ist. Oder Marcel M., der ebenfalls in plan B und der Mitarbeit in der Theater AG seine Leidenschaft Kostüme schneiden entdeckte und aktuell ein Praktikum am Stadttheater absolviert und dort in 2012 eine Ausbildung zum Schneider beginnt.

Die Jugendwerkstatt soll in den Projektbereich übergehen und „modernisiert“ werden zu einem innovativen Instrument der Jugendhilfe. Weiter sollen sich beispielsweise erstmalig Gewerke mit erneuerbaren Energien auseinandersetzen. Kooperationen zu Kunst- und Kulturschaffenden sollen ausgeweitet werden. Das immer mit dem Ziel, benachteiligte Jugendliche zu fördern und den regionalen Strukturwandel bildend zu unterstützen.

Motivierende Beschäftigung benachteiligter Jugendlicher



2004 entwickelte die Dortmunder Jugendkonferenz ein niederschwelliges und dennoch innovatives Jugendberufshilfeprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene, die bis dahin in keinem der bestehenden Angebote ihren Platz finden konnten. 2008 startete die dobeq GmbH und GrünBau GmbH als Kooperationspartner mit Unterstützung des Jobcenters die sozialraumorientierte Produktionsschule plan B „Wir stellen was auf die Beine – aus dem Stadtteil für den Stadtteil“.

In der „AGH–plan–B–Maßnahme „stellen die Jugendlichen etwas auf die Beine!“ und bieten ihrem Stadtteil von ihnen erarbeitete Produkte und Dienstleistungen an. Projektorientiert wurden die jungen Erwachsenen in vorerst sechs unterschiedlichen Arbeitsbereichen in einen konkreten betrieblichen Ablauf eingebunden.

Unter realistischen Bedingungen konnten die Teilnehmer aktiv mitarbeiten und alle Schritte und Abläufe im Produktionsprozess in den Arbeitsbereichen

- Veranstaltungstechnik
- Multimedia
- Marketing

- Kreativ Design mit Stoffen und Farben
- Künstlerisches gestalten mit Metall
- Kreative Stadteilaufwertung mitgestalten.

Im Anschluss wurden die Produkte und Dienstleistungen vermarktet und zweckmäßige Arbeit so erlebbar und erfahrbar gemacht. Neben der internen Qualifizierung in den Arbeitsbereichen findet bei plan B externe Qualifizierung in lebenspraktischen Bereichen und intensive, aufsuchende und zugehende sozialpädagogische Begleitung statt.

Parallel zu plan B wurde in Lindenhorst die Kulturwerkstatt aufgebaut: ein Kulturstandort für Jugendliche und junge Erwachsene. Belebt wird dieser Ort durch zwei Theaterpädagogen und eine Kunstpädagogin, die im Auftrag des Jobcenters für die Träger die Aktivierungshilfe „Sprachkultur“ durchführen. Hier haben junge Menschen mit Migrationshintergrund die Chance, sich auf neuen Wegen der deutschen Sprache zu nähern. Daneben bietet die Kulturwerkstatt u.a. eine tagesstrukturierende Maßnahme für Schulverweigerer an: „Die Junge Bühne“.



Angebote an Schulen im Primarbereich

Der Offene Ganztag hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend stabilisiert und konnte ausgebaut werden. Durch eine verlässliche Finanzierung der Angebote und die starke Berücksichtigung spezifischer Anforderungen der jeweiligen Schule gelang eine Sicherung und Ausweitung der Marktposition der dobeq.



Angebote an Schulen

Betriebsleitung: Ute Labs
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Telefon 0231.9934101
u.labs@dobeq.de

dobeq – verlässlicher Partner

In dem Bereich Angebote an Schulen im Primarbereich ist die dobeq ein verlässlicher Träger in Dortmund und betreute im Schuljahr 2010/2011 ca. 1.600 Grundschulkindern an 17 Grundschulen. In der „Offene Ganztagschule“ im Primarbereich wird gemeinsam mit den jeweiligen Schulen eine Lernkultur entwickelt, die die SchülerInnen in ihren Begabungen und Fähigkeiten unterstützt, fördert und fordert.

In enger Abstimmung mit den SchulleiterInnen werden qualifizierte pädagogische MitarbeiterInnen

gewonnen und Ganztagsangebote eingerichtet. Neben Spiel- und Sportangeboten werden darüber hinaus Hausaufgabenbetreuung, themenbezogene Aktivitäten und Angebote im Bereich der musisch-künstlerischen Bildung durchgeführt. So hilft ein qualifiziertes Betreuungsangebot, die Offene Ganztagschule zu einer Lern- und Lebensschule zu gestalten.

Bei den regelmäßig durchgeführten Befragungen von SchulleiterInnen wird deren Zufriedenheit mit den Angeboten der dobeq deutlich:

Zufriedenheitsabfrage der SchulleiterInnen Schuljahr 2010/2011

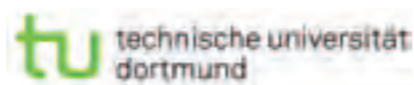
Zufriedenheit mit...	
der Qualität des Angebotes	1,44
der Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit	1,06
dem Informationsaustausch mit der dobeq/Koordinator	1,00
Allgemeine Zufriedenheit	1,38

Es wurden 16 SchulleiterInnen befragt;
Bewertung möglich von „1 = sehr hoch“ bis „5 = sehr niedrig“

Mittagessen

Das Qualitätsmanagement im Bereich der Hauswirtschaft bzw. im Bereich des Mittagessens wird durch professionelle und konsequente Dokumentation und regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen durch die dobeq MitarbeiterInnen umgesetzt.

Beispiel:
Schulung der MitarbeiterInnen im Offenen Ganztag (OGS) durch die



Durch das Zertifikat wird ausgewiesen, dass die Eltern auf eine gute und hygienisch einwandfreie Ernährung ihrer Kinder im OGS vertrauen können.

Darüber hinaus findet an Schulstandorten das Projekt „Expertenausbildung für Kinder in Bezug auf die Ernährungsbildung am Beispiel der Mittagessenszeit“ statt.



Angebote an Schulen im Primarbereich:

Berswordt-Schule*
Sandro Barbato
Robert-Koch-Straße 50
44143 Dortmund
Telefon 0231.5024610

Brechtener Schule*
Marion Lübko
Evinger Straße 600
44339 Dortmund
Telefon 0231.2252764

Comeniuschule*
Jessica Theimann
Akazienstraße 84-86
44143 Dortmund
Telefon 0231.4773377

Dellwig Förderschule
Johannes Bürger-Thürer
Westermannstraße 21
44388 Dortmund
Telefon 0231.5028987

Graf-Konrad-Schule*
Sarah Heidenreich-Strunk
Grävlingholzstraße 59
44339 Dortmund
Telefon 0231.47737517

Grundschule
Kleine Kielstraße*
Eveline Wodarz
Kleine Kielstraße 20
44145 Dortmund
Telefon 0231.86104315

Höchstener Schule*
Carina Törner
Lührmannstraße 1
44267 Dortmund
Telefon 0231.22239884

Hohwart Grundschule*
Nicole List
Winkelriedweg 2-4
44141 Dortmund
Telefon 0231.47737864

Libellen Schule*
Victor Cardoso Da Silva
Burgholzstraße 148
44145 Dortmund
Telefon 0231.4773336

Mörikeschule*
Dilber Öztekin
Somborner Straße 110
44388 Dortmund
Telefon 0231.2225576

Osterfeldschule*
Aneta Durmus
Osterfeldstraße 131
44339 Dortmund
Telefon 0231.28663860

Overbergschule
Städt. Kath. Grundschule Mengede
Martina Krüger
Am Hohen Teich 5
44359 Dortmund
Telefon 0231.28673623

Petri Schule*
Andrea Schäfer
Beurhausstraße 15-17
44137 Dortmund
Telefon 0231.5027365

Roncalli Schule
Städt. Kath. Grundschule
Bert Faulhaber
Husener Eichwaldstraße 270
44319 Dortmund
Telefon 0231.425793118

Steinhammer Grundschule*
Renate Maijs
Schulte Heuthausstraße 28
44379 Dortmund
Telefon 0231.28672969

Stift Grundschule*
Martina Klingner
Am Bruchheck 47
44263 Dortmund
Telefon 0231.47733918

Jungferntal Grundschule*
Mareike Pawlowski
Jungferntalstraße 60-64
44369 Dortmund
Telefon 0231.6960415

* Städtische Gemeinschaftsgrundschule



Verlässliche Betreuungsangebote, Förderangebote

Brechtener Grundschule/
Am Birkenbaum
Marion Lübko
Am Birkenbaum 36
44339 Dortmund
Telefon 0231.2252764

Grafen Grundschule
Marion Bienasch
Deusener Straße 230
44369 Dortmund
Telefon 0160.3820653

Höchstener Grundschule
Heike Knothe
Lührmannstraße 1
44267 Dortmund
Telefon 0162.1851634





PERSPEKTIVE

Die Vernetzung von Schule und Ganztagsbetreuung soll weiter ausgebaut werden. Denn eine enge Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen und pädagogischen Fachkräften der dobeq hilft, die Kinder bestmöglich auf ihr weiteres Leben vorzubereiten. Zum Einen auf die folgende Schullaufbahn und zum Anderen auf ein sinnvolles Freizeitverhalten.

Die Förderungen durch Unterricht sowie verschiedene Förderangebote im Ganztage müssen ineinander greifen, um die Kinder wirklich zu erreichen. Hierfür werden Hospitationen im Unterricht vorgeschlagen. Eine Ergänzung dazu ist der freizeitpädagogische Aspekt, um die Kinder ganzheitlich zu fördern.



Lernzeiten

dienen der Auseinandersetzung und der Überprüfung von Unterrichtsinhalten. Die BetreuerInnen fördern dies, indem sie das Kind bei seinen Hausarbeiten begleiten.

Durch den festgelegten Standard der Hausaufgabenbetreuung und des Hausaufgaben-Rückmelde-systems werden Eltern informiert und erhalten ein kontinuierliches Stimmungsbild. Darüber hinaus wird ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Kind, LehrerInnen und BetreuerInnen angeregt.

Auch die Kinder selbst sind an dem Rückmelde-system beteiligt und geben täglich eine Selbsteinschätzung zum Verlauf der Hausaufgabenbetreuung ab.

An vielen Standorten wird zur Hausaufgabenunterstützung der LehrerInnenstundenanteil genutzt. In dieser Zeit findet auch der Austausch mit dem pädagogischen Fachpersonal statt. Dieses Tandem aus LehrerInnen und pädagogischem Fachpersonal beobachtet und unterstützt die Kinder. Klare Strukturen, feste Zeiten, eine angemessene Atmosphäre und verlässliche Ansprechpartner tragen zur Förderung der Kinder bei: Ein gelingender Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozess kann sich so entwickeln.

Projekte / Arbeitsgemeinschaften

Für Eltern ist der Offene Ganztage ein freiwilliges Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot. Durch ihn soll eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf geschaffen werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung der Eltern bei

ihrer Erziehungsarbeit. Da sich familiäre Bindungen und Rituale verändern, können Kinder nicht immer eine entwicklungsadäquate Unterstützung zu Hause bekommen. Oft sind die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen verunsichert oder gar überfordert.

Auch die Hochbegabtenförderung ist ein Thema in der OGS. Kinder können hier an speziellen Förderungen teilnehmen sowie durch freizeitpädagogische Angebote weitere Kompetenzen entwickeln oder ausbauen. Projektangebote finden je nach Standort in Abstimmung mit dem Schulkonzept statt.

Qualitätsentwicklung

Um den Bereich der Offenen Ganztage weiter zu entwickeln und die Mitarbeiter-

Innen an den einzelnen Standorten zu entlasten, wurde ein Kompetenzteam eingerichtet. Dieses Team besteht aus mindestens vier Personen mit unterschiedlichen Professionen. Eine für das Qualitätsmanagement zuständige Sozialpädagogin koordiniert die Zusammenarbeit mit der QM-Beauftragten der dobeq. Ein/e MitarbeiterIn unterstützt die Weiterentwicklung des künstlerisch-kreativen Bereichs. Die Unterstützung und Beratung der Teams vor Ort erfolgt durch einen/eine dafür geschulten/te MitarbeiterIn. Der Schwerpunkt hier ist die Stärkung des Teams sowie deren Beratung bei Problemen, auch im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern. Das Angebot für die unterschiedlichen Teams umfasst Einzelfallhilfe, Gruppenpädagogische Maßnahmen, Projektangebote sowie Beratung und Unterstützung.

Eine unter OGS-Kindern in 2010 durchgeführte Erhebung zeigte folgendes Ergebnis:

	Toll	%	Geht so	%	Das war nix	%	Enthaltungen
Wie gefällt es dir im Ganztage?	326	78,55 %	81	19,52 %	5	1,20 %	3
Wie gefallen dir die AG/Kurse?	338	81,45 %	64	15,42 %	5	1,20 %	8
Fühlst du dich in den Räumen wohl?	324	78,07 %	77	18,55 %	12	2,89 %	2
Wie findest du die BetreuerInnen?	369	88,92 %	40	9,64 %	4	0,96 %	2

Befragt wurden 415 Kinder; die Tabelle stellt einen Auszug der Ergebnisse dar.

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
OGS-Schulen	14	15	16	16	17
Schüler insgesamt	3.303	3.485	3.756	3.651	3.813
Kinder im OGS	988	1.162	1.449	1.501	1.599
Anteil OGS Kinder	29,91 %	33,34 %	39,00 %	41,00 %	42,00 %
Fest angestellte MitarbeiterInnen	94	94	118	118	126
Ganze Stellen	43,60	48,45	60,19	64,27	70,93
Betreuungsschlüssel Kinder je fest angestellte MitarbeiterIn	10,51	12,36	12,28	12,72	12,69
Betreuungsschlüssel Kinder je ganze Stelle	22,66	23,98	24,07	23,35	22,54

Stand: 19.10.2011

Angebote an Schulen im Sekundarbereich I

Mit der Ganztagsoffensive konnte eine erfolgversprechende Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Schulen auch in der Sekundarstufe I begonnen werden. In dieser Schulstufe kooperiert die dobeq mit Förder-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien. Das Angebot beinhaltet vorrangig die zwei Säulen „Schulsozialarbeit“ und „Ganztagsangebote“.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist soziale Arbeit am Lernort Schule. Sie versteht sich als ergänzendes, eigenständiges pädagogisches Element in einer Schule, das sich in seiner sozialpädagogischen Ausrichtung vom schulpädagogischen Profil unterscheidet. Schulsozialarbeit unterstützt Kinder, Jugendliche, Eltern und LehrerInnen in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag und stellt Verknüpfungen z.B. zu Angeboten der Jugendhilfe her.

Originäre Aufträge der Schulsozialarbeit wie Beratung, Einzelfallhilfe, aufsuchende Sozialarbeit, Elternarbeit und soziale Gruppenarbeit gehören ebenso wie die Mitarbeit im Trainingsraum sowie die Unterstützung und Durchführung von Angeboten zur Förderung sozialer Kompetenzen (Streitschlichtung, Klassenrat, Schülerclub, Soziales Lernen) zum Tätigkeitsfeld.

Die einzelnen Schwerpunkte und Zielsetzungen der Schulsozialarbeit differieren je nach Schule und Schulform. Gemeinsam mit den beteiligten Schulen entwickeln SchulsozialarbeiterInnen vor Ort bedarfsgerechte Konzepte und beteiligen sich an deren Umsetzung. Das übergreifende Ziel der Schulsozialarbeit in der Sekundarstufe I besteht darin, Kindern und Jugendlichen das Erreichen von Lernzielen und Abschlüssen zu ermöglichen.

Das 2008 durch den Fachbereich Schule des Regionalen Bildungsbüros (RBB) ins Leben gerufene Programm „Schulsozialarbeit an Schulzentren“ legt neben den o.g. Modulen besonderes Augenmerk auf die Vernetzung inner- und außerschulischer Institutionen und gibt MitarbeiterInnen zudem die Gelegenheit, schulformübergreifend (Realschule/Gymnasium) agieren zu können. Dank der zunächst bis ins Jahr 2018 gesicherten Finanzierung haben Schulen und MitarbeiterInnen mittelfristig eine Perspektive.

Einen deutlichen personellen Zuwachs erfuhr die Schulsozialarbeit im Jahr 2011 durch das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) des Bundes. Um berechtigten Kindern Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, wurden

69 zusätzliche Schulsozialarbeiterstellen in Dortmund eingerichtet. Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 wurden dreizehn zusätzliche SchulsozialarbeiterInnen bei der dobeq beschäftigt; sieben davon in der Sekundarstufe I. Dieses zunächst bis zum Schuljahresende 2013 finanzierte Projekt soll bei erfolgreicher Evaluation verstetigt werden. Aktuell bestehen Kooperationen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes mit zwei Hauptschulen, drei Realschulen und zwei Gymnasien.

Ganztagsangebote

Der schrittweise Ausbau in den Gebundenen Ganztags begann an Dortmunder Hauptschulen im Jahr 2006. In Kooperation mit dem Familienprojekt (FP) der Stadt Dortmund wird der Ausbau des Prozesses durch MitarbeiterInnen vor Ort begleitet. Seit 2009 werden auch Realschulen und Gymnasien stufenweise in Gebundene Ganztagschulen umgewandelt. Aufsteigend ab Jahrgang 5 wird die verpflichtende Anwesenheit aller SchülerInnen zunächst an vier Tagen in der Woche bis 16.00 Uhr, nach aktueller Erlasslage an drei Tagen bis 15.00 Uhr, umgesetzt.

Im Anschluss an die verpflichtende Teilnahme werden freiwillige außerschulische AGs in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereinen, Kulturbetrieben, Künstlern, orientiert an den Interessen der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern, angeboten.

Gebundene Ganztagschulen erhalten einen Ganztagszuschlag von 20% bis 30% und können damit über den verpflichtenden Zeitrahmen hinaus zusätzliche freiwillige AGs finanzieren. Die Höhe der Landesmittel ist abhängig von der Schülerzahl, dies gilt auch für die Halbtags- und Ganztagsoffensiven Schulen.

Aktuell sind an vier Ganztagschulen, drei Ganztagsrealschulen und zwei Ganztagsgymnasien Teams in unterschiedlicher personeller Besetzung und Aufgabenstellung tätig.

Alle Halbtagschulen der Sekundarstufe I erhalten durch die Öffnung des Programms „Geld oder Stelle/ Ganztagsoffensive“ Landesmittel für die Einrichtung einer pädagogischen Übermittagsbetreuung und ergänzende Ganztagsangebote.

Weiterführende Schulen mit verbindlichem Nachmittagsunterricht sind seit dem 1. Februar 2009 verpflichtet, an diesen Tagen eine verlässliche Übermittagsbetreuung einzurichten. Zusätzlich sollen freiwillige außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote orientiert am Bedarf der SchülerInnen und Eltern installiert werden.

Aktuell laufen Kooperationen im Rahmen der Ganztagsoffensive an einer Förderschule, acht Hauptschulen, fünf Realschulen und zwei Gymnasien.

VORSCHAU

Der Schwerpunkt der Angebote an Schulen/Sekundarstufe I verändert sich parallel zum Wandel der Dortmunder Schullandschaft. Im Bereich der Hauptschulen wird es zu weiteren Schulschließungen kommen. Die Gründung der Sekundarschule steht im Raum. Die Gymnasien und Realschulen stehen vor den Herausforderungen des G8-Modells (Verkürzung der Sekundarstufe I am Gymnasium/12 Jahre bis zum Abitur) und/oder der Umwandlung von der offenen zur gebundenen Ganztagschule.

Schulen in ihrem Entwicklungsprozess begleiten und unterstützen, bestehende Kooperationen ausdehnen und verstetigen ist das Ziel. Gemeinsam mit den beteiligten Akteuren – besonders des Fachbereichs Schule des Regionalen Bildungsbüros (RBB) – sollte es gelingen, an jedem Kooperationsstandort eine/n SchulsozialarbeiterIn nachhaltig zu installieren.



Schulstandorte Sekundarstufe I Schuljahr 2011/12

Gebundener Ganztag/Geld oder Stelle/ Ganztagsoffensive:

- Dellwigschule
- Emserschule Aplerbeck
- Hauptschule Am Externberg
- Hauptschule Hörde
- Hauptschule Husen
- Hauptschule In der Landwehr
- Hauptschule Kley
- Hauptschule Nette
- Hauptschule Scharnhorst
- Albert-Schweitzer-Realschule
- Albrecht-Dürer-Realschule
- Droste-Hülshoff-Realschule
- Gertrud-Bäumer-Realschule
- Johann-Gutenberg-Realschule
- Bert-Brecht-Gymnasium
- Heinrich-Heine-Gymnasium

Schulsozialarbeit/Schulzentren/BuT:

- Emserschule Aplerbeck
- Hauptschule Hörde
- Hauptschule Kley
- Albert-Schweitzer-Realschule
- Droste-Hülshoff-Realschule
- Theodor-Heuss-Realschule
- Bert-Brecht-Gymnasium
- Heinrich-Heine-Gymnasium
- Heisenberg-Gymnasium
- Schulzentrum Aplerbeck
- Schulzentrum Eving
- Schulzentrum Nette

= 18 Schulen Sekundarstufe I



Angebote an Schulen im Sekundarbereich

Projektbereichsleitung: Nicole Zuschlag
Albrecht-Dürer-Realschule
Schweitzer Allee 25
44287 Dortmund
Telefon 0231.22 52 264
n.zuschlag@dobeq.de

Anzahl der MitarbeiterInnen

18, davon 13 Dipl. SozialpädagogenInnen bzw. Dipl. SozialarbeiterInnen, drei SchulassistentenInnen, eine Erzieherin und eine hauswirtschaftliche Hilfskraft



GAD – Berufliche Bildung



Seit 2008 führt die GAD Maßnahmen und Projekte zur beruflichen Eingliederung für besondere Arbeitsmarktzielgruppen im Auftrag der Agentur für Arbeit Dortmund und des Jobcenter Dortmund durch. In enger Abstimmung mit dem AWO Unterbezirk Dortmund und der dobeq beteiligt sich die GAD an zentral ausgeschriebenen Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, um diesen Zielgruppen weiterhin ein qualitativ gutes Angebot unter dem Dach der AWO anbieten zu können. Dabei kooperiert die GAD mit anderen Bildungsträgern, unter anderem der TÜV Nord Bildung GmbH, der Grün-Bau GmbH und dem BZW.

Die GAD trägt mit ihren Angeboten dazu bei, dass benachteiligte junge Menschen und Menschen mit Behinderung ihre Fähigkeiten und Kompetenzen weiter entwickeln und beruflich integriert werden.

Leistungsbeschreibung, Leistungsbilanz

Im Bereich der beruflichen Bildung führte die GAD, zum Teil in Kooperation mit anderen Bildungsträgern, folgende Angebote zur beruflichen Eingliederung benachteiligter Jugendlichen durch.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen seit 2009

■ Aktuelle Berufsbereiche:

Hotel/Gaststätte/Hauswirtschaft/Ernährung, Gesundheit/Soziales, Lager/Handel, Kosmetik/Körperpflege

■ Zielgruppe:

Jugendliche und junge Erwachsene, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben

■ Förderdauer:

in der Regel bis zu 10 Monate

■ Ziel:

Vermittlung in betriebliche Ausbildung oder Arbeit

■ Leistungen:

Eignungsanalyse, Berufsorientierung und Berufswahl, Vermittlung beruflicher Grundfertigkeiten, Sprachförderung, Bewerbungstraining, Vermittlung in Praktika, Sozialpädagogische Begleitung

■ Zugang:

Vermittlung durch die Agentur für Arbeit Dortmund



Insgesamt wurden in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Zeitraum von September 2009 bis August 2011 210 TeilnehmerInnen gefördert.

Männlich	175
Weiblich	35
Migrationshintergrund	49
Anteil Migranten	20%
Vermittlungen	144
Vermittlungsquote	69%
Betriebliche Ausbildung	52
Außerbetriebliche Ausbildung	37
Schulische Ausbildung	10
Arbeit	11

Stand: 30.09.2011

Ausbildungen in der Benachteiligtenförderung seit 2009

- **Berufe:** Bauten- und ObjektbeschichterIn, Maler- und LackiererIn, FriseurIn, VerkäuferIn, FachlageristIn, Koch/Köchin, HauswirtschaftlerIn

- **Zielgruppe:** Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt haben
- **Förderdauer:** 12 Monate, max. bis zur Beendigung der Ausbildung
- **Ziele:** Vermittlung in betriebliche Ausbildung, erfolgreicher Berufsabschluss, Vermittlung in Arbeit
- **Leistungen:** Vermittlung fachpraktischer und theoretischer Kenntnisse, individuelle Förderplanung, berufsbegleitender Stütz- und Förderunterricht, praktische und theoretische Prüfungsvorbereitung, Sozialpädagogische Betreuung und Einzelfallhilfe, betriebliche Ausbildungsphasen, Vermittlung in betriebliche Ausbildung
- **Zugang:** Vermittlung durch die Agentur für Arbeit Dortmund und Jobcenter Dortmund

Insgesamt wurden in Ausbildungsmaßnahmen im Zeitraum von September 2009 bis August 2011 81 TeilnehmerInnen gefördert.

Männlich	54
Weiblich	27
Migrationshintergrund	28
Anteil Migranten	35%
Vermittlungen	11
Betriebliche Ausbildung	11

Stand: 30.09.2011

Im Auftrag der Agentur für Arbeit führt die GAD die folgenden Angebote für Menschen mit Behinderung durch:

Diagnose der Arbeitsmarktfähigkeit besonders betroffener behinderter Menschen seit 2008

- bietet eine max. 12 Wochen dauernde Maßnahme, die Menschen mit Behinderung unterstützt, für ihren beruflichen Weg die richtige Entscheidung zu treffen
- die Zuweisung erfolgt durch die Agentur für Arbeit
- umfasst 39 Wochenstunden
- unterteilt sich in zwei Stufen

Stufe 1:

In verschiedenen Aufgaben und Übungen bietet DIA-AM eine genaue Analyse der beruflichen Belastbarkeit und der arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten.

Stufe 2:

Bei entsprechend festgestellter Eignung bietet DIA-AM die Möglichkeit, die Fähigkeiten im betrieblichen Alltag zu erproben.

Teilnehmer insgesamt	96
Männlich	74
Weiblich	22
Migrationshintergrund	39
Anteil Migranten	41%

Behinderungsart	
Lernbehinderung/ geistige Behinderung	77%
Psychische Behinderung	19%
Sehbehinderung	2%
Körperliche Behinderung	2%

Empfehlungen DIA-AM	
Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung	35%
Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung	2%
Freier Arbeitsmarkt	4%
Unterstützte Beschäftigung	21%
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	12%
Ausbildung	7%

Stand: 30.09.2011

Unterstützte Beschäftigung seit 2009

- **Zielgruppe:** Jugendliche und Erwachsene, die auf Grund einer Behinderung besondere Unterstützung zur Eingliederung in das Berufsleben benötigen
- **Ziel:** Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- **Förderdauer:** max. 24 Monate, ggfs. Verlängerung um 12 Monate möglich
- **Leistungen:** individuelle betriebliche Qualifizierung, individuelles Coaching, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, wöchentliche Projekttag beim Träger
- **Zugang:** Vermittlung durch die Agentur für Arbeit Dortmund

Teilnehmer insgesamt	16
Männlich	10
Weiblich	6
Migrationshintergrund	4
Anteil Migranten	25%

Behinderungsart (teilweise mehrfach)	
Lernbehinderung/ geistige Behinderung	16
Psychische Behinderung	4
Sehbehinderung	2
Körperliche Behinderung	1
Vermittlungen	1

Stand: 30.09.2011



GAD Bildungszentrum
Lindenhorster Straße 38
44137 Dortmund
www.gad-dortmund.de

Standortleitung Berufliche Bildung und Teamleitung Ausbildung
Iris Steinhoff
Telefon 02 31.28 66 28 31
i.steinhoff@gad-dortmund.de

Teamleitung Berufsvorbereitung
Marleen Rickert
Telefon 02 31.28 66 28 47
m.rickert@gad-dortmund.de

Teamleitung Angebote für Menschen mit Behinderung
Jessica Seidel
Telefon 02 31.28 66 28 30
j.seidel@gad-dortmund.de

GAD – Soziale Zeitarbeit – Zeitarbeit sozial gestalten

Mit einer Personalserviceagentur startete die GAD 2004 als Zeitarbeitsunternehmen zur Vermittlung langzeitarbeitsloser Fachkräfte und entwickelt dieses Arbeitsfeld bis heute ständig weiter. So bot die GAD auch im Berichtszeitraum dieses Geschäftsberichtes durch Soziale Zeitarbeit gute Chancen und Perspektiven für arbeitslose Menschen. Fast drei Viertel der über 840 bisher (Stand Sept. 2011) bei der GAD eingestellten ArbeitnehmerInnen waren vor ihrer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bei der GAD arbeitslos. Über die Hälfte der eingesetzten ZeitarbeitnehmerInnen konnten im Anschluss an eine Beschäftigung bei der GAD in feste Stellen bei Kundenunternehmen vermittelt werden. Als zuverlässiger und leistungsfähiger Partner hat die GAD das Vertrauen vieler sozialer Einrichtungen erworben. Immer mehr Einrichtungen im sozialen Bereich arbeiten mit einem zuverlässigen Partner der Arbeitnehmerüberlassung zusammen, um Personalengpässe mit qualifizierten MitarbeiterInnen zu überwinden und so die Qualität ihrer Dienstleistungen zu optimieren. Zu den Kunden der GAD zählen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt sowie kommunale, kirchliche und private Einrichtungen der Gesundheits- und Wohlfahrtspflege.

Leistungen für Kunden

- Einsatz von qualifizierten und engagierten MitarbeiterInnen im Umfang der Kundenwünsche.
- Bei kurz- oder langfristigen Personalengpässen (Krankheit, Urlaub, veränderte Auftragslage usw.) schnelle und unbürokratische Lösungen.
- Bei der Personalsuche eine gezielte Auswahl qualifizierter Kandidaten entsprechend dem Kundenwunsch.
- Durch die Entlastung des Stammpersonals eine effektive Steigerung der MitarbeiterInnenzufriedenheit und Leistungsfähigkeit in den Kundenbetrieben.
- Motiviertes und engagiertes Personal der GAD, individuelle MitarbeiterInnenbetreuung durch die GAD Personalberater, attraktive Vergütung und faire Verträge für die ZeitarbeitnehmerInnen der GAD.

Leistungen für MitarbeiterInnen

- Langfristiger Arbeitsvertrag mit attraktiven Konditionen gemäß dem IGZ-DGB-Tarifvertrag mit allen üblichen sozialen Leistungen, wie Lohnfortzahlung im Krankheitsfall etc.
- Übertarifliche Zulagen, faire Bezahlung.
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld.
- Steuerfreies Fahrgeld ab dem 1. Kilometer.
- Festanstellung mit flexiblen Möglichkeiten, wie z.B. Teilzeit, Vollzeit, nur Wochenenddienst etc.
- Gute Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.
- Bei Bedarf die Vermittlung einer qualifizierten Kinderbetreuung.
- Einstieg ins Arbeitsleben für Berufsanfänger und Wiedereinsteiger.
- Möglichkeit zur Übernahme beim Kunden.
- Intensive Begleitung und Beratung durch qualifizierte PersonalberaterInnen.

Daten und Fakten

- Seit 2004 gibt es Soziale Zeitarbeit bei der GAD
- 845 sozialversicherungspflichtige MitarbeiterInnen seit 2004
- 72 % waren vorher arbeitslos
- 421 MitarbeiterInnen (das sind 53 % der ausgeschiedenen MitarbeiterInnen) wurden im unmittelbaren Anschluss in feste Stellen bei Kundenbetrieben vermittelt oder fanden selbst eine andere Stelle

Stand: 30.09.2011

Entwicklung im Berichtszeitraum

September 2008

■ Durchführung einer Kundenbefragung.

In einer anonym durchgeführten Kundenbefragung äußerten sich die Kunden der GAD sehr positiv zur Qualität der Dienstleistungen, zur Qualifikation der vermittelten ZeitarbeitnehmerInnen und zur Kundenbetreuung. Die durchschnittliche allgemeine Kundenzufriedenheit lag bei 1,54 auf einer Skala von 1-4.

28.04.2010

■ 300. Vermittlung der GAD.

Von Beginn an war die Vermittlung ein wichtiges Ziel Sozialer Zeitarbeit bei der GAD. Melanie L. (Altenpflegehelferin) war die 300. Mitarbeiterin, die im Anschluss an eine Beschäftigung bei der GAD in eine Kundeneinrichtung, in diesem Fall war es das Erna-David-Seniorenzentrum, vermittelt wurde.

Januar 2010 bis Dezember 2010

■ Beteiligung am Projekt „Familienfreundliche Arbeitszeiten in der Zeitarbeit“.

Gemeinsam mit Kundeneinrichtungen entwickelte und erprobte die GAD das Angebot „Wunscharbeitszeiten in der Pflege“. Ziel dieses Angebotes ist es, Pflegefachkräfte zu gewinnen. Ausgehend von Wunscharbeitszeiten werden flexible Arbeitszeitmodelle angeboten, um den Wiedereinstieg nach einer Familienpause zu erleichtern.

15.11.2010

■ Grundsätze zur Zeitarbeit bei der Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund – Zeitarbeit sozial gestalten.

Der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund hat nach intensiver Diskussion Anfang



GAD Personaldienstleistungen

Simone Völkel
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 129
s.voelkel@gad-dortmund.de
Mehr Information:
www.sozialezeitarbeit.de

Oktober ein Grundsatzpapier zur Zeitarbeit beschlossen. Die AWO will Zeitarbeit weiterhin sozial gestalten und positiv weiter entwickeln.

April 2011

■ MitarbeiterInnenbefragung zu den Grundsätzen für soziale Zeitarbeit bei der GAD.

Die Grundsätze finden große Zustimmung bei den ZeitarbeitnehmerInnen. „Wir stellen den Menschen in den Vordergrund. Fairness, Transparenz, Wertschätzung und Verlässlichkeit gelten für unsere Kunden wie für unsere MitarbeiterInnen“. 94 % der Zeitarbeitnehmer der GAD stimmten in einer anonymen Befragung dieser Aussage zu.





Höchstmögliche Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung, dafür schuf die AWO neue Angebote in den Bereichen Wohnen und Arbeiten und entwickelte bestehende Angebote weiter.

EINGLIEDERUNGSHILFE



Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben

Die sozialpolitische Debatte im Feld der Eingliederungshilfe bestimmte in den vergangenen Jahren wesentlich die Behindertenrechtskonvention der UN. Die zentrale Forderung nach Inklusion von Behinderten stellt die Gesellschaft und insbesondere Einrichtungen wie die Arbeiterwohlfahrt vor die Frage, wie das Recht auf volle Selbstbestimmung und –verwirklichung für Menschen mit Behinderung zu verwirklichen ist.

Diese Herausforderung ist dem Verband der Arbeiterwohlfahrt nicht neu, tritt die AWO doch seit ihrer Gründung gegen die Ausgrenzung von Bevölkerungsgruppen ein. Die Verwirklichung der Menschenrechte von Arbeitern und sozial Schwächeren war das Ziel, mit dem die Arbeiterwohlfahrt gegründet wurde. Gesellschaftliche Teilhabe und Solidarität sind die Ziele der Arbeiterbewegung. Hierbei setzte sie von Beginn an bis heute auf die Idee einer umfassenden, eigenständigen Selbstgestaltung der Lebensbedingungen.

Die Behindertenrechtskonvention der UN entspricht dem Gesellschaftsverständnis der Arbeiterwohlfahrt.

Menschen mit Behinderung eine weitgehend selbständige Gestaltung ihres Lebens zu ermöglichen, hierfür entwickelt die AWO ihre Angebote kontinuierlich weiter. Die AWO Dortmund fördert in der täglichen Praxis und lokal die Selbstbestimmung in der Schule, in der Arbeitswelt, auf dem Wohnungsmarkt und in der Freizeit von Menschen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung und ihre Helfer finden hier verschiedene, abgestufte Angebote vor, die sie unterstützen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Die AWO in Dortmund gewährleistet, neben den neuen Angeboten, weiterhin die Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Behinderung in ihren bestehenden Einrichtungen unter möglichst weitgehender Selbstbestimmung und Beteiligung der Betroffenen.



Die Behindertenrechtskonvention (BRK)

Die 2006 von der UNO-Vollversammlung beschlossene BRK ist seit 2011 Rechtsnorm in Deutschland. Sie bestimmt ausdrücklich, dass die Menschenrechte uneingeschränkt für Menschen mit Behinderung gelten und verbietet deren Diskriminierung, Ausgrenzung und Bevormundung.

In 50 Artikeln ist ausgeführt, wie die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen von Menschen mit Behinderung zu gestalten sind und was die Staaten unternehmen müssen, die die Konvention unterzeichneten.



Bereich Eingliederungshilfe

Leitung: Dr. Klaus Hermansen
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.84 75 0
k.hermansen@awo-werkstaetten.de

Leben und Wohnen individuell gestalten

Die AWO Dortmund betreibt seit vielen Jahren Wohnhäuser für behinderte Menschen und entwickelt ihre Angebote dort kontinuierlich weiter. War in den achtziger Jahren eine ausreichende „Betreuung“ und „Versorgung“ behinderter Menschen in „Wohnhäusern“ die gesellschaftliche Aufgabe, hat die AWO, weit vor der Behindertenrechtskonvention, die neuen Anforderungen erkannt und sich darauf eingestellt. Wir sprechen längst von Wohnhäusern, in denen Menschen mit Behinderung möglichst normal leben und am gesellschaftlichen Austausch teilhaben. Das Recht, sein Leben individuell in Gruppen und Beziehungen zu gestalten, ist das gelebte Motto. Die neuen Wohnhäuser sind kleiner und überschaubarer geworden, wobei die größeren Häuser zum Teil ein breiteres Angebot zur individuellen Wohn- und Freizeitgestaltung bieten.

Menschen unter einem Dach

	Betreute Menschen	MitarbeiterInnen
Wohnhaus Derne	66	45
Wohnhaus Mengede	33	25
Wohnhaus Schultenhof	30	18
Ambulant Betreutes Wohnen	14	9

Das 2009 eingeführte Wohnteilhabegesetz hat die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte der BewohnerInnen deutlich gestärkt.

Wichtig ist es, die Entwicklung behinderter Menschen zu fördern und anzuregen. Wo es nicht mehr notwendig ist, in einem Wohnhaus mit regelmäßiger Unterstützung zu leben, werden Wege gefunden, in Wohnungen oder Wohngemeinschaften zu wechseln. Diese Form der Unterstützung von Menschen mit Behinderung heißt ambulante Hilfe. Eine Zielvereinbarung der Wohlfahrtspflege mit den Kostenträgern – für Dortmund ist dies der Landschaftsverband Westfalen-Lippe – regelt, ambulanten Hilfsangeboten immer Vorrang zu geben. Dennoch gibt es derzeit in Dortmund zu wenige Plätze in Wohnhäusern,

so dass behinderte Menschen aus Dortmund ihre Heimat verlassen und in andere Regionen ausweichen müssen. Aus diesem Grund baut die AWO – wie auch andere Träger – in den nächsten Jahren ein weiteres Wohnhaus in Dortmund.

Neben den dann vier Wohnhäusern der Dortmunder AWO wird zusätzlich der Dienst des Betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderung weiter ausgebaut.

Gemeinsam mit dem Landschaftsverband und der Stadt Dortmund organisieren die Wohneinrichtungen ein Hilfeplanverfahren, entwerfen mit den behinderten Menschen und ihren HelferInnen die geeignete Form der Unterstützung.

Die Hoffnung der Kostenträger in diesem Hilfeplanverfahren ist es, Kosten zu sparen – angesichts der fehlenden Mittel der Städte ist dies verständlich. Um zu verhindern, dass aus Gründen der Haushaltsnot Menschen mit Behinderung notwendige Hilfen verweigert werden, ist eine gute Vorbereitung der Hilfeplangespräche und die Teilnahme der Menschen mit Behinderung und ihrer Vertrauten unbedingt notwendig. Für die AWO bedeutet dies, dass wir behinderte Menschen und ihre Helfer beraten, unabhängig davon, ob sie in Einrichtungen der AWO wohnen oder dies planen.



Wohnbereiche

Koordinator: Hans-Gerd Fuchs
Mengeder Straße 491
44359 Dortmund
Telefon 0231.35 09 04
h.g.fuchs@awo-dortmund.de

Wohnhaus Derne

Die älteste Wohneinrichtung des AWO Unterbezirk Dortmund ist das Wohnhaus in Derne. Hier leben 66 erwachsene, geistig, seelisch und körperlich behinderte Menschen. Die Bewohner des rollstuhlgerechten Wohnhauses sind im Regelfall tagsüber in Werkstätten tätig.

In den letzten Jahren wurden dort umfangreiche Bau- und Renovierungsarbeiten durchgeführt: technische Instandsetzungen, Sanierungen und konzeptionelle Veränderungen, insbesondere im 40 Jahre alten Altbau. Aktuell geplant ist eine brandschutztechnische Sanierung und Verringerung von Doppelzimmern, was umfangreiche bauliche Veränderungen wie die Neugestaltung und Aufstockung eines Treppenhauses erfordert.

Um dem Autonomieanspruch des Einzelnen zu entsprechen, finden behinderte Menschen in unserer Einrichtung ein abgestuftes Angebot an Betreuungsleistungen. So werden zusätzlich zum eigentlichen Wohnhaus Wohnungen im Stadtteil angemietet und ein Wohngebäude auf dem Gelände des Zentrums für Reittherapie der AWO Dortmund genutzt. Dieses Konzept der zentralen und dezentralen Wohnangebote wird weiter ausgebaut.

Aktuell beteiligt sich das Wohnhaus Derne an einem bundesweiten AWO-Projekt zur Förderung der Teilnahme von BewohnerInnen am öffentlichen Leben. Nachbarschaftliche Beziehungen werden seit langem aktiv gepflegt: Das Wohnhaus nimmt an vielen Aktionen wie Stadteilfesten teil und richtet selbst regelmäßig große Hausfeste aus, mit Beteiligung der Nachbarschaft.

Die Tagesbetreuung älterer Menschen mit Behinderung in stationären Wohneinrichtungen ist nach wie vor notwendig. Das Wohnhaus Derne bietet vielen älteren Menschen mit Behinderung ein Zuhause, in dem sie ein abgestimmtes Angebot pflegerischer und sozialer Förderung erfahren.

Wohnhaus Mengede

Das Wohnhaus wurde in den 17 Jahren seines Bestehens ständig weiterentwickelt und nach Belegung der 28 Wohnplätze mehrere Außenwohngruppen eingerichtet. In den Mietwohnungen innerhalb des Sozialraumes Mengede und Nette werden Menschen mit Behinderung nach wie vor



Die Band Starclub – ein Musikprojekt der Werkstätten – bei einem ihrer zahlreichen Auftritte.

Die Tagesstruktur ist auf die Interessen und Anforderungen älterer Bewohner ausgerichtet, sie beinhaltet Mobilisierung und dem qualifizierten Umgang mit gerontopsychiatrisch veränderten Menschen mit Behinderung. Die tagesstrukturierten Angebote stehen nicht nur verrenteten BewohnerInnen offen, sondern auch denjenigen, die aus anderen Gründen keine Werkstatt besuchen oder externen NutzerInnen, die in ihren eigenen Häusern kein entsprechendes Angebot vorfinden.



Wohnhaus Derne

Leitung: Wolfgang Wertz
Oberbeckerstraße 34
44329 Dortmund
Telefon 0231.98 91 91 0
wohnstaetten@awo-dortmund.de

betreut, erhalten aber zugleich ein größeres Maß an Selbstbestimmung. Im Anschluss wurde das Ziel des selbständigen Wohnens mit ambulanter Betreuung mehrfach erreicht. Aktuell befinden sich zusätzlich zum Stammhaus vier BewohnerInnen in zwei verbundenen Mietwohnungen.



Das räumliche Angebot des Wohnhauses reicht von sechs rollstuhlgerechten Einzelzimmern mit Bad über zwei Doppelzimmer für Paare, Geschwister, Freunde und 18 Einzelzimmer sowie einer Außenwohngruppe für vier Personen. Auf drei Etagen sind jeweils ein Gemeinschaftsraum und eine Küche eingerichtet. Ein Notfallzimmer steht für besondere Situationen offen. Außer der nur selten notwendigen Krisenbewältigung findet hier auch die Unterkunft und Versorgung plötzlich verwaister erwachsener Menschen mit Behinderung ihren Platz.

Im Untergeschoss finden tagesstrukturierende Angebote statt, die sich an BewohnerInnen richten, die niemals in eine andere soziale Umgebung gehen würden oder die sich im Ruhestand befinden. Zunehmend kommen auch Nachfrager von Teilzeitarbeit. Das Angebot steht auch hausexternen Menschen offen. Die personelle Ergänzung des Frühdienstbereiches mit MitarbeiterInnen für

Wohnhaus Schultenhof

Das Wohnhaus Schultenhof ist eine stationäre Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung in Dortmund-Renninghausen, Stadtbezirk Hombruch. In der Nähe befinden sich der Zoo und mehrere Grünanlagen sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Das rollstuhlgerechte Wohnhaus bietet 25 Wohnplätze für erwachsene Menschen mit geistiger, körperlicher oder psychischer Behinderung. Die BewohnerInnen leben in zwei Wohngruppen. Angeschlossen an das Wohnhaus, auch im Stadt-

tagesstrukturierende Unternehmungen hat zu einer deutlichen Qualitätsverbesserung geführt.

Für die Zukunft ist denkbar, im Souterrain bis zu drei Mietwohnungen im vorhandenen Rohbau zu errichten und frei zu vermieten, auch an Menschen mit Behinderung und bei Bedarf mit Versorgung, Betreuung und einfacher Pflege.

Das Haus ist eingebunden in die Siedlung Händelstraße mit Nachbarschaftskontakten und Straßenfesten sowie in die Gemeinde durch Pfadfindergruppenbesuche. Die BewohnerInnen nutzen, ihren Fähigkeiten entsprechend mit oder ohne Begleitung, die Geschäfte und Einrichtungen im nahen Ortskern. Bald soll das benachbarte, neu sanierte Schwimmbad wieder eröffnen, was wieder zu schwimmsportlichen Aktivitäten, aber mehr noch zu kulinarischen Freuden im dortigen Restaurant führen wird. Aktuell ist wöchentlich regelmäßig ein gymnastisches und physiotherapeutisches Training an allen Spätnachmittagen im Angebot.



Wohnhaus Mengede

Leitung: Hans-Gerd Fuchs
Mengeder Straße 491
44359 Dortmund
Telefon 02 31.35 09 04
wh.mengede@awo-dortmund.de

bezirk Hombruch, sind eine Außenwohngruppe mit fünf Bewohnern und eine Wohnung mit zwei BewohnerInnen im befristeten stationären Einzelwohnen.

Das eingeführte Bezugsbetreuungssystem mit einem dauerhaften Bezugsbetreuer als direkten Ansprechpartner, zeigt erste Erfolge. Im Zeitraum 2007 bis 2010 konnten drei BewohnerInnen in das „Ambulant Betreute Wohnen“ wechseln, einem Bewohner gelang der Bezug einer eigenen Wohnung. Im Jahr 2012 werden voraussichtlich zwei

weitere BewohnerInnen ambulant betreut werden können.

Bei den Neuaufnahmen der letzten drei Jahre wurden schwerpunktmäßig junge Personen mit Behinderung unter 30 Jahren berücksichtigt, was u.a. die Gestaltung der Freizeitaktivitäten zugunsten von Sport und Musik veränderte.

Alle Bewohner arbeiten wochentags in Werkstätten für Behinderte, etwa ein Drittel von ihnen wählte den ökologischen landwirtschaftlichen Betrieb „Schultenhof“ als Arbeitsplatz. Die Aufgaben auf dem Hof sind vielfältig und stellen unterschiedliche Ansprüche an die Beschäftigten. Der Anteil von Handarbeit ist dort hoch. Unsere BewohnerInnen arbeiten in verschiedenen Berufsbereichen, ein Wechsel ist möglich. Auf dem Feld, im Gewächshaus, im Hühner-, Schweine- und Ziegengehege sowie im Bio-Laden sind die MitarbeiterInnen eine wichtige Stütze des Hofes. Die abwechslungsreiche Arbeit ermöglicht den Beschäftigten Verantwortung für kleine Teilbereiche zu übernehmen. Die Bewältigung der Aufgaben und die Arbeitsprodukte schaffen Erfolgserlebnisse, vermitteln Verantwortungsbewusstsein und Selbstbestätigung.

Die körperliche Betätigung in der Natur ist für einige BewohnerInnen wichtig, um sich zu spüren und von der Umwelt abzugrenzen. Bei beziehungs-

SOZIALRAUM

Auch wenn die Welt immer globaler wird – das Internet die Welt neu vernetzt –, ist doch der Raum, in dem wir uns bewegen, auskennen, Bekannte treffen, unsere Lebensmittel einkaufen, der eigentliche Lebensraum des Menschen. Traditionell organisieren die Menschen im Sozialraum nicht nur ihr Überleben (Einkaufen), ihre Kommunikation (Tratschen, in die Kneipe gehen), sondern auch die gegenseitige Hilfe (zum Arzt gehen, einem kranken Nachbarn helfen, die Hausaufgaben für das erkrankte Kind mitbringen).

Für Menschen mit Behinderung ist dieser Sozialraum genau so wichtig wie für alle anderen Menschen auch. Ein Freizeitangebot hilft nur, wenn es erreichbar ist. Gespräche müssen möglich sein, weil in der Nähe Menschen sind, die auch zum Gespräch Lust haben.

gestörten Menschen wirkt insbesondere der Umgang mit Tieren dem Gefühl der Isolation entgegen. Die Direktvermarktung im Laden und in der Gastronomie bietet den BewohnerInnen weitere Kontakte und öffnet die Einrichtung nach außen.

Der Schultenhof ist den Menschen, die hier leben und arbeiten, eine neue Heimat geworden. Sie fühlen sich wohl in einem Umfeld, das ihnen Sicherheit und Vertrautheit sowie berufliche Bestätigung gibt.



Wohnhaus Schultenhof

Leitung: Claudia Möhring
Stockumer Straße 109
44225 Dortmund
Telefon 02 31.79 22 01 30
c.moehring@awo-schultenhof.de

Sozialraumanalyse bedeutet für uns, dass wir gemeinsam mit Menschen mit Behinderung die Möglichkeiten, aber auch die Mängel in den Sozialräumen untersuchen. Und dass wir da, wo uns Möglichkeiten fehlen, diese fordern. Zugang zu Beratung, zu Geselligkeit, zu Sport und Kultur, zu Naherholung und Ferienreisen – das muss im Sozialraum der Menschen mit Behinderung in Dortmund zugänglich sein – möglichst auch für diejenigen, die sich nicht selbstständig bewegen können oder die den Mut verloren haben, Kontakte zu suchen und zu knüpfen.

Konkret wird im Wohnhaus Derne derzeit der Sozialraum untersucht – gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden bemüht sich die Dortmunder AWO um ein am Sozialraum ausgerichtetes Beratungs- und Beteiligungsmodell.

Ambulant Betreutes Wohnen – „Endlich in der eigenen Wohnung..“

Das Team Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo) der Arbeiterwohlfahrt bietet Menschen mit Behinderung Unterstützungs- und Assistenzleistungen sowie umfassende Beratung rund um das Thema Wohnen. Viele Menschen mit Behinderung benötigen nicht in allen Bereichen des Alltags Hilfe. Sie können zwar nicht ganz allein das tägliche Leben ‚meistern‘, brauchen aber auch keine umfassende Hilfe wie in einem Wohnhaus für Menschen mit Behinderung. Für sie gehört zu einem selbst bestimmten Leben auch eine eigene Wohnung. An diese Frauen und Männer richtet sich das Angebot Ambulant Betreutes Wohnen der Arbeiterwohlfahrt.

Zur Zielgruppe gehören vorwiegend Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung, die Unterstützung bei der Suche nach ihrer zukünftigen Lebensperspektive und Begleitung in Ambulant Betreutes Wohnen benötigen. Eine Erweiterung der Konzeption zur Betreuung von Menschen mit psychischer Behinderung ist in Arbeit. Des Weiteren schließt die Zielgruppe Familien mit geistig oder körperlich behinderten Mitgliedern sowie andere interessierte Personen mit ein.

Es ist eine wachsende Anzahl junger Menschen, die aus der Herkunftsfamilie in ihre eigenen vier

Wände begleitet werden, zu verzeichnen. Daher hat das Team Ambulant Betreutes Wohnen der AWO das Wohntraining ins Leben gerufen. Das Wohntraining bzw. Übungswohnen verhilft Menschen mit Behinderung im Umgang mit einer eigenen Wohnung zu mehr Selbstsicherheit, unterstützt sie durch gezielte Trainings im hauswirtschaftlichen sowie sozial-emotionalen Bereich. Notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Vorbereitung auf das Leben in einer eigenen Wohnung erforderlich sind, werden vermittelt und trainiert. Um das Wohntraining möglichst alltagsnah zu gestalten, richtete die AWO hierfür eine möblierte Wohnung ein.



Ambulant Betreutes Wohnen

Marie Naujok / Markus Geiseler
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 134
bewo-beratung@awo-dortmund.de



IntegrationshelferInnen an Schulen

Die IntegrationshelferInnen unterstützen SonderpädagogInnen an Förderschulen indem sie mehrheitlich Schüler mit komplexen Behinderungen im Schulalltag betreuen. Kinder und Jugendliche mit Behinderung im schulpflichtigen Alter, die auf umfassende Assistenz während der Schulzeiten angewiesen sind, erhalten so die notwendige individuelle entwicklungsfördernde Hilfe. Darüber hinaus profitieren Langzeitarbeitslose, die durch das Programm des Jobcenters den Wiedereinstieg in das Berufsleben finden.

Aufgaben der IntegrationshelferInnen:

- Begleitung der Kinder vom Bus in die Schulräume und zurück
- Begleitung innerhalb und außerhalb des Klassenverbandes (Ausflüge)
- Unterstützung bei Spielen und individuellen Hilfen
- Pflege und Versorgung nach Anleitung
- Unterstützung im lebenspraktischen Lernen
- Hilfstätigkeiten nach Anweisung



Die Arbeitsagentur vermittelt der AWO langzeitarbeitslose Menschen, die nach einem positiv verlaufenden Bewerbungsgespräch an einer Schule hospitieren. Die Schule entscheidet, welchen Helfer sie einsetzen möchte.

Die IntegrationshelferInnen werden sozialpädagogisch im Hinblick auf ihre eigene persönliche Stabilisierung und hinsichtlich der Anforderungen des Schulalltags unterstützt und qualifiziert. Die Koordinatorin der AWO ist die Ansprechpartnerin für die Arbeitsagentur, das Sozialamt, die Schulen und die IntegrationshelferInnen.

2010 konnten 11 und 2011 sechs IntegrationshelferInnen eingesetzt werden. Nicht immer können geeignete MitarbeiterInnen gefunden werden, die – trotz ihrer Vermittlungshemmnisse – den hohen Anforderungen gewachsen sind.

Das Projekt wird über das SGB II finanziert, was jedoch lt. Beschluss der Bundesregierung weitgehend ausläuft. Ob das Projekt auch ohne die entsprechenden Mittel fortgesetzt werden kann, ist offen. Gerade im Sinne der Behindertenrechts-

konvention ist eine Fortführung des Programms wünschenswert, da es auf die Schüler mit Behinderung individuell abgestufte Unterstützungsleistungen ermöglicht. Sinnvoll wäre eine Ausweitung auf andere Schulen und Schulformen, weil immer mehr SchülerInnen mit Behinderung an Regelschulen unterrichtet werden – dies ist oft nur möglich, wenn IntegrationshelferInnen bereit stehen.



IntegrationshelferInnen an Schulen

Gaby Großmann
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.84 75 990
g.grossmann@awo-werkstaetten.de

Wenn dem Menschen Arbeit fehlt, dann fehlt mehr als nur der Lohn



Das Hauptgebäude der Werkstätten an der Lindenhorster Straße 38.

In einer Gesellschaft, in der viele Menschen – zum Teil über mehrere Jahre – keine Arbeit finden, gilt dieser Satz bei weitem nicht nur für Menschen mit Behinderung. Arbeits- und Ausbildungsnot junger Menschen, erzwungene Arbeitslosigkeit für ältere Menschen lange vor Rentenbezug, fehlende Chancen für Frauen nach der wichtigen Familienarbeit in den Arbeitsmarkt zurückzukehren – diese Probleme hat unsere Gesellschaft noch längst nicht gelöst.

Für Menschen, die aufgrund einer schweren Behinderung keinen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt finden, gibt es seit vielen Jahren besondere Werkstätten. Waren dies früher noch eher „beschützende“ Werkstätten, die einfache Produkte herstellten, so sind die Werkstätten für Menschen mit Behinderung heute teilweise große Unternehmen. Sie verpflichten sich, Menschen mit schwerer Behinderung aufzunehmen, sie beruflich und allgemein weiter zu bilden, sie nach Möglichkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu begleiten oder ihnen angemessene Arbeit innerhalb der Werkstatt zu bieten. Das Geschäftsergebnis der

Werkstatt wird weitgehend als Entgelt an die MitarbeiterInnen mit Behinderung ausgezahlt. Die Gehälter des Betreuungspersonals sowie die Gebäudekosten werden von den Kommunen getragen, in Nordrhein-Westfalen über die Umlage an die Landschaftsverbände, und zu einem geringen Teil von der Agentur für Arbeit.

Die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund (WAD) sind eine von drei in Dortmund. Mit dem Hauptsitz am Fredenbaumpark, den Zweigwerkstätten Service, Bildung, Technik (ser.bi.tec), dem Schultenhof, dem Zentrum für Therapeutisches Reiten sowie der Zweigwäscherei in Kamen gibt es derzeit fünf Arbeitsstätten der WAD. Hinzu kommen verschiedene Arbeitsgruppen und Einzelarbeitsplätze in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Integration bedeutet für die WAD, dass

- Menschen mit und ohne Behinderung KollegenInnen sind, die gemeinsam versuchen, möglichst gut zu arbeiten.
- KollegenInnen mit Behinderung, sofern dies möglich und gewünscht ist, der Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt eröffnet wird.
- die Mitbestimmungsrechte des Betriebs- und Werkstattrates ernst genommen werden.
- Lernen und Austausch auch über Fragen der Lebensführung möglich sind und dass Sport, Kunst und Kultur von Menschen mit Behinderungen bewusst gefördert werden.
- Menschen mit und ohne Behinderung für eine freie, gerechte und solidarische Gesellschaft eintreten.



WAD – Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH

Leitung: Dr. Klaus Hermansen
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.84 75 0
k.hermansen@awo-werkstaetten.de

Zahlen und Leistungen der WAD im Überblick

Abteilung	Tätigkeit	Leitung	MitarbeiterInnen gesamt	davon MitarbeiterInnen mit Behinderung
Kantinen und Catering	Betreuung von drei Kantinen in der Hauptwerkstatt, einer Cafeteria, Veranstaltungen und Caterings. Berufliche Bildung in der Gastronomie sowie angrenzenden Bereichen, wie Hauswirtschaft und Reinigung, ausgelagerte Arbeitsplätze einrichtbar.	Peter Piepenbrink	41	38
Industriewäscherei	Wäsche reinigen und aufbereiten an zwei Standorten in Kamen und Dortmund vorrangig für Seniorenzentren und Hotels, entsprechend den Kundenwünschen sortiert und ausgeliefert.	Sabahudin Dzanko	163	62
Industrienäherei/ DOM	Weißnäherei fertigt nach Kundenwünschen Kostüme und Berufsbekleidung, Industrienäherei für Industriekunden, Stickerei stickt Embleme auf und die Nähstube führt Reparaturen aus. Der Dortmunder Outlet Markt (DOM) vertreibt aufgearbeitete Freizeittextilien.	Bernhard Eichhorn	83	71
Montage	Material verpacken, zum Teil montieren und konfektionieren für Industriekunden, auch große Stückzahlen für Aktionsverkäufe. Außenarbeitsgruppen arbeiten in den Räumen der Kunden.	Martina Hewing	92	79
Verpackung	Material verpacken, zum Teil montieren und konfektionieren für Industriekunden, auch große Stückzahlen für Aktionsverkäufe. Außenarbeitsgruppen arbeiten in den Räumen der Kunden.	Jörg Tulowitzki	107	86
Landschaftspflege Gewächshaus	Landschaftspflege organisiert die Reinigung Dortmunder Parks und Spielplätze, in kleinerem Umfang Pflege privater Gärten, Zierpflanzenzucht im ser.bi.tec-Gewächshaus (Verkauf an Händler und bei Aktionen).	Peter Kanter	101	75
Schultenhof mit Metzgerei und Hofladen	Biologischer Bauernhof in Renninghausen produziert, verarbeitet und vertreibt Gemüse, Eier und Fleisch. Produktion nach Richtlinien des Bioland-Verbandes.	Elisabeth Lülff	60	47
Kunstatelier	Das Atelier WerkSTATTarbeit fördert die KünstlerInnen in der Werkstatt. Neben Verkauf der Kunstwerke Auftragsarbeiten in Grafik und Werbung.	Claus Lobenstein	8	7
Bau und Technik	Instandhaltung, Modernisierung und Erweiterung von Räumen und Flächen.	Ulrich Froede	9	5
ser.bi.tec Dortmunder Outlet Markt (DOM)	Gewächshaus mit Zierpflanzenbau Holzabteilung Montagegruppe Verwaltungs-, Lager- und Verkaufsarbeiten DOM: Schmuck aus den Werkstätten, Gemälde und Grafiken aus dem Kunstatelier, Textilien (insbesondere Freizeittextilien).	Lydia Pottebaum	98	83
zentraler Werkbereich	Angebote für Menschen mit komplexen Behinderungen, siehe Seite 62.	Matthias Kapuvari	84	56
Zentrum für Therapeutisches Reiten	Im Kontakt zum Pferd erleben Kunden sich stärker selbst, steigern ihr Selbstbewusstsein und ihre körperlichen Fähigkeiten. Das Zentrum ist auch Arbeitsplatz für MitarbeiterInnen mit Behinderung.	Henrike Struck	11	7
Industrielle Dienstleistungen	Material verpacken, zum Teil montieren und konfektionieren für Industriekunden, auch große Stückzahlen für Aktionsverkäufe. Außenarbeitsgruppen arbeiten in den Räumen der Kunden.	Harald Claer	55	51
Lager und Logistik	Kanalisiert den Warenstrom der WAD – vom Wareneingang bis zur Auslieferung der Produkte, Auftragsarbeiten für Fremdkunden möglich.	Ralf Ristau	23	18
Berufsbildungs- bereich	Berufliche Bildung für Menschen mit Behinderung, siehe Seite 59.	Steffen Landmann	175	151

In dieser Tabelle sind teilweise auch Mitarbeitende mit reduzierter Arbeitszeit aufgeführt und nicht in Vollzeitstellen umgerechnet worden. Die Mitarbeitenden in den zentralen Verwaltungsbereichen sind nicht erfasst.

Abteilungen und Mitarbeitende, Stand Oktober 2011

Integration und Qualifizierung

Jeder Mensch hat das Recht zur Teilhabe am Arbeitsleben. Um dieses Recht uneingeschränkt in Anspruch nehmen zu können, benötigen Menschen mit Behinderung adäquate Unterstützung und Begleitung. In den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund (WAD) wird dies von professionellen Fachkräften sichergestellt.

Die WAD stellen jedoch keineswegs den Endpunkt in der beruflichen Entwicklung und Planung behinderter Menschen dar. Für diejenigen unter ihnen, die den Weg in die Welt der Arbeit, aus der WfbM heraus beschreiten können und wollen, steht besondere Unterstützung und Begleitung durch die Integrationsassistenz bereit.

Der Integrationsassistent ist Ansprechpartner für interessierte Werkstattbeschäftigte und stellt erste wichtige Informationen bereit. In Gesprächen werden Möglichkeiten erarbeitet, die verständlich zeigen, wie der Weg in den ersten allgemeinen Arbeitsmarkt aussehen kann. Dabei ist der Austausch zwischen den Fachkräften in den Arbeitsbereichen und den sozialen Diensten der WAD unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes unserer Werkstattbeschäftigten unabdingbar.

In der Regel ist die Erprobung während eines betrieblichen Außenpraktikums der erste Schritt in

den allgemeinen Arbeitsmarkt. Für einen kompletten Wechsel in ein sozialpflichtiges Arbeitsverhältnis ist oft ein längerfristiges Arbeits- und Kompetenztraining notwendig – machbar durch die Vereinbarung über einen ausgelagerten Arbeitsplatz zwischen Beschäftigten, WAD und Betrieb.

In der Praktikumsphase, während der Beschäftigung auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz und darüber hinaus, stellt der Integrationsassistent der WAD die notwendige Begleitung des Werkstattbeschäftigten und seiner Angehörigen, aber auch der AnsprechpartnerInnen in den Betrieben, sicher. Er ist dabei auch und vor allem Partner und Unterstützer des Integrationsfachdienstes (IFD), der im Idealfall den Übergang in ein sozialpflichtiges Arbeitsverhältnis initiiert und organisiert.

Viele Menschen mit Behinderung wollen dauerhaft unter möglichst realen Bedingungen des ersten allgemeinen Arbeitsmarktes arbeiten, ohne jedoch ihren Status als Werkstattbeschäftigte zu verlieren. Sicherheit und ein Höchstmaß an Normalität bieten die WAD ihren Beschäftigten auf Außenarbeitsplätzen. In Kooperation mit Unternehmen unterschiedlichster Branchen bieten diese Arbeitsplätze ein breites Spektrum an Qualifizierungen und eröffnen so eine Vielzahl beruflicher Perspektiven. In der unmittelbaren Zusammenar-



Kunstatelier WerkSTATTarbeit

Wenn über 850 Menschen mit Behinderung gemeinsam arbeiten und lernen, dann wird es unter diesen Menschen doch sicherlich auch solche geben, die bildend-künstlerische Talente haben! Es gibt sie, und diese Menschen arbeiten in der WAD, sofern sie dies wollen, in unserem Kunstatelier WerkSTATTarbeit mit. In diesem Atelier können sie ihre Fähigkeiten weiter entwickeln und ihre Produkte auf den Markt bringen. Verschiedene Ausstellungen, ein Buchprojekt und die Mitarbeit an Gebrauchsgrafik (Werbung) sind die Produkte dieses jüngsten Arbeitsbereiches in der WAD. Künstlerische Ziele zu beschreiben ist schwierig – dies

würde den Rahmen dieses Geschäftsberichtes sprengen. Die wirtschaftlichen Ziele der Abteilung sind aber klar: Über den Verkauf von Kunst das Entgelt der MitarbeiterInnen und den Materialeinsatz wieder einzunehmen. Insofern ist Kunst wie das Bio-Ei auf dem Schultenhof ein Arbeitsprodukt, dessen möglichst guter Verkauf den Erhalt und die Entwicklung der Werkstatt ermöglicht. Und dass die Produktion guter Bilder wie guter Eier auch Freude und Selbstbewusstsein gibt, versteht sich von allein. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich die künstlerischen Produkte der WAD über die Homepage anzusehen – oder uns direkt zu besuchen.

beit von ArbeitnehmerInnen des Betriebes und Menschen mit Behinderung wird der Inklusionsgedanke spürbar.

Integration in Schritten

	Personen
Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt*	2
MitarbeiterInnen auf ausgelagerten Einzelarbeitsplätzen**	11
MitarbeiterInnen in Außenarbeitsgruppen**	22
MitarbeiterInnen in der Übergangsgruppe (Training Arbeit außerhalb der Werkstatt)**	54

*Stand 2010 und 2011 **Stand 2011

Berufsbildungsbereich

Nach wie vor ist der zweijährige Berufsbildungsbereich (BBB) und das vorgeschaltete dreimonatige Eingangsverfahren (EV) der Eintritt in die Werkstätten der AWO Dortmund. In dieser Zeit wird der Grundstein für die weitere berufliche und persönliche Entwicklung unserer Rehabilitanden gelegt. Die WAD stellt bereits hier eine Vielzahl an Angeboten und Möglichkeiten zur ganzheitlichen Entwicklung behinderter Menschen, unter Berücksichtigung ihres individuellen Potentials, bereit.

Grundlage für eine, an den jeweiligen Möglichkeiten und Wünschen orientierte fortlaufende Förderplanung, sind die professionelle Eingangsdiagnostik und detaillierte Kompetenzanalyse. Das neue, 2011 auf chronisch psychisch erkrankte und geistig behinderte Menschen ausgerichtete Konzept für das Eingangsverfahren und den Berufs-Bildungs-Bereich (BBB), regelt diesen dynamischen Prozess und ist der Leitfaden einer kontinuierlichen Weiterentwicklung dieser Bereiche.

Dass sich Menschen mit den unterschiedlichsten Handicaps, im und aus dem Berufsbildungsbereich heraus, eine Vielzahl an beruflichen Perspektiven erschließen, ist Auftrag und Anliegen der WAD. Ob in den verschiedenen Qualifizierungsbereichen innerhalb der Werkstatt, während externer betrieblicher Praktika, Außenarbeitsplätzen oder auf ausgelagerten Arbeitsplätzen in Kooperation mit Unternehmen der Region – auf den passenden künftigen Arbeitsplatz bestmöglich vorbereitet zu sein, ist Inhalt und Ziel unserer Arbeit in den Werkstätten der AWO Dortmund.



Integrationsassistent der WAD

Steffen Landmann
Lindenhorster Straße 38
44147 Dortmund
Telefon 02 31.84 75 463
s.landmann@awo-werkstaetten.de

ser.bi.tec

2010 konnte durch die Erweiterung der Werkstatt endlich die Unterbringung der Abteilung für Menschen mit psychischer Behinderung für die WAD besser gelöst werden.

Mit dem ehemaligen Autohaus Hülpert an der Lindenhorster Straße wurde ein Gebäude angemietet, das trotz der Nähe zur Hauptwerkstatt einen eigenen Charakter erhielt, um hier vorrangig Menschen mit psychischer Behinderung bestmögliche Arbeits- und Lernmöglichkeiten zu geben.

Der Umzug wurde genutzt, um der Abteilung einen eigenen Namen zu geben. Aus Vorschlägen der Belegschaft wählte schließlich eine Jury den Namen ser.bi.tec, zusammengestellt aus den Begriffen

- Service
- Bildung
- Technik.

Service bieten wir Menschen, die aufgrund ihrer chronischen psychischen Erkrankung nicht mehr oder noch nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können. Service heißt es aber auch, weil die Abteilung für Kunden marktwirtschaftliche Serviceleistungen übernimmt. Bildung vermitteln wir hinsichtlich der Fähigkeiten, die das Arbeitsleben erfordert. Insbesondere bei Menschen, die aufgrund psychischer Erkrankungen dem Arbeitsmarkt nicht gewachsen sind, ist



PSYCHISCHE ERKRANKUNG UND WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

Während die Werkstätten für behinderte Menschen mit ihrer Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung eine lange Tradition aufweisen können – letztlich fußen sie auf den Beschützenden Werkstätten der Wohlfahrtsverbände – ist die Förderung von Menschen mit psychischen und sozialen Problemlagen für die Werkstätten eine relativ neue Aufgabenstellung. Mit dem Sozialgesetzbuch IX und vorhergehenden Entscheidungen der Reform der Psychiatrie hat sich die Idee jedoch etabliert, auch diesen Personenkreis in einer Werkstatt zu fördern.

Mittlerweile nimmt gerade die Anzahl der Menschen, die aufgrund psychischer Problemlagen eine Förderung in der Werkstatt suchen, rasant zu: Zunehmend scheiden berufstätige Menschen wegen seelischer Probleme aus dem Arbeits-

leben aus. Nach der medizinischen Rehabilitation – teilweise ist diese kaum abzuschließen ohne entsprechende berufliche Wiedereingliederung – steht die Aufgabe an, diesen Menschen eine Rückkehr in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Dies ist jedoch besonders für diejenigen schwierig, die ihre Erkrankung gerade auf Erfahrungen im Arbeitsprozess zurückführen.

Aber auch viele junge Menschen erkranken, noch vor ihrer Eingliederung in die Arbeitswelt, psychisch. Oftmals noch im Elternhaus wohnend, häufig ohne Bildungsabschluss, weitgehend ohne längere Arbeitserfahrung, sind sie nicht in der Lage, zu den Bedingungen des Arbeitsmarktes langfristig zu arbeiten oder eine Berufsausbildung zu beginnen.

die Kenntnis der eigenen Persönlichkeit, der Grenzen und Möglichkeiten wichtig, um Autonomie und Selbststeuerung zurückzugewinnen. Technik steht für unseren Anspruch, mit Technik umgehen zu können.

ser.bi.tec geht mit speziellen Angeboten auf die Bedürfnisse von Menschen mit psychischen und sozialen Problemlagen – das Gesetz spricht von psychischer Behinderung – in besonderer Weise ein. So gibt es eine eigenständige Abteilung für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich, um den intellektuellen Fähigkeiten der Zielgruppe besser entsprechen zu können. Ein eigenständiges Team im Sozialen Dienst ist auf die Begleitung psychisch erkrankter Menschen, ihrer HelferInnen und Angehörigen spezialisiert.

Schließlich gibt es drei Arbeitsbereiche, die Menschen mit psychischer Erkrankung vorbehalten sind:

- Gewächshaus mit Zierpflanzenbau
- Holzabteilung
- Montagegruppe ser.bi.tec

Die anderen Bereiche der WAD stehen weiterhin als Ausbildungs- und Arbeitsplatz auch Menschen mit psychischer Erkrankung offen. So geht ser.bi.tec einerseits auf die Bedürfnisse seelisch kranker Menschen in besonderer Weise ein, andererseits soll die Vielzahl an Tätigkeitsfeldern der WAD auch diesem Personenkreis offen stehen. Insbesondere die Zweigbetriebe Therapeutisches Reiten in Lünen und der Schulenhof in Renninghausen sind eine Alternative zu herkömmlicher Produktions- und Verwaltungsarbeit.

Seit etwa zwei Jahren bietet ser.bi.tec die Möglichkeit, Verwaltungs-, Lager- und Verkaufsarbeiten zu erlernen und einzuüben. Hierzu wurde das Geschäft Dortmunder Outlet Markt (DOM) in den neuen Räumen an der Lindenhorster Straße eröffnet. Von der WAD hergestellte Produkte werden auf dieser Fläche veräußert. Der gesamte Arbeitsbereich einschließlich Bestellwesen, Lagerarbeiten, Verwaltung sowie die Kommunikationszentrale von ser.bi.tec wird von Menschen mit psychischer Erkrankung und ihren Gruppenleitungen organisiert.



DOM

Verkaufsfläche: ca. 350 m²

Produkte (Stand Herbst 2011):

- Schmuck aus dem Werkbereich
- Gemälde und Grafiken aus dem Kunstatelier
- Textilien aus Warenrückgaben

Insbesondere die Freizeittextilien locken derzeit viele Kunden in unser Geschäft. Wir erhalten Warenrückgaben von einem Großhändler, die wir aufarbeiten und neu sortimentieren. So entsteht ein Angebot, das gute Qualität mit günstigem Preis verbindet. In der anliegenden Stickerei können Textilien bestickt werden, in der Nähstube können Reparaturarbeiten in Auftrag gegeben werden.



ser.bi.tec

Leitung: Lydia Pottebaum

Lindenhorster Straße 44

44147 Dortmund

Telefon 02 31.56 78 58 0

info@awo-werkstaetten.de



Werkbereich für Menschen mit komplexen Behinderungen

Die Arbeitswelt für Menschen mit komplexen (schwersten und mehrfachen) Behinderungen machte in den letzten Jahren in NRW große Fortschritte. Die Konzepte zur Förderung und Integration dieser MitarbeiterInnen wurden weiterentwickelt und sinnvolle Arbeitswelten unter Berücksichtigung individueller Fähigkeiten geschaffen.

Die Arbeitsgruppen setzen an den Ressourcen der MitarbeiterInnen mit Behinderung an und fertigen authentische Produkte unter Arbeitsabläufen, die die MitarbeiterInnen weitestmöglich einbeziehen. So werden in der „Holzgruppe“ Holzschmuck und Dekogegenstände aus Edelhölzern hergestellt, die Formen und Farben aus der Wahrnehmungswelt der Menschen mit Behinderung wiedergeben. Grußkarten und Bilder werden nach demselben Prinzip in der „Kartengruppe“ gemeinsam mit MitarbeiterInnen mit Behinderung gestaltet. In der „Montagegruppe“ und „Dienstleistungsgruppe“ werden z. B. einfachste Verpackungs- und Monta-



Schulthenhof – immer wieder Neues im grünen Bereich

Alles im grünen Bereich – dies ist das bewährte Motto unseres Bio-Bauernhofes Schulthenhof, der 2011 schon zehn Jahre alt wurde.

Mit erheblichen Anstrengungen konnte die Hofmetzgerei nach der verschärften EU-Norm zertifiziert und damit zukunftssicher gemacht werden. Der Hofladen wird bis Herbst 2012 seinen Charakter ein wenig verändern und mehr Wert auf die Produkte legen, die vom Hof selbst stammen. Eier, Fleisch und Wurstwaren, Gemüse – ergänzt durch Backwaren und Molkereiprodukte.

Die deutlichste Veränderung gibt es im ehemaligen Landgasthaus. Aufgrund der abgelegenen Lage und räumlichen Problemen im denkmalgeschützten Fachwerkhaus konnte das Konzept, hier einen eigenständigen gastronomischen Betrieb mit voller Küchenführung zu betreiben, nicht länger aufrecht erhalten bleiben. Wir werden zum Sommer 2012 mit einem Bistroangebot den BesucherInnen des Hofes, insbesondere den Kindern und Familien ein Bio-Bistro anbieten. Dieses wird direkt mit dem Hofladen und der Metzgerei seine Angebote organisieren.



Schulthenhof – Produktion, Metzgerei, Hofladen

Leitung: Elisabeth Lülff
Stockumer Straße 109
44225 Dortmund
Telefon 0231.79220111
info@awo-schulthenhof.de

geaufträge unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Hilfsmittel gemeinsam bewältigt. Eine eigene Gruppe für den Berufsbildungsbereich stimmt die Eingangsphase in der Werkstatt auch auf diesen Teilnehmerkreis ab.

Darüber hinaus wurden die Rahmenbedingungen für „begleitende Angebote“ geschaffen, die die Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen mit Behinderung fördern und erhalten. Besonders beliebt sind hier die beiden „Snoezelenräume“, der Musikraum und der Psychomotorikraum, die auch von anderen Gruppen der Werkstatt genutzt werden.

Die Werkstätten der AWO Dortmund GmbH haben in den vergangenen zwei Jahren durch Umbau und Erweiterung der bestehenden Räumlichkeiten mit großem Aufwand die Rahmenbedingungen



Zentrum für Therapeutisches Reiten

Im neuen Gebäude fühlen sich die Kinder und Jugendlichen, die unser Zentrum für Therapeutisches Reiten in Lünen nutzen, sichtbar wohl. Mittlerweile zählen zu den Personen, die sich um das Wohl der Pferde und ihrer ReiterInnen kümmern, auch Menschen mit Behinderung.

Eine Arbeitsgruppe aus 12 MitarbeiterInnen der Werkstatt unterstützt die Abläufe auf dem Hof und ist aus dem Betrieb nicht mehr wegzudenken.



Zentrum für Therapeutisches Reiten

Leitung: Henrike Struck
Bahnstraße 95
44532 Lünen
Telefon 02306.963180
h.struck@reiterhof.de



geschaffen, um den neuen und gewachsenen Ansprüchen möglichst optimal gerecht zu werden. Aus ehemals zwei großen Arbeitsgruppen und 36 Plätzen entstanden sechs kleinere Gruppen mit insgesamt 61 Plätzen, die sich unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte setzen.

Die Abteilungen aller Werkstätten für Menschen mit Behinderung verzeichneten bei der Gruppe der Menschen mit komplexen Behinderungen überdurchschnittliche Zuwachsraten, zurückzuführen auf verbesserte medizinische Möglichkeiten sowie eine gesteigerte Lebenserwartung des Personenkreises.



Starclub

Die arbeitsbegleitenden Angebote der WAD können sich mehr und mehr sehen lassen: Neben Sport und Unterricht haben sich die künstlerischen Angebote mehr als bewährt. Mittlerweile sind sie sogar richtig laut: Mit der Band Starclub hat sich eine Formation auf Dortmunder Festivals einen Namen gemacht, die zur Werkstatt gehört. Sie produzierte ihre erste CD und geht nun auch außerhalb Dortmunds auf die Bühne.

„DEZENTRALE WERKEINHEITEN“ FÜR MEHR MOBILITÄT IN DER ARBEITSWELT

Als ein Projekt mit hohem Innovationscharakter wird der Werkbereich zukünftig „Dezentrale Werkeinheiten“ in Kooperation mit der Stiftung Bethel, bethel. regional, anbieten. Die grundlegende Idee ist hier, dass Menschen mit komplexen Behinderungen zwischen verschiedenen Arbeitsorten und -welten wählen können.

So werden einige der Gruppen viel im Freien arbeiten, z.B. in der Gartenpflege, auf dem Bauern- oder Reiterhof oder auch im Wald. Hier werden vor allem Menschen arbeiten, die z.B. einen sehr hohen Bewegungswunsch haben oder eine gute Beziehung zu Tieren aufbauen können.

Andere Gruppen sollen durch eine enge Sozialraumanbindung den Anspruch der Integration auch für diesen Personenkreis zunehmend realisieren. Hier ist unter anderem eine Gruppe „Kommunikation“ geplant, die ein Beratungsbüro für „Unterstützte Kommunikation und einfache Sprache“ betreibt und auch entsprechende einfache Hilfsmittel für Institutionen und Privatpersonen herstellt.

Als erste Einheit soll 2012 eine Garteneinheit auf dem Möllershof starten, weitere werden sicherlich folgen.



Sabrina (vorne) und Eva von der Band Starclub der AWO-Werkstatt.





Traditionell haben die SeniorenInnen ihren festen Platz in der Arbeiterwohlfahrt Dortmund. Professionelle Dienstleistungen für Menschen im Alter zeichnet die Arbeiterwohlfahrt seit Jahrzehnten aus.

S SENIOREN

Der Unterbezirk Dortmund der Arbeiterwohlfahrt hat sich früh auf den Weg gemacht, um auf die veränderten Vorstellungen und Lebensgewohnheiten älterer Menschen einzugehen. Die flächendeckende Einrichtung von Seniorenbüros in Dortmund war sicherlich der Meilenstein in der Seniorenarbeit des letzten Jahrzehnts, an dem

die Arbeiterwohlfahrt einen großen Anteil hat. Die eingeführten niedrigschwelligen Angebote wie unterstützende Hilfen im Haushalt helfen SeniorenInnen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Für die Zukunft sind weitere Angebote zu entwickeln, die von dann noch mehr SeniorenInnen mit großer Freude angenommen werden.

AWO Seniorenwohnstätte Eving geht mit Herz und Profession in die Zukunft

Direkt am Naherholungsgebiet des Süggelwaldes liegt die AWO Seniorenwohnstätte Eving, umgeben von schönen Park- und Gartenanlagen. Die Terrassen, die Süggelhütte, der Sinnesgarten, großzügige Räumlichkeiten sowie die Cafeteria laden zum Verweilen ein. Das helle und freundliche Haus bietet den Seniorinnen und Senioren ein neues Zuhause, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen.

Für die Persönlichkeit des Einzelnen ist hier stets Raum und Platz. Ihre Zimmer statten die BewohnerInnen nach ihrem Geschmack aus: Schränke sowie ein Niedrigpflegebett mit Nachttisch sind

vorhanden, alles Weitere gestalten sie selbst. Die großzügigen Einzel- und Zweibettzimmer bieten hohen Komfort wie seniorengerechtes Bad, Rufanlage, Telefon und TV-Anschluss.

In der Seniorenwohnstätte Eving wird ein freundlicher, aufmerksamer und respektvoller Umgang gelebt. Das qualifizierte Personal macht hier mehr als nur seinen Job – und ist immer orientiert an den Bedürfnissen der SeniorenInnen, damit diese sich hier wie zu Hause fühlen. Die AWO Qualitätsstandards, regelmäßig geprüft durch neutrale Institute, garantieren die gleichbleibend hohe Qualität der stationären Pflege.

Lebensqualität umfassend fördern

Die vielseitigen Leistungen fördern in verschiedenen Bereichen die Lebensqualität von SeniorenInnen.

Unterkunft und Verpflegung

- Einzel- oder Zweibettzimmer mit Fernsehanschluss und Telefonanschluss
- Grundmöblierung (Kleiderschrank, Niedrigpflegebett, Nachttisch, bei Bedarf auch Tisch und Stühle)
- Eigene Möbel können mitgebracht werden
- Mahlzeitservice
 - Haupt- und Zwischenmahlzeiten
 - Vollkost oder Diätkost/Schonkost
 - Heiß- und Kaltgetränke
 - Verköstigung in gemütlichen Speiseräumen auf den Etagen, bei Bedarf auch im eigenen Zimmer.

Wäscheservice

- Bettwäsche und Handtücher werden gestellt
- Reinigen und Bügeln persönlicher Wäsche

Pflegerische Leistungen

Sie sind das Herzstück: die kompetenten, verlässlichen und freundlichen PflegerInnen. Engagiert und gut geschult leisten sie umfassende individuelle Grund- und verordnete Behandlungspflege nach aktuellem Pflegewissen und stets auf fachlich hohem Niveau.



Soziale Betreuung

Menschen brauchen Begegnung, Austausch und Bewegung, um möglichst lange aktiv zu bleiben. Im Café treffen BewohnerInnen ihre Angehörigen, Freunde und Nachbarn und im ganzen Haus pflegen sie ihre sozialen Kontakte, sind kreativ und gehen ihren Interessen nach. Langeweile kommt hier nicht auf, dafür sorgen auch die vielen ehrenamtlichen HelferInnen. Sie alle sind mit ganzem Herzen bei der Sache.



Die soziale Betreuung umfasst:

- Musik- und Tanznachmittage
- Hauswirtschaftliche Gruppen, die kochen oder backen
- Spiele- und Vorlesegruppen
- Stammtisch, BVB-Fußballübertragungen
- Individuelle Betreuung in gerontopsychiatrischen Kleingruppen
- Gedächtnistraining und Gymnastik
- Ausflüge mit unserem Kleinbus oder Spaziergänge zum Wochenmarkt
- Beratung in besonderen Lebenslagen
- Soziale Einzelfallhilfe zur Finanzierung der Heimkosten
- Unterstützung bei der Initiierung von Betreuungsverhältnissen
- Organisation von Fahr- und Begleitdiensten für Arztbesuche
- Vielfältige Kultur- und Freizeitangebote
- Psychosoziale Betreuung
- Organisation von Angehörigentreffen

Verwaltungsleistungen

- Bearbeitung von Ein- und Auszugsmodalitäten
- Regelmäßige individuelle Abrechnung der Pflegeleistungen
- Unterstützung bei der Verwaltung des Bargeldes
- Unterstützung bei der Korrespondenz

Vermittlung von Leistungen anderer Anbieter

- Verordnete therapeutische oder medizinische Leistungen
- Medizinische Fußpflege
- Chemische Reinigung
- Friseur

Kurzzeitpflege

Die soziale Pflegeversicherung bezeichnet als Kurzzeitpflege nach dem 11. Sozialgesetzbuch (SGB XI) den zeitlich befristeten Aufenthalt eines pflegebedürftigen Menschen in einer vollstationären Pflegeeinrichtung, wenn die häusliche Pflege vorübergehend nicht sicher gestellt werden kann (§ 42 SGB XI) oder im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung oder Reha-Maßnahme. Ziel der Kurzzeitpflege ist die zeitweise Entlastung der pflegenden Angehörigen.

Für einen bestimmten Zeitraum im Kalenderjahr übernimmt die Pflegekasse die Kosten für Pflege und Betreuung für Kurzzeitpflege, Unterkunft und Verpflegung wird als Eigenanteil berechnet.

Pflegesätze

Das Pflegeversicherungsgesetz unterscheidet vier Pflegestufen mit den dazugehörigen Pflegesätzen. Diese leiten sich aus den gesetzlichen Bestimmungen und den Vereinbarungen mit den Pflegekassen ab. Diverse Kostenträger helfen Ihnen bei der Finanzierung des Pflegesatzes, der sich aus den Kosten für Pflege, Unterbringung und Verpflegung sowie den Investivkosten zusammensetzt.

Die Pflegekosten richten sich nach der durch den Medizinischen Dienst der Kassen vorgenommenen persönlichen Einstufung. Unsere MitarbeiterInnen beraten Sie umfassend.

Entwicklung im Berichtszeitraum

Im Mai 2010 begannen die umfangreichen Umbaumaßnahmen der Seniorenwohnstätte Eving: 4,3 Millionen Euro werden investiert, um das Haus für die nächsten Jahrzehnte fit zu machen. Von den fünf Bauabschnitten sind die ersten vier abgeschlossen. Nach Fertigstellung im März 2012 wird das neue Betreuungskonzept umgesetzt und die heute vier Wohngruppen in acht Hausgemeinschaften betreut.

Wichtigster Bestandteil für die Förderung durch das Landesbauministerium ist die kontinuierliche Betreuung von BewohnerInnen mit eingeschränkter

Alltagskompetenz in Kleingruppen in dafür optimal gestalteten Räumen, der Anteil liegt bei 70%. Gleichzeitig wird der Einzelzimmeranteil von heute 57% auf über 80% erhöht. Im Bauteil A werden 3 Hausgemeinschaften mit je 11 Bewohnern entstehen, im Bauteil C ebenfalls 3 Hausgemeinschaften und im Bauteil B 2 Hausgemeinschaften.

Die farbliche Gestaltung, die neuen Bäder und Möblierung sehen sowohl BewohnerInnen, MitarbeiterInnen als auch Angehörige sehr positiv. Das neue Lichtkonzept erhöht morgens die aktivierenden Blauanteile und zum Nachmittag hin die beruhigenden Rotanteile, was die Stimmung positiv beeinflusst und den Schutz vor Stürzen verstärkt.

Das Qualitätsmanagementsystem der Einrichtung ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit und ein Wettbewerbsvorteil. Weiter hilft es, den Anforderungen der verschiedensten Prüfinstanzen gerecht zu werden. Bei der Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) im Sommer 2011 erzielte die Seniorenwohnstätte Eving die hervorragende Note 1,2.

Ein großer Eckpfeiler in der Senioren-Betreuung sind die ehrenamtlichen HelferInnen. Ob beim Singen und Musizieren, Tanzen, Spielen, Vorlesen, Kuchenbacken oder einfach nur so, weil das Beisammensein Spaß macht, täglich sind sie vor Ort und engagieren sich. Auch die großen öffentlichen Feste unterstützen die Ehrenamtlichen tatkräftig.

Ein weiterer Eckpfeiler ist der Förderverein, der zum „Wohlfühlen“ in der Seniorenwohnstätte Eving beiträgt. Zu seinem 20-jährigen Bestehen in 2009 schenkte er den BewohnerInnen eine



große Markise zur Beschattung des neuen Gartensitzplatzes neben der Süsselhütte und der Sitzplätze auf der Terrasse am Eingang. 2011 finanzierte der Förderverein und der Ortsverein Eving II mit über 20.000 Euro den Umbau von zwei Badezimmern zu Wellnessoasen.



AWO Seniorenwohnstätte Eving

Leitung: Annette Sieberg
 Süsselweg 2-4
 44339 Dortmund
 Telefon 0231.9851200
 Fax 0231.98512099
 seniorenwohnstaette@awo-dortmund.de

AUF DIE BEDÜRFNISSE IM ALTER BESTENS EINGERICHTET

Qualitätsvolle an den persönlichen Bedarf angepasste Pflege, gewährleistet die Seniorenwohnstätte Eving. Die neue Architektur und das neue Betreuungskonzept sind nach neuesten Erkenntnissen an den Bedürfnissen alter Menschen ausgerichtet.

Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz werden möglichst weitgehend aktiviert, damit sie Alltagsaufgaben bewältigen und zwischenmenschliche Kontakte pflegen

können. Das fördert ihr Wohlbefinden und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Das Meistern des gewöhnlichen Alltags, soweit er sich in einer Pflegeeinrichtung übertragen lässt, wird zum „Fitnesstraining“, zu einer sehr positiv verlaufenden Therapie. Tagesstrukturierte Betreuung, kontinuierliche persönliche Zuwendung bei gleichzeitigem Erhalt eigener Kompetenzen und Einbeziehung der Angehörigen und des Umfeldes sind die konzeptionellen Kennzeichen der Seniorenwohnstätte Eving.

AWO bietet Tagespflege im gesamten Stadtgebiet

Die Mehrheit der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland wird in ihrem Zuhause von Angehörigen versorgt und betreut. Häufig sind es die Ehefrauen oder Töchter, die die Pflege übernehmen – zum Teil ergänzt durch einen ambulanten Pflegedienst.

Durch die psychisch und physisch hohen Anforderungen in der Pflege kommt es häufig zu Überlastungssymptomen bei pflegenden Angehörigen. In diesen Fällen treten Tagespflegeeinrichtungen als Entlastungshilfe ein.

Aufgrund der Nachfrage wird die teilstationäre Pflege seit 2004 kontinuierlich ausgebaut und auf

die Versorgung dementiell erkrankter Menschen spezialisiert. So wurde Ende 2010 die Tagespflegeeinrichtung in der Westhoffstraße eröffnet und die Tagespflege Möllershof 2011 im Rahmen einer Umbaumaßnahme um 10 Plätze erweitert.

Heute bietet die AWO Dortmund an vier verschiedenen Standorten insgesamt 84 Tagespflegeplätze an. Diese sind so gewählt, dass das gesamte Stadtgebiet versorgt werden kann. Durch die zentrale Steuerung der Anfragen zur Tagespflege ist es möglich, jedem Nachfrager in Dortmund einen Tagespflegeplatz anzubieten.

TAGESPFLEGEN UNTERSTÜTZEN DIE SELBSTÄNDIGKEIT DER GÄSTE

Das primäre Ziel der Tagespflegeeinrichtungen liegt darin, die Selbständigkeit der Gäste so lange wie möglich zu erhalten und somit ihre Lebensqualität zu fördern. Die freundliche und persönliche Atmosphäre schafft Geborgenheit und fördert das Wohlbefinden der Gäste. Darüber hinaus entlasten die Tagespflegeeinrichtungen die pflegenden Angehörigen und stehen ihnen beratend zur Seite.

Die Tagespflege-BesucherInnen, überwiegend dementiell erkrankte Menschen, werden im Ganzen, d.h. in ihrer individuellen Situation verstanden. Damit Pflege und Betreuung ihnen gerecht werden, muss ihr privates Umfeld bekannt sein und mit in die Arbeit einbezogen werden. Ferner soll die Tagespflege pflegende Angehörige entlasten. Diese oder Nachbarn sind auf Verständnis und Unterstützung angewiesen, um ihren Anteil bei der Versorgung zu leisten und durchzuhalten.

Ist das Zusammenwirken mit den Pflegenden selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit und konzeptionell festgeschrieben, kann vermieden werden, dass die Kontakte als nur konfliktvoll konkurrierend und störend empfunden werden. Verständnis für die schwierige Dynamik zwischen NutzerInnen und Angehörigen sollte MitarbeiterInnen der Tagespflege selbstverständlich sein.



Zielgruppen

Das Angebot der Tagespflegeeinrichtungen richtet sich insbesondere an:

- Pflegebedürftige Menschen, die an physischen Veränderungen leiden
- Pflegebedürftige, deren Gesundheits- und Allgemeinzustand gesichert werden soll
- Pflegebedürftige, die tagsüber durch Angehörige nicht ausreichend versorgt werden können
- Menschen, die an Demenzerkrankungen leiden

Leistungen

- Hol- und Bringdienst zur Einrichtung und zurück
- Grund- und Behandlungspflege
- Betreuungsangebote
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Kochgruppen, Backgruppen)
- Bewegungstraining
- Gedächtnistraining
- Angehörigenarbeit
- Flexible Öffnungszeiten auch am Wochenende und bis 19.00 Uhr



Finanzierung von Tagespflegen

Seit Reform der Pflegeversicherung im Jahr 2008 steigt die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen stärker als früher an. Weil die Pflege zu Hause stärker gefördert werden soll, hat der Gesetzgeber die Bedingungen u.a. für Tagespflegen deutlich verbessert.

Die Sachleistungen für Tagespflege wurden im selben Maßstab wie die ambulanten Pflegesachleistungen angehoben. Wichtiger jedoch ist, dass der höchstmögliche Gesamtanspruch für die häusliche Pflege und die Tagespflege auf das 1,5-fache des bisherigen Betrages erhöht wird. Ebenso wurden die Leistungen für Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz von bisher 460 € auf bis zu 2.400 € pro Jahr erweitert. Somit lässt sich ambulante Pflege in Kombination mit Tagespflege viel besser finanzieren als noch vor der Reform.

Die Anzahl der potenziellen Kunden, die bereit und in der Lage wären, Tagespflege vollständig aus

eigener Tasche zu bezahlen tendiert gegen null. Tagespflege funktioniert nur aufgrund der Leistungen der Pflegeversicherung und weiterer sozialstaatlicher Transferleistungen. Die Tagespflege wird wie die vollstationäre Pflege nach Tagessätzen abgerechnet – während in der ambulanten Pflege bekanntlich Leistungskomplexe dominieren.

Die Entgelte bzw. Kosten des Aufenthalts in der Tagespflege lassen sich vier Blöcken zuordnen:

Die Pflegeversicherung übernimmt gemäß § 41 SGB XI bis zum Maximalbetrag der jeweiligen Stufe die pflegebedingten Aufwendungen (Pflegeentgelte). Dabei gelten folgende Grenzen:

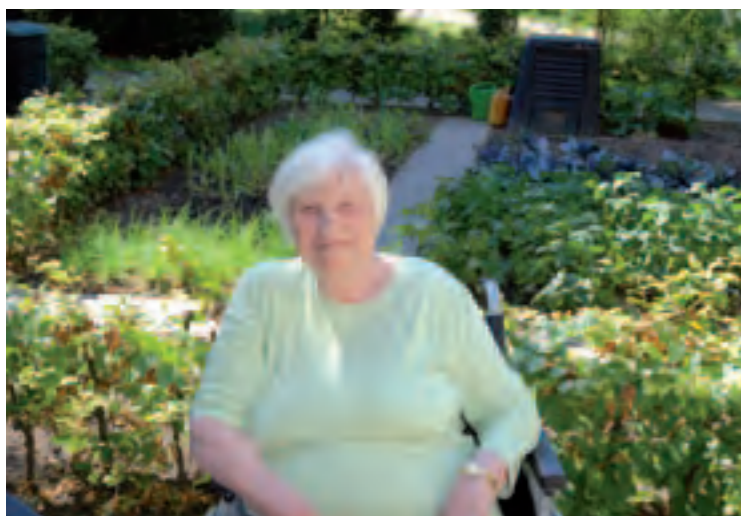
Pflegeentgelte	2010/2011	ab 2012
Pflegestufe I	440,00 €	450,00 €
Pflegestufe II	1.040,00 €	1.100,00 €
Pflegestufe III	1.510,00 €	1.550,00 €

Zu den pflegebedingten Aufwendungen zählen, wie in der vollstationären Versorgung, die Grund- und Behandlungspflege sowie die soziale Betreuung.

Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit für die Tagespflege ist die Verhinderungspflege (auch „Urlaubspflege“ oder „Ersatzpflege“ genannt). Hierfür stehen jedem Pflegebedürftigen pro Jahr 1.510 € zur Verfügung (ab 2012: 1.550 €) – und zwar unabhängig von der Pflegestufe und zusätzlich zu den sonstigen Sach- und Geldleistungen der Pflegeversicherung.

Grundsätzlich ist die Verhinderungspflege nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Zeit begrenzt („längstens 4 Wochen im Kalenderjahr“). Bei stundenweiser Leistungserbringung von weniger als acht Stunden täglich gilt diese Frist allerdings nicht.

Beachtenswert ist, dass die Verhinderungspflege kein Bestandteil des Tagessatzes ist. Die Preise hierfür müssen nicht mit den Pflegekassen vereinbart werden, sondern können vom Träger selbst festgelegt werden.



Tagespflege

Pflegedienstleiter: Mirko Pelzer
Lange Straße 42
44137 Dortmund
Telefon 0231.395 72 15
Fax 0231.395 72 30
Mobil 0162.10 67994
m.pelzer@awo-dortmund.de

Tagespflegen sind im Stadtgebiet gleichmäßig verteilt

Eugen-Krautscheid-Haus

Im Eugen-Krautscheid-Haus befindet sich eine Tagespflegeeinrichtung als integrativer Bestandteil eines Seniorenbegegnungszentrums mit hoher Besucherquote. Diese Einrichtung wurde im Jahr 2004 von 20 auf 34 Plätze erweitert, um insbesondere mehr Angehörige von Menschen mit Demenz zu entlasten.

Tagespflege Möllershof

Die Tagespflege Möllershof im Dortmunder Süden – ein schön gelegener alter Bauernhof – zeichnet sich durch die exklusive Lage, den sehr attraktiven Sinnesgarten und die traditionelle Funktion als Begegnungszentrum in Kirchhörde/Löttringhausen aus. Aktuell wurde diese Einrichtung von 12 auf 22 Plätze erweitert.

Tagespflege Wickede

Die im April 2007 eröffnete Tagespflegeeinrichtung im Dortmunder Osten mit 12 Plätzen ist eingebunden in das evangelische Gemeindezentrum der Stephanus Gemeinde und liegt mitten in der ehemaligen Neue-Heimat-Siedlung am Stadtrand von Dortmund.

Tagespflege Westhoffstraße

Die vierte Einrichtung befindet sich im Dortmunder Norden, einem Stadtteil mit einem hohem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (über 40%). Ziel an diesem Standort ist, eine so genannte kultursensible Pflege anzubieten. Diese Einrichtung entwickelte sich schnell zu einer multikulturellen Tagespflegeeinrichtung. Zurzeit werden hier Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund betreut, z.B. pflegebedürftige Menschen aus Polen, Bosnien und der Türkei.

BEDARF IN DER TAGESPFLEGE SEHEN UND QUALITATIV ERFÜLLEN

Damit sich das Tagespflegeangebot auch in Zukunft weiter auf dem Markt behaupten kann, ist es wichtig, die Nachfragen nach Betreuungsmöglichkeiten für Demenzkranke ständig im Blick zu haben. Hierzu sind die Kontakte zu Kooperationspartnern zu intensivieren. Die Zahl der Demenzkranken wird weiter ansteigen, somit wird sich auch der Bedarf an Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten erhöhen.

Um den Anforderungen, die an ein modernes Dienstleistungsunternehmen gestellt werden, gerecht zu werden, ist es notwendig für die Tagespflegen eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 und den AWO-Qualitätsanforderungen im Jahr 2012 durchzuführen.



Seniorenbüros – kleinräumige Koordinierungsstellen für Altenhilfe und Pflege

Die AWO betreibt, gemeinsam im Tandem mit der Stadt Dortmund, Seniorenbüros in den Stadtteilen Innenstadt West, in Eving und Hombruch. Die Seniorenbüros sind heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Altenhilfestrukturen. Mit dem vorrangigen Ziel, die ambulante häusliche Ver-

sorgung älterer Menschen so lange wie möglich zu sichern, um langfristig unnötige stationäre Aufenthalte zu vermeiden, haben sie sich große Anerkennung, weit über die Stadtgrenzen hinaus, erarbeitet.

Die vier Aufgabenschwerpunkte umfassen:

- Senioren- und Pflegefachberatung mit den Kernelementen: Auskunft, Aufklärung, Information und Beratung zu Entlastungsmöglichkeiten für pflegende und betreuende Personen.
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements mit den Inhalten: Vermittlung, Unterstützung und Förderung von SeniorenInnen, die sich engagieren möchten, Entwicklung von Aus- und Fortbildung für freiwillige HelferInnen.
- Netzwerkarbeit Unterstützung bei der Vernetzung verschiedener Dienstleistungen und der Schaffung neuer Kooperationsmöglichkeiten, Ermittlung von Bedarfslücken, Entwicklung von Strategien zur Erschließung von Lösungswegen.
- Fallmanagement Individuelle Bedarfserhebung bei Altenhilfe und Altenpflege sowie Erstellung eines Versorgungsplanentwurfs (Hilfesetting).

Nach einer Mittelkürzung in den Seniorenbüros und einer daraus resultierenden Stundenreduzierung der verbandlichen MitarbeiterInnen im Jahr 2009 wurde mit der Stadt Dortmund eine Schwerpunktsetzung in der Bearbeitung der Aufgaben vereinbart. Für die Verbände liegt diese im Bereich der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements

und der Netzwerkarbeit. Für die städtischen MitarbeiterInnen in der Beratung und im Fallmanagement. Als Schnittstelle zu den Pflegekassen wurden 2009 in Dortmund vier Pflegestützpunkte eingerichtet. Sie kooperieren mit den Seniorenbüros und sollen schnelle, unbürokratische Lösungen mit einem Service aus einer Hand bieten.



Betreutes Wohnen ohne Umzug

Die Dienstleistungen eines Service Wohnen bietet die AWO unter der Bezeichnung „Betreutes Wohnen ohne Umzug“ an.

Ziel ist es, insbesondere ältere Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu unterstützen, um ihnen einen möglichst langen Verbleib in ihrer Wohnung und im Quartier bei Selbstbestimmtheit und hoher Lebensqualität zu ermöglichen. Dies will die AWO nicht nur durch die angebotenen Serviceleistungen erreichen, sondern auch durch einen Ansatz der Aktivierung, der Hilfe zur Selbsthilfe, der Förderung von nachbarschaftlichen Strukturen und der Durchführung von kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Für das Jahr 2012 ist die Kooperation mit einer Sozialstation/ einem Pflegedienst sowie im Bereich Hausnotruf geplant. Die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der gws-Süd eG Hörde konnte in den letzten Jahren fortgesetzt werden.



Seniorenbüros und Betreutes Wohnen

Frank Czwikla
Lange Straße 44
44137 Dortmund
Telefon 02 31.88 08 81 13
Fax 02 31.88 08 81 20
f.czwikla@awo-dortmund.de



Begegnungsstätten – Einrichtungen der offenen Altenhilfe

Die Seniorenarbeit in Begegnungsstätten ist traditionell eine Domäne der Arbeiterwohlfahrt, in der ehrenamtlich aktive Frauen und Männer sich sozial und bürgerschaftlich engagieren. So sind in Dortmund in den Begegnungsstätten und Treffpunkten der Offenen Altenarbeit sowie auf Ebene der Ortsvereine rund 900 Menschen ehrenamtlich tätig.

Demographische Entwicklung

Nach Prognosen des Landesamtes für Statistik in NRW werden in Dortmund im Jahr 2015 etwa 30% der Bevölkerung über 60 Jahre alt sein, wobei der Anteil der Hochaltrigen ständig steigt. Diese demographische Entwicklung wird die Gesellschaft in allen Lebensbereichen nachhaltig verändern.

Durch ein flächendeckendes Netz von Begegnungsstätten ist die AWO in Dortmund in der Lage, auch für Menschen in sozial benachteiligten

Lebenssituationen bzw. für ältere Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen Angebote zu schaffen, die ihre Teilhabe an der Gesellschaft fördern.



Die AWO hat sich mit ihrer hauptamtlich organisierten Sozialarbeit zu einer anerkannten Ansprechpartnerin für soziale Fragen und Dienstleistungen entwickelt. Gleichwohl bilden die ehrenamtlich Tätigen in der AWO weiterhin das Fundament, das den Verband nach innen trägt und nach außen prägt.

Bedeutung der Begegnungsstätten für das Gemeinwesen

Ziel der Begegnungsstättenarbeit ist die wohnortnahe Bereitstellung sozialer und kultureller Dienstleistungen für ältere Menschen zur Unterstützung eines selbständigen, selbstbestimmten und in die Gemeinschaft integrierten Lebens im Alter.

Die Begegnungsstätten der AWO werden bis auf das Eugen-Krautscheid-Haus von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen geführt und überwiegend von hochaltrigen Menschen besucht, dabei hauptsächlich von Frauen.

Durch das Wegbrechen familiärer Hilfesysteme kommt den Begegnungsstätten schon jetzt besondere Bedeutung zu. Für den alleinstehenden, älteren Menschen sind sie oft der einzige Ort für soziale Kontakte.

Beim Aufbau kleinräumiger Netzwerke sind Begegnungsstätten ein wichtiger Baustein im vorpflegerischen bzw. im vorstationären Bereich.

Erfassung der Begegnungsstätten:

Vor dem Hintergrund der Anforderungen zukünftiger Seniorenarbeit wurden im Jahr 2010 40 Begegnungsstätten besucht und die baulichen Gegebenheiten sowie inhaltlichen Angebote erfasst. Berücksichtigt wurden städtische Liegenschaften, AWO-eigene-Häuser sowie von privat gemietete Räumlichkeiten.



stätten besucht und die baulichen Gegebenheiten sowie inhaltlichen Angebote erfasst. Berücksichtigt wurden städtische Liegenschaften, AWO-eigene-Häuser sowie von privat gemietete Räumlichkeiten.

Wichtige Ergebnisse der Erhebung sind:

Barrierefreiheit:

- 28 Begegnungsstätten weisen einen barrierefreien oder -armen Zugang auf, 12 Begegnungsstätten nicht!
- In 30 Einrichtungen fehlen behindertengerechte Toiletten

Erneuerungsbedarf

Neben den Erfordernissen den Zugang sowie sanitäre Anlagen barrierefrei zu gestalten, besteht in vielen Einrichtungen Erneuerungsbedarf.

Am häufigsten genannt wurden:

- Tische & Stühle
- Kücheneinrichtung, -geräte
- Technische Ausstattung
- Innenanstrich

Lediglich in drei Einrichtungen besteht kein Erneuerungsbedarf. Wenn auch die Beseitigung der größten Mängel wie die Barrierefreiheit nicht sofort behoben werden können, konnten zwischenzeitlich einige Dinge wie neuer Anstrich oder bessere Bestuhlung in Angriff genommen werden. Ob die Umbaumaßnahmen zur Sicherstellung der Barrierefreiheit eventuell durch Stiftungsmittel gefördert werden können, wird z. Zt. geprüft.

Geselligkeit und mehr

Begegnungsstätten vermitteln Lebensfreude und Geselligkeit, beispielsweise bei Kaffee und Kuchen. Darüber hinaus werden weitere, unterschiedlichste Angebote gemacht:

- Beratung und Information durch Vorträge und Sprechstunden
- Sprach-, Sport-, Kreativ- und Medienkurse
- Mittagstisch/Frühstückstreff
- Gesprächskreise
- Demenzbetreuungsgruppen

Seit 2009 werden besondere Projekte über das Programmgeld hinaus gefördert. Durch die Teilnahme an „Runden Tischen“ o.ä. sind die Ortsvereine/Begegnungsstätten mit anderen Akteuren im Stadtbezirk vernetzt und es entstehen trägerübergreifende Projekte, die durch die jeweiligen Seniorenbüros begleitet werden.

Des Weiteren stellt die AWO die Begegnungsstätten anderen Vereinen, Initiativen oder Parteien für eigene Angebote zur Verfügung.

Eugen-Krautscheid-Haus

Mit den Begriffen „Begegnung, Beratung, Tagespflege und Gesundheit“ werden die Schwerpunkte der Angebote im Eugen-Krautscheid-Haus (EKH) umrissen. Aktivangebote wie z.B. Wandern, Radfahren, Walking und Stammtische sprechen die Generation 55 plus an. Im Bereich Beratung liegen die Schwerpunkte bei Rentenberatung, Grund-

sicherung und Schwerbehindertenrecht. Bereits bei der Errichtung 1983 hat die Arbeiterwohlfahrt die demographische Entwicklung berücksichtigt: Menschen über 60 Jahre sollten hier eine Anlaufstelle haben, an der sie Unterstützung in allen sozialen Bereichen und tragende soziale Kontakte finden.

Alle Angebote zusammen sind inzwischen unverzichtbare Bestandteile des Seniorenbegegnungszentrums: sie unterstützen den Wunsch der SeniorenInnen nach möglichst langem Erhalt der Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Umfangreiche Umbauten im Innen- und Außenbereich des Zentrums ermöglichten stets eine Anpassung an die sich verändernden Bedürfnisse der BesucherInnen.

Die Öffnung zum Quartier wurde erweitert durch Kontakte zu Hauptschule, Kindertagesstätte und anderen Akteuren im Umfeld.

An der Weiterentwicklung des Umbaus Rheinische Straße und der Neugestaltung des Westparks sind MitarbeiterInnen und BesucherInnen aktiv beteiligt.

Der Förderverein für das Eugen-Krautscheid-Haus rundet das Angebot ab, indem er Geld- und Sachmittel einholt, die allen BesuchernInnen zugute kommen.

Der Slogan „Schön Sie zu sehen!“ empfängt die BesucherInnen an der Information und begleitet sie durch die gesamte Einrichtung!



Begegnungsstätten

Michael Bille
Lange Straße 42
44137 Dortmund
Telefon 02 31.39 57 212
Fax 02 31.39 57 220
m.bille@awo-dortmund.de



VERWALTUNG

Soziale Arbeit bedarf heute mehr denn je der Rechtfertigung – sie soll sich „rechnen“, ihre Effektivität und Effizienz belegen.

Verwaltung im stetigen Optimierungsprozess

Die an soziale Dienstleistungen gestellten Anforderungen wachsen stetig und erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Verwaltung. Neben den – von den Kostenträgern – verlangten differenzierten Dokumentationen des Kerngeschäfts ist ebenso eine gezielte Steuerung der Budgets und Einsatzplanung des Personals erforderlich.

Diese zentralen Aufgaben führt die Verwaltung in folgenden Abteilungen aus:

- Finanz- und Rechnungswesen
- Personalabteilung
- Controlling
- EDV
- Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit
- Allgemeine Verwaltung

Aufgaben und Ziele

Im Finanz- und Rechnungswesen werden neben den allgemeinen Tätigkeiten wie Kontieren, Buchen, Bezahlen, Erstellen von Jahresabschlüssen auch Versicherungsfälle bearbeitet. Ferner ist der Bereich Liegenschaften, die Verwaltung der eigenen Immobilien und Prüfung von eingehenden Mietverträgen, dort angesiedelt.

Die Personalabteilung gewährleistet, dass die geltenden Vorgaben des Arbeits- und Tarifrechts bei den MitarbeiterInnen angewandt werden. Darüber hinaus ist sie zuständig für alle Anliegen, die sich aus dem Beschäftigungsverhältnis ableiten.

Das Controlling versetzt die Geschäftsführung des Unterbezirks Dortmund und seine Gesellschaften in die Lage, zeitnah über die wesentlichen Daten informiert zu sein, um auf Abweichungen und Veränderungen reagieren zu können.

Die EDV unterstützt alle Arbeitsprozesse, indem sie insbesondere eine schnelle Information und Kommunikation sichert – unverzichtbar in einer sich stetig beschleunigenden Zeit.

Im Medienzeitalter ist es von großer Bedeutung, nicht nur gute Arbeitsergebnisse zu erzielen, sondern diese möglichst medienwirksam in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Das erledigt die Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit neben den Aufgaben, die vom Verein gestellt werden.

Die Allgemeine Verwaltung kümmert sich neben den Serviceaufgaben im StadtZentrum insbesondere um die Mitgliederverwaltung, wozu natürlich die Betreuung der Ortsvereine und Begegnungsstätten gehört.

Die Zielsetzung der Verwaltung soll mit Hilfe von zwei Leitsätzen deutlich gemacht werden:

- Unser Kerngeschäft liegt in der Bereitstellung von Steuerungsinformationen für Geschäftsführung und Bereichsleitungen. Das Zusammenwirken aller ist die Grundlage unserer Arbeit und unseres Erfolgs. Dabei bieten wir einen Rahmen für sichere Entscheidungen und Abläufe und liefern Sachbearbeitung.
- Transparent, strukturiert, verständlich und effektiv entwickeln wir auf der Grundlage unserer Fachlichkeit Lösungen und Handlungsempfehlungen und kommunizieren diese.

Daten und Fakten

Die zuvor beschriebenen Aufgaben werden durchgeführt von:

- 9 MitarbeiterInnen in der Finanzbuchhaltung
- 4 MitarbeiterInnen in der Personalabteilung
- 2 ControllerInnen
- 3 MitarbeiterInnen in der EDV
- 2 MitarbeiterInnen der Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit
- 2 MitarbeiterInnen der Allgemeinen Verwaltung



Entwicklung im Berichtszeitraum

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, notwendige Maßnahmen einzuleiten und im Sinne unserer Leitsätze im betrieblichen Alltag umzusetzen. Auch wenn bisher nicht alle Vorhaben abgeschlossen werden konnten, befinden sich die zur Verwaltung zählenden Abteilungen auf einem guten Weg, da es gelungen ist, die MitarbeiterInnen der Abteilungen näher zusammen zu führen und dadurch das Verständnis von der Gesamtorganisation zu stärken.

Als soziales Dienstleistungsunternehmen stehen die Ausgaben für Personal an erster Stelle, da fast alle erbrachten Leistungen personengebunden sind; die Tabelle rechts zeigt deren Entwicklung und weitere Aufwandsquoten.

In die Quote fließen nicht nur Personalkosten, sondern sämtliche Aufwendungen der Verwaltung ein. Eingerechnet sind hierbei die Kosten der zentralen- und der Unterbezirksverwaltung. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, Finanzerträge sowie außerordentliche Erträge sind

bei der Berechnung der Quote nicht berücksichtigt. Gesteuert und geleitet wird die Verwaltung durch den Geschäftsführer des Unterbezirks, dem ein Mitarbeiter als Koordinator zur Seite steht.

	2008	2009	2010
Personalaufwandsquote	67,20 %	68,86 %	70,62 %
Materialaufwandsquote	14,06 %	14,39 %	14,06 %
Verwaltungsaufwandsquote	13,02 %	12,21 %	12,49 %

NEUES EDV-SYSTEM FÖRDERT DEN DOKUMENTEN- UND INFORMATIONSFLUSS

Auch wenn Prozesse und Dokumente, die zur Erledigung des eigentlichen Kerngeschäftes notwendig sind, verbessert werden konnten, bleibt bisher die Frage nach der Steuerung dieser Dokumente unbeantwortet.

Bei der Vielzahl der Einrichtungen ist es unerlässlich, technisch unterstützt ein System zu installieren, aus dem die Verantwortlichen der jeweiligen Dienstleistungen unabhängig vom Standort die für den einzelnen Vorgang erforderlichen Dokumente erhalten. Mit der Entscheidung des Unterbezirksvorstandes ist nun sichergestellt, dass mit der Implemen-

tierung eines Informations- und Kommunikationssystems diese Baustelle im Sinne unserer Zielsetzung bearbeitet werden kann.

Im Frühjahr des laufenden Jahres wird ein System aufgebaut, das die Möglichkeit bietet, von jedem Rechner aus in das System zu gelangen, um selbst Informationen einzustellen und erforderliche Formulare aus dem System heraus zu nutzen. In der Endstufe soll das System durch seine einfache Handhabung dem schnellen Informationsaustausch dienen und als Wissensbasis genutzt werden.

Qualitätsmanagement macht fit für die Zukunft

Eine an den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Dienstleistungsqualität gehört von Anfang an zum Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt Dortmund. Sie fühlt sich einer fortschrittlichen und fachlich hochwertigen Arbeit verpflichtet. Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems dokumentiert dies systematisch gegenüber Kunden, Kostenträgern, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.

Wird es nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 eingeführt und von einer unabhängigen Stelle (z.B. dem TÜV) geprüft, ist es ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Darüber hinaus gilt bundesweit bei der AWO die Selbstverpflichtung, ihre speziellen Qualitätskriterien zu berücksichtigen,

die in besonderer Weise Vorgaben und Standards auf Grundlage des AWO-Leitbildes beinhalten.

Führungskräfte und MitarbeiterInnen machen die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Dienstleistungsqualität zu ihrer täglichen Aufgabe. Qualifizierungsmaßnahmen gewährleisten, dass die erforderlichen Leistungsvoraussetzungen unternehmensweit erworben und kompetent praktiziert werden.

In den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt, die bereits seit 1999 ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem umsetzen, zeigt sich vorbildlich mit welcher Dynamik das bestehende System weiterentwickelt wurde. Nach der Rezertifizierung in

2008 und einem seitdem „verschlanktem“ Qualitätsmanagementhandbuch gelang es, mit vorhandenen Standards und Prozessbildern die Zielvorgaben zu erreichen. Zugleich konnten MitarbeiterInnen Bereiche eigenverantwortlich gestalten und der Dienstleistungsqualität der Werkstatt eine unverwechselbare Note geben.

Ein Qualitätsmanagementsystem wird ebenso in der Seniorenwohnstätte Eving seit 2003 gelebt. Gestiegene Anforderungen und Veränderungen sind hier in den verschiedensten Arbeitsabläufen zu integrieren. Es gelang, den MitarbeiterInnen zu vermitteln, Qualitätsmanagement nicht als ein starres, sondern als ein lernendes, anpassungsfähiges System zu verstehen. In der ersten Jahreshälfte 2012 soll der Einführungsprozess eines Qualitätsmanagements in den Einrichtungen der Tagespflege abgeschlossen sein. Weiter ist ein Rezertifizierungsaudit in der Seniorenwohnstätte und die Zertifizierung der Tagespflegen geplant.

Das Qualitätsmanagement der dobeq wurde im Frühjahr 2008 erstmals zertifiziert, in den Folgejahren die Begutachtungen zur Systemförderung und im Frühjahr 2011 zur Rezertifizierung erfolgreich durchlaufen. Die Prozessorientierung der ISO-Norm hat sich für die dobeq als sehr positiv erwiesen, ermöglicht sie doch eine dynamische Anpassung des QM-Systems an erhöhte Kundenanforderungen und eine veränderte Angebotspalette.

So wurde das QM-System der dobeq über die Jahre aufgrund äußerer Anforderungen als auch interner Ziele ständig weiter entwickelt. Die Neu-

strukturierung der dobeq im Jahr 2010 konnte zügig im QM-System abgebildet werden. Auf dieser Grundlage konnte sich die dobeq im Jahr 2010 als Träger für Weiterbildungsmaßnahmen nach der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWW) anerkennen lassen und ihren Weiterbildungssektor ausbauen. Bildungsgutscheine der Arbeitsagentur und des Jobcenters können seitdem für Weiterbildungsangebote bei der dobeq eingelöst werden.

Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des QM-Systems erfordert Kraft und Zeit. Die Zertifizierung nach ISO, AWO-Qualitätskriterien und AZWW-Verordnung verursacht jährlich zusätzliche Kosten. Gleichzeitig ist es die notwendige Voraussetzung, sich am Markt, insbesondere der Arbeitsmarktdienstleistungen zu behaupten: Im Zuge der Instrumentenreform des SGB III wird aktuell verbindlich eingeführt, dass alle arbeitsmarktpolitischen Dienstleister eine Trägerzulassung benötigen, über die die dobeq mit ihrer AZWW-Anerkennung bereits verfügt.



Verwaltung

Leitung: Andreas Gora
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 215
gf@awo-dortmund.de

STRUKTUR UND ABLÄUFE DEN NEUEN ANFORDERUNGEN ANPASSEN

Der in 2006 gegründete Qualitätszirkel Verwaltungsoptimierung hat die Schnittstellen zwischen den Arbeitsbereichen und der Verwaltung angepasst und optimiert. In einem Workshop im Frühjahr 2011 entwickelten die Führungskräfte der Verwaltung gemeinsam ein aktuelles Dienstleistungsverständnis und präzisierten so das Leistungsangebot der Verwaltung. Im Ergebnis wurde ein Leitbild verabschiedet und eine prozesshafte Darstellung der Verwaltungsabläufe vereinbart. Somit stellt sich auch die Verwaltung den zunehmenden Anforderungen aller Arbeitsbereiche, die sich auch in der Verwaltung widerspiegeln und der wachsenden Schnittstellenprobleme, die auch aus formalen Anforderungen des QM resultieren.



Unternehmen soziale Marktwirtschaft: die A&J Dortmunder Service GmbH



Gemeinsam mit dem Kooperationspartner A. Jessinghaus & Partner GmbH gründete die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund im Oktober 2007 die A&J Dortmunder Service GmbH. Gegenstand der Gesellschaft, die im Januar 2008 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, ist die Ausführung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art. Auch hier stellt sich die Arbeiterwohlfahrt den gesellschaftlichen Anforderungen. Denn Ziel der Gesellschaft ist es, neue Arbeitsfelder und damit zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und dabei die Integration Betroffener in den Arbeitsmarkt zu fördern. Sie verbindet hierfür das Know-how eines Wirtschaftsunternehmens mit den Kompetenzen eines Verbandes für soziale Arbeit. Die Organisation individueller Hilfen, arbeitsmarktpolitisches Engagement und wirtschaftliches Handeln runden das Profil der A&J Dortmunder Service GmbH ab.

Sauberer Service auf 200.000 qm Fläche monatlich
Mit der „Gebäudereinigung“ begann die A&J ihre Serviceleistung beim Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund. Unter konsequenter Einhaltung von Hygienevorschriften und Auflagen führen heute durchschnittlich 50 MitarbeiterInnen die Unterhaltsreinigung an den Standorten des Unterbezirks durch.

**Praktisch und nah:
Hausmeisterdienste an allen Standorten**
Im September 2008 wurde das Serviceangebot um die „Hausmeisterdienste“ erweitert. Drei Hausmeister erledigen und überwachen Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten an allen Stand-

orten. Sie führen Reparaturen durch und bieten Ver- und Entsorgungsdienste an.

Lecker und gesund: 12.000 Essen monatlich
Mit der Einrichtung eines Cateringdienstes im Februar 2009 beschäftigt die A&J 12 MitarbeiterInnen im hauswirtschaftlichen Bereich. Sie sorgen für den reibungslosen Ablauf bei der Herstellung und Auslieferung von Mahlzeiten an Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen und die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt.



Seit August 2009 bildet die A&J Dortmunder Service GmbH einen Bürokaufmann aus. Die A&J beschäftigt zurzeit 66 MitarbeiterInnen.



A&J Dortmunder Service GmbH
Geschäftsführer: Johann Härtling
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 204
Fax 02 31.99 34 230

A&J MitarbeiterInnen-Entwicklung

	2008	2009	Veränderung zum VJ	2010	Veränderung zum VJ	2011	Veränderung zum VJ	Veränderung seit Gründung
Vollzeit	2	4	100,0%	8	100,0%	7	-12,5%	250,0%
Teilzeit	11	12	9,1%	11	-8,3%	12	9,1%	9,1%
geringfügig Beschäftigte	32	38	18,8%	49	28,9%	47	-4,1%	46,9%
Gesamt	45	54	20,0%	68	25,9%	66	-2,9%	46,7%
weiblich	41	48	17,1%	57	18,8%	57	0,0%	39,0%
männlich	4	6	50,0%	11	83,9%	9	-18,2%	125,0%

Stand: 17.10.2011

AUSBLICK – NEUE STRUKTUR SOLL WACHSTUM UND BESCHÄFTIGUNG STÄRKEN

Im Oktober 2011 beschloss die Gesellschafterversammlung eine Strukturänderung, deren Umsetzung im Januar 2012 geplant ist. Die A&J Dortmunder Service GmbH gliedert sich zukünftig in zwei Niederlassungen auf.

Der Niederlassung Herdecke wird der komplette Reinigungsbereich mit artverwandten Diensten zugeordnet und der Niederlassung Dortmund die Bereiche Hausmeister- und Hauswirtschaftsservice sowie sonstige artverwandte Dienste. Das Wachstum der Gesellschaft machte die Umstrukturie-

rung erforderlich. Die Synergien der entsprechenden Gesellschafter können so noch besser genutzt werden.

Das primäre Ziel bleibt weiterhin die Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder und somit die Entwicklung der Gesellschaft. Eine stärkere Kooperation mit den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt zur Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung wird angestrebt.





Ohne die Bereitschaft engagierter BürgerInnen Begegnungsstätten ehrenamtlich zu betreuen, wäre es nicht möglich, die Vielzahl von Einrichtungen weiterzuführen.

E HRENAMT

Das Ehrenamt kennt vielfältige Formen, stets sind es jedoch die für die Gesellschaft unentgeltlich erbrachten Leistungen. Aufgaben und Interessen außerhalb von Beruf und Familie helfen nicht nur ein gutes, erfülltes Leben zu führen, sie helfen auch unserer Gesellschaft. Zwei Drittel aller Ehrenamtlichen sind Frauen, begrenzt auf den sozialen Bereich sind es sogar etwa 90%.

Das Gefühl gebraucht zu werden ist den meisten Menschen, auch im Alter, wichtig. Ein erfülltes, glückliches Leben im fortgeschrittenen Lebensalter gelingt Frauen wie Männern dort, wo nach der so genannten „aktiven Familienphase“ wie auch nach der Berufstätigkeit neue Aufgaben gefunden werden, die dem Leben einen Sinn geben.

Bei den – mittlerweile häufig „hochaltrigen“ – ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Begegnungsstätten stehen soziale Motive im Vordergrund ihres Engagements.

Nicht selten werden die Ehrenamtlichen mit den Besuchern „alt“. Sie sind vertraut mit der Lebenssituation vieler BesucherInnen und genießen großes Vertrauen. Auf Grund dieses engen Kontakts sind die Ehrenamtlichen häufig die ersten, die einen akuten Hilfebedarf mitbekommen. Sie bemühen sich um Unterstützung für Betroffene und vermitteln diese.

Das Ehrenamt bekommt eine neue Zukunft: Der „Dortmunder Weg“

Entwicklung der Mitgliederorganisation

Geschäftsführung und Vorstand des Unterbezirkes Dortmund waren sich auch im Berichtszeitraum in einem Punkt absolut einig: Die ehrenamtliche Arbeit im Verein Arbeiterwohlfahrt muss mit allen Mitteln unterstützt und gefördert werden. Bei allen Bemühungen war dabei eins völlig klar: Das ehrenamtliche Engagement soll die professionelle Sozialarbeit nicht ersetzen, sondern ein eigenständiges und selbstbestimmtes Betätigungsfeld sein. Und dies ist es auch: So sind die vielfältigen Unterstützungsangebote der Ortsvereine in vielen Dortmunder Stadtgebieten überhaupt nicht mehr wegzudenken. Mitglieder der Ortsvereine leiten und organisieren die mehr als 40 Begegnungsstätten und Treffpunkte unseres Unterbezirkes, führen Besuchs- und Betreuungsdienste sowie Haus- und Straßensammlungen durch, beteiligen sich mit Spenden an verschiedenen Hilfsprojekten, wie zum Beispiel „Tischlein-deck-dich“, unterstützen Einrichtungen, Dienste und Initiativen des Unterbezirkes, helfen besonders hilfsbedürftigen Menschen im Stadtteil und arbeiten in politischen Gremien und Interessengemeinschaften mit.

Und dass die Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Unterbezirk Dortmund nicht nur eine leere Floskel, sondern vielmehr eine Leitlinie des Handelns aller Verantwortlichen der AWO Dortmund darstellt, zeigen die vielfältigen Unterstützungsangebote für die Ortsvereine und deren Mitglieder. Hauptamtliche MitarbeiterInnen stehen den Mitgliedern bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben sowohl im administrativen als auch inhaltlichen Bereich zur Seite. Und dies ist so gemeint wie geschrieben: Der Kontakt zwischen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen findet auf Augenhöhe statt und ist durch gegenseitigen Respekt und einen partnerschaftlichen Umgang geprägt. Wir wissen, dass dies nicht selbstverständlich ist und fördern diesen Umstand durch gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen. Die Liste dieser Aktivitäten ist lang: So beteiligten sich beispielsweise haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Jahre 2009 gemeinsam an der Feier zum 90. Geburtstag der AWO in Dortmund. Ein Jahr später, im Juli 2010, stellten sie die Arbeit der AWO im Rahmen des Stilllebens an 50 Aktionstischen auf der stillgelegten A40 dar und führten im September 2011



einen „Freiwilligentag“ durch, in dessen Rahmen hauptamtliche MitarbeiterInnen gemeinsam mit den Mitgliedern deren Begegnungsstätten in den Ortsvereinen renovierten. Und dies außerhalb ihrer Arbeitszeit. Der Lohn für diese Bemühungen war für alle HelferInnen gleich: Wie im Ruhrgebiet üblich, lud die Vorsitzende Gerda Kieninger nach getaner Arbeit zu Grillwurst und Feierabendbier ein.

Bei allen Bemühungen muss allerdings festgestellt werden, dass der Wertewandel auch vor sozialen Organisationen wie der AWO nicht Halt macht. Menschliche Einstellungen und auch die Art sich zu engagieren ändern sich. Hier spricht die Mitgliederentwicklung unseres Verbandes eine deutliche Sprache: Im Berichtszeitraum haben wir circa 600 Mitglieder verloren. Konnten wir am 31.12.2007 noch 7.496 Mitglieder verzeichnen, so haben 2011 lediglich 6.838 Menschen noch eine AWO-Mitgliedschaft. Die Anzahl der Ortsvereine hat sich von 60 auf 53 verringert. Mit der Teilnahme an der Mitgliederwerbekampagne des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen e.V. „Eine/r von den Guten“ konnte dieser Abwärtstrend zwar zunächst gestoppt werden. Wir sind dennoch aufgefordert uns über andere Wege des sozialen Engagements Gedanken zu machen. Vor diesem Hintergrund ist der „Dortmunder Weg“ entstanden.



Ehrenamt im Wandel

Von verschiedenen Seiten ist zu hören, dass die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren nachlässt, ist dem wirklich so?

Zutreffend scheint vielmehr, dass sich Art und Weise des Engagements wandeln. In der Vergangenheit war die Bindung der Ehrenamtlichen an eine bestimmte Organisation wie Kirchen, Verbände oder Parteien wesentlich stärker ausgeprägt. Heute wird mehr und mehr der Begriff der „Freiwilligkeit“ gewählt. So wie sich die Bezeichnung wandelt, so verändern sich auch die Ansprüche und die Anbindung an Organisationen.

Mittlerweile ist festzustellen, dass es immer wichtiger wird WAS getan wird und weniger unter welcher Federführung diese Tätigkeit geschieht. Die Bereitschaft sich freiwillig/ehrenamtlich zu engagieren ist immer dann hoch,

- wenn es ein konkretes Projekt betrifft, mit dem sich der/die Einzelne in besonderem Maße identifiziert,
- wenn persönliche Vorlieben/Hobbys zum Angebot werden,
- wenn individuelle Kompetenzen gezielt genutzt werden.

Hier gilt es in den nächsten Jahren verstärkt Angebote zu entwickeln, um diese Verfassungen für die Arbeiterwohlfahrt zu gewinnen.

Der „Dortmunder Weg“

Freiwilligenarbeit ist ein unverzichtbares Merkmal der Arbeiterwohlfahrt und Ausdruck ihrer bürgerschaftlichen Kompetenz.

Auf seiner Vorstandsklausur im Januar 2009 beschäftigte sich der Unterbezirksvorstand Dortmund intensiv mit der Frage, wie in Zukunft im Rahmen von Freiwilligenarbeit mehr Menschen für die Ziele

und Inhalte der AWO gewonnen werden können. Grundlage für die inhaltliche und praktische Auseinandersetzung waren die Ergebnisse des Freiwilligensurvey, eine umfassende und detaillierte quantitative Untersuchung zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland. Der Bericht, erstellt im Auftrag der Bundesregierung, liefert Erkenntnisse über die Entwicklung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements. So ist die Bereitschaft sich zu engagieren weiter hoch, aber die Motive, Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen für ihr Engagement haben sich verändert. Darauf gilt es sich einzustellen und die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für „neue“ Freiwillige zu gestalten.

Konkret heißt dies: Es werden neue attraktive, projekt- und themenbezogene Einsatzfelder entwickelt, die als niederschweligen Einstieg „Schnuppermöglichkeiten“ bieten. Dabei sind die Angebote zeitlich und inhaltlich abgestuft und bieten so mehr Gestaltungsmöglichkeiten. Nicht nur die professionellen Einrichtungen und Dienste der AWO stehen im Focus, sondern gleichfalls die Aktivitäten der Ortsvereine und Begegnungsstätten. Schulungen sowie die Beratung und Begleitung durch hauptamtliche MitarbeiterInnen unterstützen die Ortsvereine und Begegnungsstätten. Zur Finanzierung des Projekts wurde ein Fonds eingerichtet. Mitentscheidend für einen langfristigen Erfolg bleibt aber die inhaltliche Auseinandersetzung und die Sensibilisierung für das neue Feld der Freiwilligenarbeit.



Kontakt

Anja Butschkau
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 310
Fax 02 31.99 34 130
a.butschkau@awo-dortmund.de

Frank Czwikla
Lange Straße 44
44137 Dortmund
Telefon 02 31.88 08 81 13
Fax 02 31.88 08 81 20
f.czwikla@awo-dortmund.de

Merkmale „Dortmunder Weg“

- Verbindung von Tradition der Organisation mit den „neuen“ Freiwilligen und einer Kultur des bürgerschaftlichen Engagements
- Sensibilisierung und Einstellungsveränderungen im Mitgliederverband für das Thema Freiwillige – „Neues wagen ohne auf Traditionelles zu verzichten“
- Werte und Ziele der Arbeiterwohlfahrt auch Freiwilligen verdeutlichen
- Managen von Freiwilligen – hauptberufliches Freiwilligenmanagement
- Benennung von FreiwilligenkoordinatorInnen in den Ortsvereinen/Begegnungsstätten
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe Freiwilligenarbeit
- Vermittlung von Projektmanagement-Know-how
- Finanzielle Mittel zur Realisierung von Projekten, Einrichtung eines Projektfonds
- Systematische Entwicklung der Freiwilligenarbeit/Freiwilligenkultur
- Ziel: Ausweitung auf alle Einrichtungen und Dienste des Unterbezirks

DAS EHRENAMT WANDELT SICH...

von einem organisierten, unentgeltlichen, regelmäßigen, zeitintensiven, lebenslangen Engagement, verbunden mit einer Zuordnung zu traditionellen, lokalen und wertgebundenen Milieus hin zu einem projektorientierten,

zeitlich begrenztem Engagement, was mit Selbstverwirklichungsaspekten verbunden wird: Engagement soll Spaß machen!



Korporative Mitglieder der AWO Dortmund

Kreisjugendwerk der AWO Dortmund

Das Kreisjugendwerk der AWO Dortmund versteht sich mit seinen Grundwerten als parteiliche Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche und tritt für deren stärkere Beteiligung in allen Lebensbereichen ein. Neben freizeitpädagogischen Aktivitäten wie zum Beispiel Bowling, Fußballturniere und der jährlichen Teilnahme am Pfingsttreffen auf Norderney standen im Berichtszeitraum Fortbildungsveranstaltungen zu Themen wie Gruppenleiterschulungen, Internet etc. im Vordergrund der Arbeit. Die Angebote des Kreisjugendwerkes Dortmund stehen allen Kindern und Jugendlichen offen.



Kreisjugendwerk
c/o AWO StadtZentrum
Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
Telefon 02 31.99 34 0

Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V.

Das Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg wird von engagierten Bürgerinnen und Bürgern betrieben, die sich im Verein Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V. zusammengeschlossen haben. Das Nutzungskonzept des Hauses trägt sowohl dem traditionellen als auch dem soziokulturellen Zusammenleben in der Siedlung Fürst Hardenberg in Dortmund-Lindenhorst Rechnung. So wurden auch im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Aktivitäten für unterschiedliche Altersgruppen angeboten. Darüber hinaus steht ein Saal für bis zu 80 Personen für Familienfeiern und Seminare zur Verfügung und kann gemietet werden.



Nachbarschaftshaus Fürst Hardenberg e.V.
Herrekestraße 66
44339 Dortmund
Telefon 02 31.82 96 630
Fax 02 31.80 92 894
kontakt@nbhaus.de
www.nbhaus.de

Förderverein der AWO-Seniorenwohnstätte Eving e.V.

Der Förderverein wurde im Jahr 2000 gegründet und hat rund 200 Mitglieder. Mit Hilfe ihres ehrenamtlichen Engagements wollen die Mitglieder den Bewohnerinnen und Bewohnern einen angenehmen und schönen Aufenthalt in der Seniorenwohnstätte ermöglichen. Mit seinen Spendeneinnahmen und Mitgliedsbeiträgen hilft der Verein dort, wo die Seniorenwohnstätte keine Mittel zur Verfügung hat. So stellten sie im Berichtszeitraum beispielsweise Gelder für den Einbau von Wellnessbadezimmern zur Verfügung und spendierten den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Markise für das Gartenhaus „Süggelhütte“.



AWO Seniorenwohnstätte Eving
Süggelweg 2–4
44339 Dortmund
Telefon 02 31.98 51 20 0

Tunesische Vereinigung Sektion Dortmund e.V.

Die tunesische Vereinigung ist eine von vielen Migrantenselbstorganisationen in Dortmund, in der ca. 100 Personen – die heute überwiegend deutsche Staatsbürger sind, ihre Wurzeln aber in nordafrikanischen Ländern haben – organisiert. Bildungsangebote, kulturelle Veranstaltungen sowie das kommunalpolitische Engagement zeichnen diesen Verein aus. Eine enge Beziehung wird in der praktischen Arbeit zu der Fachabteilung Migration des Unterbezirks Dortmund gelebt.



Tunesische Vereinigung Sektion Dortmund e.V.
Habib Ben Salah
Robertstraße 48
44147 Dortmund
Telefon 02 31.42 72 779



Vorstandsmitglieder des AWO Unterbezirks Dortmund

Vorsitzende

Gerda Kieninger MdL
c/o Wahlkreisbüro
Brüderweg 10-12
44135 Dortmund
Telefon 0231.985 20 23
Fax 0231.985 20 24
gerda.kieninger@landtag.nrw.de

Stellv. Vorsitzender

Hans-Jürgen Unterkötter
Dennewitzstraße 17a
44339 Dortmund
Telefon 0231.85 84 09
Fax 0231.189 81 03
unterkoetter-h@versanet.de

Stellv. Vorsitzender

Norbert Roggenbach
Eschenwaldstraße 11
44319 Dortmund
Telefon 0231.27 17 65
Fax 0231.27 17 74
nroggen@dokom.net

gewählt am 01.03.2008

BeisitzerInnen

Gudrun Feldmann
Butzstraße 25
44359 Dortmund
Telefon 0231.35 59 70
feldmann-gudrun@unitybox.de

Renate Riesel
Marie-Juchacz-Straße 22
44329 Dortmund
Telefon 0231.89 22 64
renate.riesel@ish.de

Wulf Erdmann
Reithof 24
44369 Dortmund
Telefon 0231.394 42 99
wulf.erdmann@dokom.net

Angela Schilling
Tennenweg 7
44149 Dortmund
Telefon 0231.65 27 44
angela.schilling@dokom.net

Rolf Müller
Schwarzdrosselweg 13
44225 Dortmund
Telefon 0231.71 02 88
rorue.mueller@arcor.de

Berndt Schmidt
Eisvogelweg 2a
44269 Dortmund
Telefon 0231.48 27 91
c.b.schmidt@dokom.net

Brigitte Steins
Sckellstraße 2
44141 Dortmund
Telefon 0231.41 15 57
b-steins@versanet.de

Friedhelm Sohn
Baedekerstraße 11
44319 Dortmund
Telefon 0231.21 66 60
fsohn@stadtdo.de

Olaf Radtke
Imckebank 9
44227 Dortmund
Telefon 0231.727 57 17
olaf.radtke@stadt-wuppertal.de

Richard Fiebig
Sugambrerstraße 16
44263 Dortmund
Telefon 0231.41 14 02

Kreisjugendwerk // Beratende Mitglieder im Vorstand

Vertreter des Kreisjugendwerkes im Vorstand

zurzeit nicht besetzt

Beratende Mitglieder im Vorstand des AWO Unterbezirks Dortmund

Vorsitzender AWO
Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Bodo Champignon
An der Hordelwiese 8
44329 Dortmund
Telefon 0231.89 21 62

Vorsitzender SPD Unterbezirk Dortmund

Franz-Josef Drabig
Drosselweg 15
44328 Dortmund
franz-josef.drabig@rwe.com

Mitglieder der Revisionskommission des AWO Unterbezirks Dortmund

Karlheinz Heinrich
Gevelsbergstraße 30
44269 Dortmund
Telefon 0231.45 3185

Friedhelm Mocek
Wambeler Hellweg 117
44143 Dortmund
Telefon 0231.511772
friedhelm-mocek@t-online.de

Manfred König
Hainallee 19
44139 Dortmund
Telefon 0231.52 65 51
m.koenig@versanet.de

Wilhelm Möller
Meylantstraße 91
44319 Dortmund
Telefon 0231.21 01 39

Sprecher der Kommission

Walter Mielke
Hatzfeldstraße 8
44319 Dortmund
Telefon 0231.21 13 73
bw_mielke@web.de

Fachausschüsse

Gewählt am 01.03.2008 auf der Unterbezirkskonferenz und am 29.04.2008 durch den Vorstand konstituiert.

Verbandsentwicklung

Vorsitz: Norbert Roggenbach
Geschäftsführung: Heinz Feuerborn

Mitglieder:

- Wulf Erdmann
- Richard Fiebig
- Angela Schilling
- Hans Teegler
- Michael Bille
- Frank Czwikla
- Georg Deventer
- Dr. Klaus Hermansen
- Sigrid Pettrup

Reform der Seniorenarbeit

Vorsitz: Hans-Jürgen Unterkötter
Geschäftsführung: Frank Czwikla

Mitglieder:

- Rolf Müller
- Renate Riesel
- Berndt Schmidt
- Brigitte Steins
- Michael Bille
- Andreas Gora
- Annette Sieberg

Unternehmen Vielfalt

Vorsitz: Gerda Kieninger MdL
Geschäftsführung: Mirja Düwel

Mitglieder:

- Olaf Radtke
- Friedhelm Sohn
- Heinz Feuerborn

Ersatzschule

Vorsitz: Wulf Erdmann
Geschäftsführung: Andreas Gora

Mitglieder:

- Dr. Marita Hetmeier
- Gerda Kieninger MdL
- Hans-Jürgen Unterkötter
- Klaus Hermansen
- Nicole Zuschlag

Ortsvereinsvorsitzende des AWO Unterbezirks Dortmund

Aplerbeck

Klaus Kobusch
Köln-Berliner-Straße 102
44287 Dortmund
Telefon 0231.443388

Asseln-Husen/Kurl

Norbert Roggenbach
Eschenwaldstraße 11
44319 Dortmund
Telefon 0231.271765

Barop

(Kommissarisch)
Ina Schüler
Mergelteichstraße 33
44225 Dortmund
Telefon 0231.7106259

Benninghofen

Jürgen Sasse
Albingerstraße 37
44269 Dortmund
Telefon 0231.463663

Bittermark

Karin Berghoff
Crispinstraße 79
44229 Dortmund
Telefon 0231.7273841

Berghofen

Berndt Schmidt
Eisvogelweg 2a
44269 Dortmund
Telefon 0231.482791

Brackel-Neuasseln

Alfred Uszkoreit
Breierspfad 194
44309 Dortmund
Telefon 0231.258563

Brechten-Holthausen

Sigrid Kochanek
Oetringhauser Straße 44
44339 Dortmund
Telefon 0231.1370085

Brünninghausen

Rolf Müller
Schwarzdrosselweg 13
44225 Dortmund
Telefon 0231.710288

Derne

Erika Drees
Hafer-Vöhde 22
44329 Dortmund
Telefon 0231.893813

Dorstfeld

Manfred Kujat
Zeichenstraße 111
44149 Dortmund
Telefon 0231.5890140

Dorstfeld/Oberdorf

Zusammenschluss mit Ortsverein
Dorstfeld-Unterdorf in 2009
(seitdem Ortsverein Dorstfeld)

Eichlinghofen

Imtraud Groetelaer
Krähenbruch 8
44227 Dortmund
Telefon 0231.752993

Eving II

Hans-Jürgen Unterkötter
Dennewitzstraße 17a
44339 Dortmund
Telefon 0231.858409

Eving III

Inge Herbert
Gitschiner Straße 26
44339 Dortmund
Telefon 0231.850225

Höchsten-Loh

Hans-Jürgen Beckmann
Roter Weg 55
44267 Dortmund
Telefon 0231.4755072

Hörde-Nord

Wolfgang Wittke
Rathenaustraße 16
44263 Dortmund
Telefon 0231.7767484

Hörde-Süd

Richard Fiebig
Sugambrerstraße 16
44263 Dortmund
Telefon 0231.411402

Holzen

Brunhilde Ravenschlag
Neue Ringstraße 85
44267 Dortmund
Telefon 02304.80285

Hombruch

Dagmar Becker
Marienbader Straße 5
44225 Dortmund
Telefon 0231.718114

Hostedde-Grevel

Margit Rankert
In der Liethe 28 d
44329 Dortmund
Telefon 0231.232796

Huckarde

Wulf Erdmann
Reithof 24
44369 Dortmund
Telefon 0231.3944299

Kirchderne

Renate Riesel
Maria-Juchacz-Straße 22
44329 Dortmund
Telefon 0231.892264

Kirchhörde/Löttringhausen

Friedhelm Lentz
Zickenbrink 8
44229 Dortmund
Telefon 0231.590702

Kirchlinde/Rahm-Marten

Heinz Schreiber
Konradstraße 12
44379 Dortmund
Telefon 0231.672904

Kley

Renate Herget
Dorneystraße 36
44149 Dortmund
Telefon 0231.652555

Körne-Wambel

Helmut Feldmann
Sennestraße 81
44143 Dortmund
Telefon 0231.592223

Kruckel

Willi Hoffmann
Stockumer Straße 363
44227 Dortmund
Telefon 0231.750680

Lanstrop

Matthias Zenke
Hafnerstraße 24
44329 Dortmund
Telefon 0231.3308777

Lindenhorst-Deusen

Edith Hoffmann
Schenkendorfstraße 8
44339 Dortmund
Telefon 0231.853387

Lücklemborg

Monika Peter
Godefriedstraße 85
44265 Dortmund
Telefon 0231.465946

Lütgendortmund

Edeltraud Gehle
Baptistaweg 16
44388 Dortmund
Telefon 0231.692750

Marten

Zusammenschluss in 2010
mit Ortsverein Kirchlinde
(seitdem Ortsverein Kirchlinde/
Rahm-Marten)

Mengede

Jürgen Post
Mengeder Straße 559
44359 Dortmund
Telefon 0231.354586

Menglinghausen

Rolf Heinrichs
Am Spörkel 31c
44227 Dortmund
Telefon 0231.751223

Nette-Oestrich

Thomas Tölch
Ammerstraße 81
44359 Dortmund
Telefon 0231.351889

Nord/Nord-Mitte

Herbert Domanski
Magdeburger Straße 12
44145 Dortmund
Telefon 0231.811341

Nordstadt

Gisela Krause
Varusstraße 11
44149 Dortmund
Telefon 0231.173174

Borsigplatz

Zusammenschluss in 2011
mit Ortsverein Nordstadt

Nordwest

Zusammenschluss in 2011
mit Ortsverein Nordstadt

Oespel I

Heinz Bals
Tospelliweg 2
44149 Dortmund
Telefon 0231.650482

Oespel II

Eveline Schramm
Holtestraße 37
44388 Dortmund
Telefon 0231.694695

Oestrich

Zusammenschluss in 2009
mit Ortsverein Nette

Ost

Heike Renkawitz
Bismarckstraße 8
44135 Dortmund
Telefon 0152.53777117

Persebeck

Friedhelm Lorenz
Waarbaum 30
44227 Dortmund
Telefon 0231.770610

Sölde

Helga de West
Im Bromkamp 2
44289 Dortmund
Telefon 02304.41283

Süd-Kaiserhain

Hans Teegler
Petersmannweg 10
44287 Dortmund
Telefon 0231.448222

Südost-Gartenstadt

Rolf Mohr
Nussbaumweg 171
44141 Dortmund
Telefon 0231.591933

Südwest

Theo Petermeier
Metzer Straße 47
44137 Dortmund
Telefon 0231.100881

Syburg/Buchholz

Ilse Schwaan
Reiherweg 7
44265 Dortmund
Telefon 02304.61008

Scharnhorst

Dieter Reksztat
Ibbenburenstraße 10
44328 Dortmund
Telefon 0231.230659

Schüren

Andreas Bäslack
Pfarrer-Beule-Weg 6
44269 Dortmund
Telefon 0231.453831

Wellinghofen

(Kommissarisch)
Rudi Geyer
Wellinghofer Amtsstraße 23
44265 Dortmund
Telefon 0231.468464

Westerfild/Bodelschwingh

Wolfgang Pötting
Krilleweg 7
44357 Dortmund
Telefon 0173.7756437

West

Erna Gottlob
Wipperkamp 11
44359 Dortmund
Telefon 0231.350426

Westrich

Kläre Enderweit
Bockenfelder Straße 183
44388 Dortmund
Telefon 0231.674306

Wichlinghofen

(Kommissarisch)
Werner David
Selbsthilfestraße 7
44265 Dortmund
Telefon 0231.464467

Wickede

Gretel Hagt
Wickeder Hellweg 198a
44319 Dortmund
Telefon 0231.212297

Gartenstadt/Jungferntal/Rahm

Zusammenschluss in 2009
mit Ortsverein Kirchlinde
(seitdem Ortsverein Kirchlinde/
Rahm-Marten)

Gesamt: 53 Ortsvereine

Stand: 15.11.2011

SprecherInnen des AWO Unterbezirks Dortmund / Stadtbezirke

Aplerbeck

Ewald Schumacher
Pottenkamp 30
44267 Dortmund
Telefon 0231.48 56 39

Brackel

Bärbel Kannenberg
Franz-Lehar-Straße 34
44319 Dortmund
Telefon 0231.21 05 58

Eving

Monika Anders
Tauroggenstraße 24
44339 Dortmund
Telefon 0231.85 84 27

Hombruch

Rolf Müller
Schwarzdrosselweg 13
44225 Dortmund
Telefon 0231.71 02 88

Hörde

Richard Fiebig
Sugambrerstraße 16
44263 Dortmund
Telefon 0231.41 14 02

Huckarde

zurzeit nicht besetzt

Innenstadt-Nord

zurzeit nicht besetzt

Innenstadt-Ost

zurzeit nicht besetzt

Lütgendortmund

zurzeit nicht besetzt

Scharnhorst

Franz Stenzel
Merckenbuschweg 47
44329 Dortmund
Telefon 0231.89 43 75

Innenstadt-West

zurzeit nicht besetzt

Mengede

zurzeit nicht besetzt

Stand: 15.11.2011

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund

Telefon 0231.99 34 0
Fax 0231.99 34 230
www.awo-dortmund.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Andreas Gora, Geschäftsführer

Gestaltung:
muskat GmbH Kommunikation

Bildnachweis:
Thomas Kampmann, Fotograf
Titelbild Masterfile, Seiten 14, 18 (unten)
und 83 shutterstock sowie AWO-eigene
Aufnahmen

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier
(aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft)

Stand: Dezember 2011